

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäqner-Boulevard Nr. 34.

Budapest, 2. März.

Die Debatte über das Budget des Kultus- und Unterrichtsministeriums, welche in Folge der Faschingspause einige Tage ruhte, wird morgen fortgesetzt werden. Wir wollen hoffen, daß sie ebenso sachlich bleiben werde wie sie es bisher war, und vorzüglich nach einer Richtung hin sich vortheilhaft von den Debatten über denselben Gegenstand in den vergangenen Jahren unterscheiden werde. Es wird gewiß der Aufmerksamkeit keines Beobachters entgangen sein, daß in der heurigen Kultusdebatte die kirchenpolitischen Fragen, welche seit einigen Jahren unser gesamtes öffentliches Leben sozusagen beherrschten, nur sporadisch besprochen wurden. Die Befürchtung lag sehr nahe, daß in einem Parlamente, in welchem die Volkspartei an zwanzig Köpfe zählt, welche Partei auf das Programm der Revision der Gesetze über die Civilehe, die Matrikelführung und die Religionsfreiheit eingeschworen ist, eben die Revisionsfrage eifrig erörtert werden wird. Wir können uns daher nicht enthalten, es ausdrücklich zu betonen, daß die öffentliche Meinung nur angenehm überrascht sein kann, wenn sich diese Vorkauslegung als falsch erwiesen hat.

Das Programm der Revision der kirchenpolitischen Gesetze war gewiß an sich schädlich und für die ruhige Fortentwicklung des Landes gefährdend. Der Kampf, der für das Zustandekommen der Gesetze und gegen dieselben geführt worden war, konnte mit Recht ein verzweifelter genannt werden. In beiden Lagern wurde mit allen Mitteln der Kapazität, der Macht und der Beeinflussung der Stimmung gearbeitet. Einerseits Presse, Volksversammlung, Kanzel, Vigotterie und Ständevorurtheil, andererseits Freiheitsliebe, Fortschritt und disziplinierte Parteiorganisation rangen um den Sieg. Nach der Erschütterung mehrfacher Ministerkrisen und nach ernststen Konflikten zwischen den beiden Häusern der Gesetzgebung gelang es, die neuen Gesetze zu erbringen und nach erfolgter Sanction ins Leben zu rufen. Konnte eine wirklich patriotische Partei es wagen, den endlich beigelegten Kampf wieder aufzunehmen? Müßte das Bestreben nicht als eine Eingebung des Fanatismus gekennzeichnet werden, welchen es sich zur Aufgabe

machte, die kaum eingeführten gesetzlichen Einrichtungen, bevor sie die Probe der Erfahrung bestanden hatten, wieder über den Haufen zu werfen, um an deren Stelle das Chaos der Begriffs- und Rechtsverwirrung treten zu lassen?

Dennoch fand sich eine Anzahl von Streitern, die in den Wahlbezirken mit dem Programm der Revision zu Felde zogen. Die Mächtigkeit und die politische Einsicht der Wähler ließ den Versuch scheitern. Als aber das Häuflein, dem es gegönnt war, Mandate auf jener Grundlage zu erlangen, in das Abgeordnetenhaus einzog, geberdete es sich sehr heftig und bedrohte in mehreren Fällen die Grenzen der parlamentarischen Schidlichkeit, welche auch bei uns, trotz der fast schrankenlosen Redefreiheit, jederzeit respektiert zu werden pflegt. Nun ist das Kultusbudget gewiß dasjenige, welches den besten Anlaß dazu bietet, kirchenpolitische Fragen zu erörtern. Es muß daher angenehm auffallen, daß sich die Debatte weit mehr mit dem Unterrichtsweisen, als mit den Fragen der Kultur befaßt.

Wir wollen gerne annehmen, daß die Herren von der Volkspartei schon während der kurzen parlamentarischen Praxis, zu der sie in der ersten Session des Reichstages gelangen konnten, es gelernt haben, daß in den Hallen der Gesetzgebung der Ton der Volksversammlungen erfolgreich nicht angeschlagen werden kann, und daß die Ueberzeugung allgemein ist, daß die auf die Revision der kirchenpolitischen Gesetze gerichteten Bestrebungen nicht aktuell sind, da sie absolut keine Aussicht auf irgend einen Erfolg haben. Man mag über die Geistesrichtung der Volkspartei noch so abfällig urtheilen, der Thatsache kann man sich nicht verschließen, daß es unter allen Umständen besser ist, wenn sie sich derselben normalen und geschäftsordnungsmäßigen Kampfweise bedient wie die übrigen Parteien, als wenn sie, das allerdings abstoßende Beispiel gewisser österreichischer Parteien nachahmend, sich auf das Gebiet der Ständelucht verirren würde. Wir stehen mit der Volkspartei gewiß nicht auf dem Fuße der gegenseitigen Komplimente. Nichtsdestoweniger werden wir es gerne offen anerkennen, wenn sie durch Anwendung glatter parlamentarischer Manieren jenes politische Bürgerrecht im Abgeordnetenhaus erringt, auf welches sie weder durch ihr Programm, noch

weniger aber durch ihre Mittel der Wahlagitation Anspruch zu machen berechtigt war.

Vielleicht überschätzen wir die Planmäßigkeit der Taktik dieser Partei, wenn wir auch nach einem tieferen Motiv für ihre Mäßigung anlässlich der Kultusdebatte forschen. Demnach will es uns scheinen, als ob diese verhältnismäßige Ruhe mit einer vielbesprochenen Aeußerung des Kultusministers in einen gewissen Zusammenhang zu bringen wäre. In dem Programm der Volkspartei nimmt auch die Regelung der katholischen Autonomie eine recht hervorragende Stelle ein. Es wird seit einigen Tagen in ihren speziellen Organen viele Mühe daran gewendet, zu beweisen, daß das Scheitern der autonomistischen Entwürfe in den Siebziger-Jahren mit Unrecht der katholischen Hierarchie in die Schuhe geschoben werde. Es soll dargelegt werden, daß die Hierarchie schon damals ernstlich die Autonomie angestrebt habe, während es die Regierung gewesen sei, welche es verschuldete, daß die Entwürfe des Kongresses in den Schranken der allerhöchsten Kabinettskanzlei eine lange und wohlverdiente Ruhe genießen durften.

Es ist eine recht mühsige Frage, vom Standpunkte der aktuellen Politik zu untersuchen, wer es verschuldete und wie es kam, daß die damalige aufgebauchte Bewegung im Sande verlief. Die Herren könnten das ruhig dem künftigen historischen Forscher überlassen, der über das Akten- und Beweismaterial verfügen und Klarstellen wird — wenn man sich damals dafür noch interessieren sollte —, was den Kongresslaboranten den Garaus gemacht hat. Es liegen ja Daten viel jüngerer Provenienz vor, welche es beweisen, daß die Schwierigkeit, die Autorität der Hierarchie mit den Rechten der Laien in Einklang zu bringen, schon in dogmatischer Hinsicht, schon in Folge der Organisation der Kirche eine beinahe unüberwindliche ist. Eine Autonomie, welche sich nur auf die Ueberwachung der Verwaltung des Besitzes der todtten Hand beschränkt, eine Autonomie ähnlich der siebenbürgischen ist freilich leicht zusammenzubringen. Eine solche Autonomie wird aber die Laien niemals befriedigen und würde nur das Verhältniß innerhalb der Kirche erschweren und verschlechtern.

Die Autonomie ist heute nur ein Schlag-

Lustspieltheater.

„Arthur's Abenteuer“. Poffe in drei Akten von Alfred Duru und Henry Chivot.

Es wäre für Gelehrte, die über viel Zeit und Scharfsinn verfügen, ein interessantes Problem, zu ergründen, inwieweit klimatische, topographische und soziale Verhältnisse auch die Erfindungskraft und den Witz dramatischer Autoren bestimmen. Denn ist es nicht ein ärgerliches Wunder, daß der glänzendste Poffenhumor, der siegreichste Lustspielgeist just aus dem Mißbeet der Pariser Boulevards blüht. Ein sonderbares Gebiet geistiger Produktion, das selbst aus dem Dünger der Geistesabfälle unserer Defakanten nur fruchtbare Säfte gewinnt. Wie matt erscheint der sogenannte Humor deutscher Poffen gegen den sprühenden Champagnergeist einer französischen Komödie, von der matten Limonade nicht zu sprechen, die uns von unseren heimischen Lustspielautoren kredenzt wird. Wir zollen dem spezifischen Talent der literarischen Boulevardiers bereitwillig Anerkennung, aber als Bodensatz unserer Bewunderung bleibt doch ein heimlicher Verdruß darüber zurück, daß wir diese Kunst nicht lernen können.

Auf der Bühne des Lustspieltheaters, das sich seinen Rang in der vordersten Reihe unserer Kunst-institute Schritt für Schritt erkämpft, sehen wir heute eine Poffe, die uns bei aller Neigung zu kritischen Einwendungen — und was ein rechter Kritikus ist, hat solche auch gegen Shakespeare und Goethe in Bereitschaft — den ganzen Abend hindurch in der fröhlichsten Stimmung festhielt. In den schallenden Ausbrüchen der allgemeinen Heiterkeit, die heute im Hause herrschte, ging jedes Bedenken kunstverständiger Wichtigthuerei rettungslos

unter. Die lustige Schnurre, welche uns heute ergötzte, heißt „Arthur's Abenteuer“ und trägt die Marke Chivot und Duru, eine der besten des Pariser Poffenmarktes. Dieser Arthur des Titels, von dessen Abenteuern uns erzählt wird, ist ein unternehmungslustiger Spitzbube, den wir im Stücke gar nicht kennen lernen. Er war — wie der Kammerdiener Benoit seinem Herrn Mr. Pontbrise mit kameradschaftlichem Stolz erzählt — ein vorwegener Geselle von einem Lakaien, der die elegante äußere Hülle seines Herrn dazu benützte, um in derselben einer ganzen Reihe von vornehmen Damen den Hof zu machen. Müßig Arthur hatte bei seinen Abenteuern viel Erfolg, zuweilen freilich gestaltete sich die Katastrophe einigermaßen tragisch, wenn nämlich Herr Arthur genötigt war, sein wahres Sein zu offenbaren; dann endete das Abenteuer mit einem Fußfall und einer Ohrfeige, oder auch zweien. Die Autoren bringen nun ihren Helden, den erwähnten Mr. Pontbrise, in die lustige Zwangslage, diese Verkleidungskomödie des Kammerdieners Arthur aufzuführen zu müssen. Des liebevollen Gargonlebens müde, will Pontbrise in den ruhigen Hafen der Ehe flüchten. Der Gerbermeister Madoulard gibt ihm eine unbändig hohe Rente und dazu seine Cécile, einen hübschen Schwarzkopf, der in allen Ton- und Taktarten „Ja, Papa!“ zu sagen weiß. Pontbrise ist eben im Begriffe, zu seiner Trauung abzureisen, als die Baronin Hermosa bei ihm erscheint, ihn für die Fortsetzung des Treubruches zu reklamieren, den sie mit seiner Hilfe an ihrem Verehrer, den russischen Grafen Durkoff, in Trouville begangen hat. Pontbrise ist verzweifelt, da kommt ihm plötzlich ein rettender Gedanke. Er wirft sich der Baronin zu Füßen und fleht um Ver-

zeihung für den Betrug, den er an ihr begangen: er sei nur ein Diener, ein Diener seines Herrn — den Benoit darzustellen die Pflicht hat. Aber die schöne Baronin ist entzückt von diesem Changement — ein Lakai als Liebhaber, das ist etwas für Nerven fin de siècle! — nun muß er erst recht ihr gehören. Und sie bittet ihn von Benoit-Pontbrise frei, damit er als Leibjäger sofort in ihre Dienste trete, sofort, sofort — er soll nur gleich bei ihrem Kutscher auf dem Boock Platz nehmen. Pontbrise, der echte, hört auf der Treppe seinen Schwiegervater und seine Braut kommen und eilt mit Hermosa zu einer Seitenthür davon.

Was nun weiter in dem Stücke vorgeht, läßt sich schlechterdings nicht erzählen. Pontbrise steht den ganzen zweiten Akt hindurch bei seiner Angebeteten als Leibjäger in Diensten und wird unterdessen von der Baronin mit Küffen, vom Grafen Durkoff mit Grobheiten und Fußtrittten regaliert; sein Diener Benoit macht als angeblicher Pontbrise einen Besuch beim Grafen und wird von diesem als vermeintlicher Nebenbuhler insultirt und zum Duell gefordert; Papa Madoulard erscheint mit seinem Töchterchen in seiner Eigenschaft als Hausherr gleichfalls in der Wohnung der Baronin und trifft hier den für krank gehaltenen Herrn Schwiegerjohn in der kleidsamen grünen Jägeruniform, welche Pontbrise für seine Diplomaten-gala ausgibt. Endlich gelingt es Pontbrise, aus seiner Liebeshaft zu entkommen und nach Oray zu reisen, wo seine Trauung stattfinden soll. Doch Hermosa weiß ihm auch hieher zu folgen, und zwar nimmt sie, um ihrem Geliebten auch dem Stande nach nahe zu sein, bei Madoulard Dienst als Stubenmädchen. Erst als nach einer langen Kette von Mißverständnissen erfährt Hermosa, daß ihr

wort, bei dem sich Jeder etwas Anderes denkt. Als Schlagwort ist es eben ein jugkräftiges Agitationsmittel geworden, und umfomehr, als nach unserer Ansicht in nicht genügend vorsichtiger Weise — die Regierung demselben gegenüber keine ablehnende Haltung einnahm. Minister Dr. Julius Wlassics hat die in dieser Beziehung vor ihm begangenen Fehler wenigstens in gewisser Hinsicht gutgemacht, und zwar dadurch, daß er erklärte, die Autonomiefrage insoweit nicht behandeln zu wollen, als die konfessionelle Ruhe nicht vollkommen hergestellt ist. Wir können diese Politik nur wärmstens beglückwünschen, und hoffen, daß an derselben festgehalten wird. Die Autonomie kann nur mit objektiver Ruhe geschaffen werden. Sie kann nicht der Preis des Sieges sein, der dem Schwächeren abgewonnen wird, weil sie sonst die gefährlichsten Komplikationen hervorrufen könnte.

Sollte die Enthaltenspolitik der Volkspartei von der Erörterung kirchenpolitischer und insbesondere der Revisionsfragen eine Demonstration sein wollen dafür, daß konfessionelle Ruhe bereits herrsche und daß somit der Zeitpunkt für die Autonomie nahe gerückt sei? Sollte sie durch ihre Taktik ihrer eigenen Existenz ein Dementi entgegenstellen wollen? Sollte sie den Revisionspunkt ihres Programms an den Nagel gehängt haben, um den anderen Punkt, die Autonomie, zu fördern und deren Verwirklichung zu beschleunigen?

Vielleicht wird der Verlauf der Debatte hierüber noch Aufklärungen bringen. Die Taktik wäre gewiß nicht schlecht. Wir meinen, daß, falls es der Volkspartei gelingen sollte, die Autonomie in ihrem Sinne konstruiert und durchgeführt zu sehen, sie leicht die anderen konfessionellen Fragen in Schwebelassen könnte. Die Autonomie würde ihre Macht so enorm vermehren, daß die übrigen Programmpunkte ihr verwirklicht als reife Frucht mühelos in den Schoß fallen würden.

Budapest, 2. März.

* Eines der zelotischsten Mitglieder des ungarischen Episkopats, Baron Karl Vornig, Bischof von Bessprim, hat jetzt anlässlich der beginnenden Fasten an die Getreuen seiner Diözese einen geschärften Hirtenbrief gerichtet, in welchem er dieselben zum Kampfe für die Befreiung der angeblich gar so sehr unterdrückten katholischen Kirche anfeuert. Die markantesten Stellen dieses scharfen Hirtenbriefes geben wir in Folgendem wieder:

Es wiederholen sich jetzt — sagt der Hirtenbrief — dieselbe Verfolgung, dieselben vielfachen schmerzlichen Plakereien, dieselben vielfachen empfindlichen Ungerechtigkeiten und böswillig ersonnenen Quälereien, deren Opfer unser Herr Jesus Christus in Jerusalem wurde — all dem ist jetzt mehr denn je unsere katholische Kirche ausgegesetzt beinahe in der ganzen Welt. Jener würdige H a b, der unseren Herrn Christus in seinem irdischen Leben verfolgte, hat bis heute nicht aufgehört, sondern er ist im Gegenteil gewachsen in seiner innerlichen, blutdürstigen Wildheit und Macht, bis er heute endlich die Zeit für gekommen erachtet, in welcher er, mit den anderen in der Zwischenzeit entstandenen Feinden der Mutterkirche und mit zahlreichen ihr ab-

trümmig gewordenen Söhnen verbündet oder dieselben in seinen Sold nehmend, wieder gegen Christus losbrechen kann. Unsere erste Pflicht ist, die Fesseln des Jahrhunderts dauernden Schlafes von uns zu schütteln, uns aus jener Unthätigkeit herauszureißen, in welche die katholischen Gläubigen dadurch gefallen sind, daß sie sich Jahrhunderte hindurch um die heilige Sache der Kirche nicht kümmerten, unter dem Einflusse jener alten, aber niemals sich als wahr erwiesenen Phrase, daß ihre Kirche die herrschende ist — aber niemals war dies eine größere Lüge, ein größerer Hohn, als gerade heute, da doch unsere heilige katholische Religion in unserem ganzen Welttheile mehr unterdrückt ist, als es je auch die letzte der Konfessionen gewesen ist. Aber bestreben wir uns aufzuwachen, und wenn wir zu uns gekommen sind, raffen wir uns auf und denken wir auch ein wenig darüber nach, was wir thun müssen, um uns aus den schon um unseren Nacken geworbenen Schlingen noch rechtzeitig zu befreien. Aber wie sollte auch jene Familie ihre Kinder gut erziehen, deren häuslicher Herd zerstört ist, jene Familie, die nicht nach den Gesetzen Gottes und mit dem Segen der Kirche entstanden ist? Wie soll seine Kinder gut erziehen, wie soll seinen Kindern ein gutes Beispiel geben, wie soll seine Kinder auf den Weg der Tugend und der Ehre leiten jenes Elternpaar, das sich nicht um die Heiligkeit seines Bundes kümmert, denselben so schleißt und so auch wieder löst, wie es ihm die Laune oder das Interesse diktiert, und hierfür jede Gelegenheit benützt, welche ihm eventuell ein Gesetz bietet, das j e g l i c h e n c h r i s t l i c h e n G e i s t e s e n t k l e i d e t i s t?

* Die Enquête in Angelegenheit der neuen Durchführungsverordnung zum Kunstgewerbe wird am 8. d., um 4 Uhr Nachmittags, im Berathungssaale des Ackerbauministeriums unter Vorsitz des Ackerbauministers stattfinden. Sollte die Berathung an diesem Tage nicht beendet werden, so wird dieselbe am nächsten Tage Nachmittags um 4 Uhr ihre Fortsetzung finden.

* Der erste Abgeordnete des neuen österreichischen Reichsrathes ist bereits gewählt. Es ist dies der Abgeordnete des geistlichen Großgrundbesitzes von Tirol, Abt Leo Treutwieser. Die Wahl vollzog sich in aller Stille; denn für diesen Wahlkörper wird die Wahl nicht öffentlich ausgeschrieben. Vielmehr ergeht an die einzelnen Mitglieder des Wahlkörpers des geistlichen Großgrundbesitzes von Tirol seitens des Statthalters die Aufforderung, innerhalb eines bestimmten Termines ihre eigenhändig unterfertigten Stimmzettel an den Landes-Chef einzusenden. Abt Treutwieser von Marienberg wurde übrigens mit knapper Majorität wiedergewählt; er erhielt sechs Stimmen, während sich die fünf anderen Stimmen auf den Abt Mariacher von Stamm vereinigten.

Die Krise im Orient.

Heute wurde endlich die Kollektivnote der Mächte mit dem Ultimatum an Griechenland überreicht. Inzwischen hat das Zaudern der Mächte die Griechen noch frecher gemacht. Sie scheeren sich den Ruf und die Drohungen der Mächte und die gestrige Sitzung der griechischen Kammer, in welcher das Ministerium wegen seines patriotischen Ausharens ein glänzendes Vertrauensvotum erhielt, ergab den einhelligen Beschluß, dem Willen Europas zu trotzen. Sie wollen augenscheinlich durch eine Blokade zum Rückzug gezwungen werden, wie sie es einmal schon im Jahre 1866 gemacht haben. Bezeichnend ist auch eine

dem russischen Dementi gegenüber veröffentlichte Erklärung des vielgenannten „Wolffschen Bureaus“, derzufolge dasselbe in der Frage des russischen Communiqués — demzufolge Rußland, da England Schwierigkeiten mache, eine Separation in Griechenland eingeleitet habe — ganz korrekt vorgegangen sei. Uebrigens hatte das Organ Bismarck's bereits früher das russische Dementi prophesiert mit der Bemerkung: „Solche „authentische Kundgebungen“ werden von Petersburg aus immer erst dann dementirt, wenn sie ihre Bestimmung erfüllt haben. Daß in einem amtlichen diplomatischen Schriftstücke Rußland eine solche Sprache nicht führen kann, wie in dem publizistischen Communiqué, ist selbstverständlich.“

Die Kämpfe auf Kreta.

Einer offiziellen griechischen Verlautbarung zufolge ist das auf Kreta, im Distrikte von Selino, Kandamos, wo 300 Mohamedaner eingeschlossen waren, in die Hände der Christen gefallen. Außerdem hatten die Türken in einer halbstündigen Entfernung von Kandamos ein Blockhaus, Namens Stavros, besetzt. Vor drei Tagen begab sich dorthin eine Insurgentenbande unter Kommando des aus der griechischen Armee ausgetretenen und Insurgentenchef gewordenen ehemaligen Artilleriemajors Manusso Janakis. Dieser hatte von Lassos den Befehl, die Türken zur Uebergabe aufzufordern unter Zusicherung der Sicherheit für Leben und Freiheit und gegen Ablieferung der Waffen; die Türken verweigerten diese, worauf die Griechen das Blockhaus Stavros stürmten und die ganze Besatzung nieder machten. Aus Kandamos gelang es drei Türken, zu entkommen und den Vorgang in Canea mitzuthellen. Es herrscht darüber in türkischen Kreisen kolossale Erregung, auch gegen die Europäer, weil die Konjuls vergebens versucht haben, die griechischen Insurgenten zurückzuhalten. Man befürchtet Brände und Unruhen in Canea selbst.

Wie aus Canea vom Gestrigen gemeldet wird, unternahmen die Venezianer einen neuen Schritt beim Militärkommandanten General Tewfik Pascha, um ihn zu bitten, er möchte sich schriftlich an den Sultan um Schutz für die in Kandamos zernirten türkischen Familien wenden. Tewfik Pascha erwiderte, der Sultan sei angesichts des Verbotes der Truppenlandung auf Kreta nicht in der Lage, diesem Wunsche zu willfahren. Sie müßten vielmehr auf Europa rechnen und die Antwort der Mächte auf das heute Vormittags von den Konsuln an sie gerichtete Verlangen abwarten. — Reuters Office meldet aus Canea: Die fremden Kriegsschiffe, welche am 25. Februar nach Selino abgingen, sind noch nicht zurückgekehrt. Drei Mohamedaner, die sich auf dem Landwege von Selino geflüchtet hatten, schildern die Lage ihrer Kameraden als kritisch. Die Nachricht rief unter den hiesigen Türken Aufregung hervor; es wurden zahlreiche Versammlungen gehalten. Man befürchtet Repressalien. Die Plünderung von Halappa dauert fort. Auch das Haus des französischen Konsuls wurde geplündert.

Beliebter doch kein Diener, aber mit dieser Erfahrung verliert sie plötzlich alles Interesse für ihn. Einen Treubruch mit einem wirklichen Attache — ja, das kann man doch alle Tage haben. Und so rollt sich in einer Reihe von stellenweise gewagten, aber immer sehr belustigenden Situationen die bescheidene Handlung auf, bis sich Bräut und Bräutigam kriegen und Hermosa reuenvoll in die Arme ihres Grafen zurückkehrt. Die Aufführung des Stückes ließ zuweilen ein rascheres Tempo zu wünschen übrig — die stete Klage bei Possenaufführungen auf ungarischen Bühnen — bot aber sonst eine Anzahl trefflicher Darbietungen, allen voran die Gál's, der heute in der Rolle des russischen Grafen abermals eine Gestaltung bot, die den Meisterleistungen ungarischer Schauspielkunst beizuzählen ist. Neben Gál, dessen Darbietung jeder ersten Bühne zur Zierde gereicht hätte, stand alles Andere in zweiter Linie. Als Pontonier zeigte sich Herr Góth auf dem richtigen Wege, auf dem sein schönes Talent reifen kann, Herr Tapolczi amüsierte als Benoit auch heute durch wichtige Einfälle, Herr Szémi bot in der Epifodenvolle eines Feiseurs ein Kabinettstück ergötzlicher Komik. Schwächer waren die Leistungen der Frau Garasthy und des Herrn Szathmári. Der schönen Baronin der Erstgenannten fehlte es an Geist und Nerven; ihre Gestaltung konnte Alles eher glauben machen, denn die feine Pointe, daß Hermosa den strammen Bedienten Benoit bloß aus psychologischem Reiz liebt. Herr Szatmári endlich gab den plumpen beschränkt-selbstgefälligen Gerbermeister mit einer Natürlichkeit, die allzu natürlich anmuthete. Die Aufnahme des Stückes war eine außerordentlich freundliche. Das vollständig ausverkaufte Haus amüsierte sich vortrefflich und rief die

Darsteller nach jedem Akt ein halb Duzendmal vor die Rampe. Und so geht denn das Lustspieltheater fröhlichen Fasten entgegen.

Wie es kommt . . .

(Original-Revolution des „Neuen Pester Journal“)

Erste Scene.

Er. Sie. Der interessante Mann. (Schauplatz: Ein natürlich altdeutsches Speisezimmer mit persischen Teppichen, türkischem Divan, venezianischem Spiegel, französischen Bronzen und chinesischem Porzellan dekoriert. Es ist Mittag. Das Ehepaar sitzt bei Tisch, sie in reizender elektrischblauer Flüssigtoilette, er in übler Laune.)

Sie: Du essest nicht mehr?
Er: Dank der Nachfrage, ich habe genug. . . Deine Art, ein Menu zusammenzustellen, ist wirklich geistreich. . . . Nesselstrudel! Die Hausmeisterin kocht heute daselbe, ich roch es, als ich in den Hausflur trat. . . . Mag sein, daß Du dafür schwärmst, aber ich liebe so populäre Mehlspeisen nicht. . . .

Sie: Aber Gustav, Du sehest mich in Erstaunen — sonst liebst Du ja gerade Nesselstrudel so sehr. . . . und dann bedenke, daß im Winter. . . .
Er (periphrastisch): Die Auswahl nicht so groß ist. . . . Ja, ja, ich weiß schon. . . . Du bringst ja immer, was die Saison bietet. . . . als ob es eine Kunst wäre, auf den Markt zu schicken und einkaufen zu lassen, was da für Jedermann herumliegt. . . . Es fehlt Dir eben an Initiative, an originellen Küchengedanken. . . .

Sie: Du weißt, daß ich nur aus der Prato koche und die Prato, das jagst Du doch immer. . . .

Er (einfachend): Kocht altmodisch. Uebrigens kümmere ich mich nicht um Autoritäten. . . . Nieder mit den Autoritäten!!! Es gibt noch Köchinnen.

Aber Du bist so schwerfällig. . . viel, viel zu schwerfällig für eine junge Frau, die sich bemühen soll, der Geschmacksrichtung ihres Mannes anzupassen. . . . so zum Beispiel kleidest Du Dich mit Vorliebe in Dunkelblau, und doch müßtest Du es wissen, daß ich diese Farbe nicht ausstehen kann. . . .

Sie: Nein, das ist denn doch zu stark. . . . war nicht dunkelblau von jeher Deine. . . .

Er (mit einem Märtyrergesicht): Lieblingsfarbe. Genie Dich nicht, sprich es nur aus, daß dunkelblau meine Lieblingsfarbe ist. . . . Du müßt es ja natürlich besser wissen. . . . Ich, der ich vor dunkelblau davonlaufe. . . . Auch finde ich, daß es Blondinen eigentlich sehr schlecht kleidet, Dich schon gar nicht. Und dann diese Empirefagon. . . . geradezu bucklig siehst Du darin aus.

Sie: Und doch hast Du Frau v. Stieler gerade in einer Empiretoilette so sehr bewundert. . . .

Er (läßt einen pfeifenden Laut hören, gedehnt): Ja, Frau v. Stieler! Das ist ja etwas ganz Anderes. . . . Mit Frau v. Stieler, liebe Mary, wirst Du Dich doch nicht vergleichen wollen. . . . Welche Frau! . . . Dieser Wuchs, diese Augen, dieser Teint. Non plus ultra, triple sec!! Siehst Du, bei dieser Frau fallen einem gleich Champagnermarken ein. . . . Frau v. Stieler, meine Liebe, darf Alles tragen, Alles steht ihr gut, sogar das Verheirathetsein, was man nicht von Jeder sagen kann. . . . (Seufzt.) Und mit welchem Chic versteht sie, ihr Haus zu führen. . . . Die einfachsten Speisen, die dort zu Tisch kommen, schmecken mir immer wunderbar. Und wie weiß sie ihren Mann zu behandeln. Aber er betet sie auch an, soll sie anbeten, muß sie anbeten. . . . (Sie lacht.) Ja freilich, ein Mann, der seine Frau anbetet, kommt Dir lächerlich vor, aber es gibt so glückliche Narren

Die griechische Kammerführung.

Ueber die gestrige bewegte griechische Kammerführung wird aus Athen telegraphirt:

Ministerpräsident Deljanis erklärt, es sei offiziell festgestellt worden, daß der Kampf bei Akroutiri, welcher das Bombardement der vereinigten Flotten veranlaßt hatte, durch die Türken provoziert worden sei. Die Christen hätten niemals die neutrale Zone überschritten.

Marineminister Leodis theilte der Kammer die dem griechischen Schiffskommandanten Reined von den Admiralen der vereinigten Flotte erteilten Weisungen mit. Dieselben lauten: Die Admirale werden der griechischen Flotte die Beschießung der okkupirten Festungen und Städte nicht gestatten, oer bieten jeden Angriff der griechischen Truppen auf die vorgenannten Festungen, gestatten nicht die Landung von Gewehren und Munition und verbieten ferner jeden Angriff auf türkische Schiffe seitens der griechischen Flotte, sowie ein weiteres Vordringen der Truppen des Obersten Vassos in das Innere der Insel. Jeder Versuch seitens der Griechen, diese Weisungen zu übertreten, würde von den vereinigten Flotten zurückgewiesen werden. (Große Bewegung.)

Mehrere jüngst aus Kreta zurückgekehrte Deputirte erzählen von ihren dort empfangenen Eindrücken, brandmarken das Bombardement und versichern, daß daselbe Opfer gefordert habe. Ein Deputirter brachte mehrere Sprengstücke der beim Bombardement verwendeten Geschosse mit. — Deputirter Stais tadelt die Suspendirung der Kammerarbeiten, greift die Regierung in heftiger Weise an und sagt, die Antwort auf die Mittheilungen der Admirale müßte die Kriegserklärung sein. Der Kammerpräsident erklärt, daß die Gründe der Suspendirung der Kammerarbeiten ganz zufällige seien.

Marineminister Leodis erklärt in Ergänzung seiner Mittheilungen, die Regierung habe nach Erhalt der Weisungen der Admirale den Mächten bekanntgegeben, daß sie dem Obersten Vassos nicht Unthätigkeit auferlegen könne. Der Zweck der Entsendung der Truppen wäre dadurch vereitelt. Der Minister betonte abermals die Absicht Griechenlands, die Landung türkischer Truppen auf Kreta mit allen Mitteln zu verhindern, und versicherte, daß Oberst Vassos und die griechische Flotte jeden Angriff auf die von den Truppen der Mächte besetzten Städte unterlassen werden, so lange die Okkupation dauere.

Ministerpräsident Deljanis wendet sich mit Entrüstung gegen das Bombardement. Dasselbe sei eine wilde, gottlose und ungerechte Handlung gewesen, da festgestellt sei, daß die Türken den Kampf begonnen hätten. Die Blokade der kretensischen Küsten bleibe nach dem Völkerrechte unerklärlich. Griechenland habe seine Vertreter im Auslande beauftragt, bei den Regierungen der Mächte gegen das Bombardement zu protestiren. Wir sind überzeugt, sagt Deljanis, daß die Admirale ohne Instruktion vorgegangen sind. Wir sind ein kleines Volk und können ein solches Vorgehen nicht hindern; aber wir protestiren mit der Kraft eines großen Volkes. Wir wissen, daß wir alle größeren Völker auf unserer Seite haben.

Die Kammer begleitete die Erklärungen des Ministerpräsidenten mit wiederholten Beifallsbezeugungen. Der Ministerpräsident stellte die Vertrauensfrage. Verschiedene Redner der Opposition geben zu bedenken, daß gar kein Grund für ein Vertrauensvotum vorliege, erklären, die Opposition werde sich der Abstimmung enthalten, kritisiren das Vorgehen der Regierung auf Kreta und sagen, es sei der Wille der Nation, nicht zurückzuweichen. Hierauf wurde der Regierung mit 125 gegen 2 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. 41 Depu-

tirte, darunter zwei von der Majorität, enthielten sich ebenso wie die Minister der Abstimmung.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Der Kapitalist, Wiener Börse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und den Schluß des Romans „Claudia“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Budapest Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Marktberichte, die Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“.

* Wetterbericht. Das milde, trockene Wetter hielt auch heute an, das Thermometer war nur theilweise bewölkt, der Barometerstand ist um einige Millimeter gewichen. Auf dem Kontinent hat sich regnerisches Wetter eingestellt, die Temperatur-Verhältnisse blieben unverändert. In Ungarn war gestern das Wetter zum Theil trocken und die Temperatur blieb eine feste. Es ist milde und in vielen Gegenden regnerisches Wetter zu erwarten.

* Erzherzog Franz Ferdinand in Algier. Der Pariser „Figaro“ publizirt einen Bericht aus Algier über den Aufenthalt des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn. Der Erzherzog unternahm bisher nur Ausflüge in die nächste Umgebung von Algier und beabsichtigt, dieselben nach Bisra und Tunis auszudehnen. Den größten Theil des Tages verbringt der Erzherzog auf der Veranda des „Hotel Continental“, mit Lesen und Zeichnen beschäftigt. Er äußerte sich sehr befriedigt über seinen Aufenthalt und sprach die Hoffnung aus, den Kaiser und die Kaiserin bestimmen zu können, den Winteraufenthalt in Algier zu nehmen. „In Cannes, Nizza und Mentone“, sagte der Erzherzog, „ist man nicht genug für sich; hier erstreut man sich vollkommener Ruhe, welche für die Majestäten, die alle offiziellen Empfänge schiehen, so kostbar ist.“ Gerne macht der Erzherzog Einkäufe bei den Eingeborenen und konversirt viel mit ihnen. Kürzlich fragte er einen Kabylen, was er über den muselmanischen Deputirten Dr. Grenier denke. Der Afrikaner antwortete: „Grenier, sagst Du, ist ein guter Gläubiger, aber etwas verrückt.“ Während der Kretakrise wechselte der Erzherzog viele Depeschen mit Wien, er machte auch laut die Bemerkung, für den Augenblick handle es sich darum, den schrecklichen Massacres Einhalt zu thun, welche vom Sultan autorisirt werden.

* Aus dem Unterrichtsministerium. Se. Majestät hat den Ministerialsekretär Desider Kuliseky zum Sektionsrath und den Ministerialhilfssekretär Joltán Kálóczy zum Ministerialsekretär ernannt. Den Konzepts-Praktikanten Modest Kertész, Dr. Nikolaus Jzre und Dr. Ferdinand Wolff wurde Titel und Charakter von Ministerial-Konzepts-Adjunkten verliehen.

* Ministerpräsident Baron Desider Bánffy gab heute Nachmittag um drei Uhr ein Diner, zu welchem geladen waren: Graf Géza Andrássy, Kornel Abrányi, Koloman Barcsay, Johann Beles, Arpád Beniczky, Julius Benke,

Wilhelm Binder, Georg Chernel, Georg Dedovics, Ignaz Doboczky, Andreas Dósa, Arthur Gagedy, Koloman Ferlicska, Ludwig Fest, Michael Földváry, Timotheus Fridoczky, Edmund Gajári, Julius Górgy, Desider Gromon, Baron Karl Hartánni, Béla Hegedüs, Ludwig Hentaller, Marcell Jseky, Konstantin Jovanodits, Béla Kende, Friedrich Korányi, Paul Kovács, Alexander Köpöghy, Koloman Mikszáth, Joseph Oláh, Markgraf Eduard Pallavicini, Béla Polný, Stephan Pazul Popovics, Sigmund Singer, Eugen Szabó, Graf Emerich Széchenyi sen., Graf Alexander Vignyáó und Alexander Wekerle.

* Ein neuer Studien-Oberdirektor. Se. Majestät hat den Benediktiner-Ordenspriester und früheren Obergymnasial-Direktor Norbert Francsics zum Studien-Oberdirektor des Budapest Landbezirks ernannt. Robert Francsics trat im Alter von sechsen Jahren in den Benediktiner-Orden ein und legte am 28. März 1873 die Professursprüfung ab. Im Jahre 1885, als Kardinal-Fürstprimas Bazary zum Erzabt erwählt wurde, trat Francsics an seine Stelle als Direktor des Raaber Gymnasiums. 1892 wurde Francsics zum Abgeordneten gewählt, als welcher er sich der liberalen Partei anschloß. Francsics ist der Nachfolger des jüngst zum Ministerialkath ernannten Dr. Homann.

* Künstlerstipendien. Seinerzeit hat ein anonymes Mäcen beim Ministerium für Kultus und Unterricht eine Summe von 111,500 fl. als Stipendiums-fonds für bildende Künstler hinterlegt. Die diesjährigen Zinsen dieses Betrages wurden vom Minister folgenden Künstlern zugesprochen: den Malern Franz Dlgay und Madár Edvi Klesze 2100 fl., dem Maler Géza Bastagh (für eine afrikanische Studienreise) 2000 fl. und den Malern Edmund Gillemot und Ludwig Kémeth je 400 fl.

* Personalnachrichten. Der Lehrkörper der Gewerbeschule in der Graf Karolyngasse veranstaltete aus Anlaß des Geburtsfestes des Direktors Julius Wehler ein Banket, welches einen animirten Verlauf nahm. Herr J. Pfau jun., Rume, wurde zum korrespondirendem Mitglied der k. k. Akademie zu Florenz-Chiotti, welche unter dem Protektorate unseres erlauchtem Monarchen steht, ernannt.

* Unterrichtsminister Dr. Julius Blaffics richtete an den in den Ruhestand tretenden Staatssekretär Johann Klamaril ein Schreiben, in welchem er der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß der nach 44-jähriger erprießlicher Wirksamkeit im Interesse der heimischen Kultur aus dem Amte scheidende Staatssekretär auch in Zukunft ein hervorragender Vorkämpfer des Unterrichtswezens sein wird. Der Minister verdolmetschte im Briefe seinen aufrichtigen Dank und seine Anerkennung für die Thätigkeit Klamaril's im Ministerium.

* Blumencorso in Fiume. Aus Fiume wird unterm heutigen Datum telegraphirt: Der hier am letzten Faschingstage usuelle Blumen- und Confetticorso wurde heute abgehalten. Die Festlichkeit nahm um 3 Uhr Nachmittags ihren Anfang. Am Corso theilnehmten sich beiläufig 60 hübsche Equipagen und mehrere Wagen aus Abbazia. In den Equipagen hatten mehrere hervorragende Mitglieder der Aristokratie Platz genommen. Die Erzherzoginnen Klotilde

auf der Welt, meine Liebe . . . daran brauchst Du nicht zu zweifeln . . .

Sie (erst): Laß' mich dennoch lieber daran zweifeln, Gustav . . . Um unser Beider willen.

Er (aufstehend): Aha, jetzt kommt die Tragik, die Thräne, die Verzweiflung . . . Nein, mein Kind, derlei goutire ich nicht . . . Nach Dir nichts daraus, wie es geht, so geht es eben . . . (Nimmt Hut und Stod.) Erwarte mich übrigens heute Abends nicht mehr. (Mit leichter Verlegenheit.) Ich muß zu Stieler's . . . wegen des Kostümbabends . . . noch Verschiedenes besprechen . . . Also, Adieu, langweile Dich nicht, künftige ja unterdessen über Dein Kostüm nachdenken . . . Ich habe schon gewählt . . . Antonius und Kleopatra . . . Frau Stieler als Kleopatra . . . Es wird reizend werden! . . . (Geht trällernd fort.)

3weite Szene.

(Entre chien et loup. Ein kleiner Salon in gedämpften Farben. Auf dem Tischchen ein Band Mauvissant, ein Band Bourget, ein Band Prevost, ein Band Seine, eine Photographie Gustav's. Unter dem Sopha ein Band Zola. Sie sitzt mit einem Buche in der Hand auf einem Schaufelstuhl.)

Sie (legt das Buch aus der Hand): Ich mag nicht mehr lesen . . . Ich habe genug, übergenug . . . Mädchen, die ihre Eltern betrügen, Frauen, die ihren Mann mit einem Liebhaber betrügen, Frauen, die ihren Mann mit zwei Liebhabern betrügen, Frauen, die ihren Liebhaber mit ihrem Manne betrügen — das scheint die neueste und pikanteste Version dieser Franzosen zu sein . . . So weit sind wir tugendhaften Thunseldnen noch lange nicht . . . Es gibt deren sogar, die noch nicht einmal bei ihrem ersten Liebhaber angelangt sind . . . Ich zum Beispiel . . . Allerdings habe ich aus Liebe geheirathet und auch Gustav hat . . . (Lacht, seufzt dann.) Damit ist es nun freilich vorbei . . . Erst drei Jahre! Und heute findet Gustav, daß ich buclia aussehe . . .

Buclig!! (Tritt vor den Spiegel) Freilich, eine Kleopatra kann man mit blonden Haaren nicht darstellen . . . auch paßt das Alter der Stieler besser zu der Gestalt der überreifen Königin . . . Aber wie die Stieler sonst dazukommt, weiß ich eigentlich nicht . . . Gustav schwärmt für sie, er kann es nicht einmal verbergen . . . Herrgott, für die Stieler! Es ist rein zum Lachen . . . Eine Person, deren Füße ein Mhl für obdachlose Hühneraugen sind. Nein, wenn Gustav wüßte! (Lacht.) Aber ich sage nichts . . . es sähe ja doch nur wie Eifersucht aus . . . Kleopatra mit Hühneraugen! Meinnetwegen; aber zur Oktavia hab' ich auch kein Talent, merken Sie sich das, mein Herr Gemahl . . . zu so einer dummen Gans muß man geboren sein. (Horcht.) Was ist das? Stimmen im Vorzimmer . . . Aha, der Stieler, „der glückliche Narr“, wie gewöhnlich, wenn Gustav nicht zuhause ist . . . Diese expedirt ihn schon . . . Wenn Gustav wüßte! Nein, mein Lieber, daraus wird nichts, mit Ihnen treibe ich keine Revanchepolitik, mit Ihnen am allerwenigsten . . . Ein verheiratheter Mann . . . derlei hab ich schon zuhause . . . Ich . . . (Versinkt in Träumerei und überhört natürlich das Öffnen der Thüre.)

Der interessante Mann (schnuppert im Eintreten): Dämmerung, Kiebertparfüm . . . ganz mein Fall. (Laut): Gnädige Frau! (Küßt ihre Hand.) Allein? . . .

Sie: Wie Sie sehen . . . Gustav ist momentan verhindert . . .

Der interessante Mann (scheinbar harmlos): Ich weiß . . . Ich sah ihn soeben in das Stieler'sche Haus treten . . . (Blickt sie verstohlen an.)

Sie (mühsam beherrsch): Ich weiß . . . ich hab ihn, hinzugehen . . . der Kostüme wegen, wissen Sie . . . (Kleine Pause.)

Der interessante Mann (ergreift eines der Bücher): Sie haben gelesen, meine Gnädige?

Sie: Ja . . . nichts Interessantes . . . das alte abgebrauchte Leitmotiv der Franzosen in der Politik, die sozialen Fragen und in der Liebe — die Revanche . . . Ein Mann wird seiner Frau untreu . . . die Frau rächt sich und nimmt einen Liebhaber, und nachdem der Gemann dies erfährt, vergißt er das Tue-la und verliebt sich wieder in seine eigene Frau . . . (Mit forcirtem Humor:) Von da an ungetrübtes Glück, Wohlstand und viele Kinder . . . Mit einem Wort, „Francillon“ in vergrößerter Ausgabe . . .

Der interessante Mann: Sie nennen diese Art der Revanche abgebraucht, gnädige Frau . . . Wollen Sie mir nicht sagen, auf welche Art eigentlich eine betrogene Frau sich rächen soll? Sie (schweigt).

Der interessante Mann: Eine liebende Frau erträgt einen solchen Schimpf nicht stillschweigend . . . Eine Frau, die ihren Mann nie geliebt hat, noch weniger, besonders wenn sie jung und schön ist, und da möchte ich denn doch der Französin die Suprematie über die Frauen anderer Nationen zugestehen. Sie trifft den Mann da, wo er am empfindlichsten ist . . . in seiner Ehre, in seiner Eitelkeit . . . Die Südländerin tödtet ihn oder die Nebenbuhlerin, oder sich selber . . . manchmal auch ihn, die Nebenbuhlerin und sich selber . . . Die Nordländerin begnügt sich schon damit, ihm schlechte Suppen zu kochen und entzieht ihm den Haushorschlüssel . . . aber bei uns . . .

Sie: Nun, bei uns?

Der interessante Mann: Bei uns thut man gar nichts. Die Frau weint bloß.

Sie (aufstehend): Meinen Sie?

Der interessante Mann: Wenigstens habe ich mich noch nie vom Gegenheil überzeugt . . . Jugend, Schönheit, Anmuth, Gaben, womit die Französin eine Welt für sich zu erobern weiß, nützen

und Maria Dorothea, ferner die Herzogin Dorothea von Koburg und Erzherzog Joseph August samt Gemahlin sahen dem Blumen- und Confettiwurfen aus der Wohnung der Witwe Frau Leard zu. Kronprinzessin-Witwe Stephanie samt ihrem Töchterchen, der Erzherzogin Elisabeth, nahmen in Begleitung der Gräfin Chotek und des Hauptmanns Kammerer Baron Hauert zu Wagen, Erzherzog Joseph und Herzog Philipp von Orleans nahmen zu Fuß am Corso theil. Das Wetter war warm und Anfangs günstig. Trotz des um 4 Uhr beginnenden Regens spielte sich die traditionelle Festlichkeit unter allgemeiner Heiterkeit ab. Erzherzogin Stephanie kehrte mittelst Wagens nach Alibabaz zurück.

*** Karl Torma.** Der bekannte Archäologe und pensionirte Professor der Budapester Universität Karl Torma ist, wie aus Rom gemeldet wird, dort gestorben. Der Verdienste, welcher einer vornehmen Familie des Szolnok-Dobokaer Komitats entstammte, nahm nicht nur eine hervorragende Stellung in der ungarischen Gelehrtenwelt ein, sondern spielte geraume Zeit hindurch auch eine ziemlich bedeutende Rolle in unserem öffentlichen Leben. Im Jahre 1829 geboren, kämpfte er unter Bem im Freiheitskriege wacker mit. Nach der Niederschlagung desselben zog er sich auf sein Gut zurück und widmete sich nebst der Landwirtschaft vorzugsweise archaischen Studien. Schon im Jahre 1860 wurde er zum Mitgliede der Wiener archaischen Central-Kommission und bald darauf auch zum Mitgliede des römischen archaischen Instituts gewählt. Die Ereignisse des Jahres 1861 zogen ihn jedoch aus seiner Abgeschiedenheit in das öffentliche Leben. Er wurde erst Honorarobernotar des Szolnocker Komitats, dann 1863 in den Hermannstädter Landtag und 1865-67 zum Reichstagsabgeordneten gewählt. 1867 wurde er Vizegespan des Szolnocker Komitats und dann Obergespan und 1872 wieder Abgeordneter. Im Reichstage schloß er sich der Deak-Partei an und war eine Zeit hindurch auch Vizepräsident des Hauses. Jedoch auch während der Zeit seiner politischen Thätigkeit blieb er der Wissenschaft treu und arbeitete besonders an der Erforschung der Römerzeit in Siebenbürgen. In Anerkennung seiner großen Verdienste auf diesem Gebiete wurde er sodann 1877 zum Professor der Archaische an die Klausenburger und 1879 in gleicher Stellung an die Budapester Universität ernannt. In dieser Eigenschaft entwickelte er eine bedeutende wissenschaftliche Thätigkeit, die allseitig Anerkennung fand. Seine Edition der daciischen Inschriften, seine Arbeiten über den daciischen Ritus und über die Ausgrabungen in Aquincum, die zum großen Theile er geleitet hat, stehen durchaus auf der Höhe der modernen Wissenschaft und wurden von dem Großmeister der Inschriftenkunde Theodor Mommsen wiederholt in rückhaltlosester Weise anerkannt und gelobt. Aber Torma war nicht nur ein einseitiger Gelehrter, der in den Kleinlichkeiten und Einzelheiten seiner Wissenschaft aufging, sondern auch von vornehm encyclopädischem und besonders literarischem Wissen. Staunenswerth war sein feiner Geschmak in Sachen der Kunst und sein geradezu untrüglicher Urtheil hinsichtlich aller Antiquitäten, welcher Epoche immer dieselben angehören mochten. Ein Blick genügte ihm, um zu erkennen, ob eine Antiquität echt oder falsch war, und wenn er einmal auf einen Gegenstand sein „*apud falsum*“ ausgesprochen, gab es dagegen keine

unseren Frauen nichts mehr, wenn die Flamme an ihrem häuslichen Herd nicht mehr brennen will, wenn vom legitimen Bewunderer nichts mehr übrig bleibt als eben... die Legitimität... (Reise, vertraulich.) Und ist es nicht Thorheit, Alles auf eine Karte zu setzen? Hymen ist nicht immer Trumpf, und Wahnmum ist es, sich selber aufzugeben, wenn man jung und schön, berührend schön ist... (Faßt ihre Hände und küßt sie leidenschaftlich.)

Sie: Nicht doch... Lassen Sie das... Ich sehe, Sie wissen Alles... Vielleicht schon längst... Aber in einem Punkt haben Sie sich doch getäuscht... Ihre Erfahrungen „unser Frauen“ betreffend müssen Sie doch noch corrigiren. Andere Frauen rächen sich, weil sie den Ungetreuen verwunden woken, ihn hassen, und dieser Haß ist immer noch Liebe. Wir aber rächen uns am schwersten... Wir hören ihn zu lieben auf...

Der interessante Mann: Und Sie, gnädige Frau?

Sie: Ich? Ich will anzünden lassen... So. Nun lassen wir diese Franzosen, lesen Sie mir etwas Heine vor. (Reicht ihm mit schelmischem Lächeln den Band.)

Der interessante Mann (liest): Das Buch Legrand. (Mit feuriger Betonung weiterlesend.) „Sie war lebenswürdig und er liebte sie.“

Sie (schalkhaft einfallend, mit einem langen Blick auf Gustav's Porträt): Er aber war nicht lebenswürdig.“

Der interessante Mann (vollendend): „Und sie liebte ihn nicht!“ (Stürzt ihr zu Füßen.)

*) Anmerkung des Verfassers: In diesem Abend lasen sie nicht weiter.

Lola Freisch-Skrips.

Appellation. Im Verkehr ein wenig scheu und zurückgeknüpft, mied er sowohl die große Gesellschaft, wie auch alle Kameraderie. Aber wenn es Einem gelang, ihm näher zu treten, wurde man für die Mühe und Geduld, die das gekostet, reichlich belohnt. Denn Torma besaß nicht nur einen vornehmen, von aller Kleinlichkeit freien Geist mit einem weitausichtigen klaren Blick, sondern auch ein goldenes Herz. Die innigste Freundschaft verband ihn mit unserem leider auch schon verstorbenen, ebenso geistreichen als genialen Historiker Salamon. Wenn diese beiden zusammen waren, da sprühten von beiden Seiten die geistreichen Bemerkungen, da wurden die üblichen Gelehrtenkleinlichkeiten schonungslos verspottet und mitten zwischen diesem Geistesspiele wurden auch die schwierigsten wissenschaftlichen Probleme besprochen und gar oft auch gelöst. Wenn es je gegönnt war, diesen Zusammenkünften beizuwohnen, wird wohl niemals an den unergleichlichen geistigen Genuß, der sich hier bot, vergessen. In den letzten Jahren wurde dann Torma ein wenig fränklich und damit gleichzeitig überfiel ihn eine immer größer werdende Sehnsucht nach der ewigen Stadt. Im Jahre 1892 ließ er sich denn auch pensioniren und ging nach Rom, wo er in voller Zurückgezogenheit lebte. In dem Verblühen beklagt die bekannte Prähistorikerin Sophie Torma ihren Bruder.

*** Fasching.** Das Offizierskasinofest, die Reihe seiner so überaus gelungenen Faschingsunterhaltungen mit einem lustigen Herrenabend wirkungsvoll ab. Das wacker Komité, dessen Mitglieder heute von allen Seiten Pauschallob für den ganzen Fasching ernteten, hatte ein sehr abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Als Eröffnungsnummer konzertierte die Musik des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 32, worauf Coupletvorträge von Bichler, Produktionen des Zauberkünstlers Mertens, Coupletvorträge von Alois Kutjchera, ein humoristisches Ragattolo von Heinrich Wieschendorff von der Oper, Liebesvorträge des Opernsängers Hegedüs, humoristische Vorträge von Kósa von der Oper, ein komisches Potpourri von Ziehrer, welches besonders lebhaft Anerkennung fand, und Couplets von Komiker Schönberg folgten. Dem „offiziellen“ Programm folgten „wilde“ Vorträge, welche die Gesellschaft in animirtester Stimmung bis spät nach Mitternacht vereint hielt. Es waren anwesend: Korpskommandant Prinz Lobkowitz, FML. Forinyák, Platzkommandant FML. Kohoncz, die Feldmarschall-Lieutenants Kolobuzsár, Czibulka und Durmann, die Generalmajore Csikós und Valanticz, ferner zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere und Militärbeamte der Garnison, sowie viele Herren vom Civil. — Mit einem lustigen Feste feierte der Künstler- und Kunstfreundeverein „Nemzeti Szalon“ den Faschingsfestabend. Der genannte Verein veranstaltete in seinen geräumigen Lokalitäten im Hause Neuweltgasse Nr. 2 ein Kostümkränzchen, welches einen äußerst animirten Verlauf nahm. Das Arrangirungskomité mit Herrn Georg Bastagh an der Spitze sorgte für allerlei Utz, und besonders das Malervöcklein, die Herren Zihamer Margitán, Koloman Mesterházy (der mit seinem „Hans kan Türken g'sehn?“ Furor erregte), Koloman Gerster, Lazar Nagy, Ignaz Koskóvitz, Alfusius Tolnay, Géza und Georg Bastagh waren unermülich in allerlei Maskenfeschzen. Herr Alois Strobl war mit seiner Schwester Sophie erschienen, ferner waren von Bildhauern die Herren Georg Kiss und Béla Gerendai, sowie zahlreiche Herren und Damen vom Theater anwesend. Man sah sehr hübsche und elegante Kostüme und nach Mitternacht fand ein allgemeines Plebiszit statt. Die Träger des schönsten Herren- und des schönsten Damenkostüms, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigten, erhielten je ein Gemälde. Erst gegen Morgen ging die lustige Gesellschaft auseinander, nachdem die ganze Nacht mit seltener Ausdauer getanzt wurde. Die Damen erhielten eine hübsch ausgestattete Tanzordnung mit reizenden Zeichnungen. — Heute Nachts veranstaltete der Mákospalotaeer Kasinoverein einen Rarenabend, der einen sehr animirten Verlauf nahm.

*** „Kronen-Matinées.“** Dem Ausschuss des Budapester Journalistenvereins, welcher mit seiner jüngsten Haussoirée das Interesse des hauptstädtischen Publikums in solch hohem Maße rechtfertigte, unterbreitete der Journalist Sigmond Szólsfi einen Antrag, welcher geeignet ist, das Interesse des Publikums für den Verein ständig rege zu erhalten. Der Antrag bezweckt die Veranstaltung von „Kronen-Matinées“. An einem Sonntage jeden Monats soll nämlich eine Matinée zum Eintrittspreise von einer Krone veranstaltet werden. Hervorragende Schriftsteller würden bei den Matinée ihre Werke persönlich verlesen; eine Nummer des Programms bestünde in einer Causerie über das aktuellste Thema der Epoche. Es steht außer Zweifel, daß diese Matinée binnen Kurzem im Publikum zahlreiche Anhänger finden würden. Der Ausschuss des Journalistenvereins wird demnächst über den Antrag einen Beschluß fassen.

*** Todesfall.** Am 27. v. M. starb in Verlaß der geachtete Grundbesitzer Satob Fischer. An seinem

Leichenbegängnisse theilhaftig die Behörden und fast die ganze Intelligenz der Gegend. Der Großbedefer Oberabbiner Dr. Klein würdigte die Verdienste des Verewigten in einem egreifenden Nachrufe.

*** Selbstmord.** In Drsova hat sich — wie man uns telegraphirt — der Finanz-Oberaufseher Alexander Kovács in dem Momente erschossen, als er wegen eines Deliktes ins Inquiriten-gefängniß hätte überführt werden sollen.

*** Gegen die Eisvertheuerung.** Die Budapester Bierbrauer hielten heute eine Konferenz, in welcher, in Folge einer Beschwerde der Gastwirthe, die von der Direktion der Budapester Eiswerke gegen die Vertheuerung des Eises besprochen wurde. Es wurde beschloffen, daß falls die Eiswerke mit dem Preise wirklich in die Höhe gehen sollten, die Brauereien selbst die Wirthe und Restaurateure zum bisherigen Preise mit Eis versehen werden.

Familien-Nachricht.

Herr Max Scheimoviz, Budapest (Barra-Sur), verlobte sich mit Fräulein Antonie Wessjinger, Tochter des Herrn Michael Wessjinger in Wartberg.

Die Hunderttausend-Gulden-Provision.

Budapest, 2. März. Die Angelegenheit, über welche wir unter diesem Titel ausführliche Mittheilungen gebracht haben, bildet allenthalben das Tagesgespräch. Die Theilhaber des Eintrittskarten-Nachtunternehmens, welche sich gegenseitig befehlen und ob der mit diesem Geschäft in Verbindung stehenden materiellen Fragen in Streit gerathen sind, spielen jetzt, da sich die Justiz bereits des Falles bemächtigt hat, eine nebensächliche Rolle, und alle Welt interessiert sich nur für die Namen jener in öffentlicher Stellung befindlichen Persönlichkeiten, von denen in den bisherigen Berichten der Blätter zwischen den Zeilen die Rede war. Diese Namen sind nun bereits offenkundig, es handelt sich um den Staatssekretär im Handelsministerium Ladislaus Börs und den Reichstagsabgeordneten Dr. Karl Morzsa. Letzterer soll — wie dies bereits bei der Verhandlung der Provisionsklage vor dem Vörschiedsgerichte erwähnt wurde — beim Zustandekommen des Eintrittskarten-Nachtgeschäftes zwischen dem Handelsministerium und dem Konsortium intervenirt haben und hierfür ein Honorar von 60,000 Gulden sich ausbedungen haben. Die Anzeige, welche Berl und Ollendorf gegen Julius Spitzer erstattet haben, geht weiter und behauptet, Spitzer habe, um die Verechtigung einer so bedeutenden Provision plausibel erscheinen zu lassen, sich auf den Standpunkt gestellt, es befänden sich unter diesen auch titulo Provision geforderten 100,000 Gulden auch „diskrete Ausgaben“ und als solche diskrete Ausgabe habe er einen für den Staatssekretär Börs bestimmten Betrag bezeichnet. Diese Angabe wird von Berl und Ollendorf als eine solche Vorpiegelung betrachtet, welche geeignet war, Spitzer materielle Vortheile zu sichern, die dieser sich auch im Gesellschaftskontarkt verbrieft ließ.

Dieser Angabe trat nun heute Julius Spitzer entgegen, der im Laufe der in dieser Angelegenheit eingeleiteten Untersuchung vor den Untersuchungsrichter Valonyi citirt war, um einem Verhör unterzogen zu werden. Dieses Verhör begann Vormittags und wurde nach mehrstündiger Dauer auch Nachmittags fortgesetzt. Julius Spitzer, der in Begleitung seines Verteidigers Dr. Soma Bisontai vor dem Untersuchungsrichter erschien, erzählte alle Einzelheiten der Verhandlungen vor Abschluß des Geschäftes, und legte im Original jenen Kontrakt vor, in welchem die Hunderttausend-Gulden-Provision bedungen war; überdies unterreichte er mehrere Briefe, in welchen die Provisionsfrage zwischen ihm und den anderen Konsortiummitgliedern pertraktirt wird. Spitzer gab an, er habe zuerst im Jahre 1896 an Berl und Ollendorf die Forderung gestellt, daß man ihm die Provision gutschreibe. Darauf habe er die Antwort erhalten, die Provision sei nach den klaren Bestimmungen des Kontrakts in erster Reihe von dem zu erzielenden Gewinn abzuziehen, da aber ein solcher nicht erzielt wurde, könne von einer Flüssigmachung der Provision keine Rede sein. In einem zweiten Brief fordert Spitzer neuerdings seine Provision, die er zu fordern berechtigt sei, ob aus dem Geschäft Nutzen erwächst oder nicht. Daß diese Provision in erster Reihe aus dem Gewinn abzuziehen ist, sei eine nebensächliche Bestimmung. Er droht ferner in dem Briefe mit einem Prozeß, falls er nicht befriedigt wird.

Dieser Brief bildete den Ausgangspunkt eines Konflikts, dessen Schlupfseffekt die Strafanzeige war. In einem Briefe, welchen Spitzer heute vorzeigte, machen ihm seine Kompagnons den Vorwurf, daß er sie betrügen wollte. Sie erinnern daran, daß Spitzer seit seiner eigenen mündlichen Aussage und laut einem von ihm (Spitzer) vorgewiesenen Briefe zu beweisen trachtete, daß er die in Rede stehenden 100,000 Gulden damals nicht als Provision, sondern zur Deckung von „Ausgaben diskreter Natur“ beansprucht habe. Sie nennen auch jenen in hoher Stellung befindlichen Staatsbeamten, von welchem Spitzer irrad. und erwähnen, daß dessen Name auch

in dem von Spitzer vorgezeigten Briefe genannt war. Heute produzierte Spitzer dem Untersuchungsrichter die Kopie dieses ominösen Briefes und erklärte, es sei wohl wahr, daß er von Ausgaben diskreter Natur Erwähnung machte, doch nie habe er ein Sterbenswörtchen davon gesagt, daß er das Geld für einen hohen Staatsbeamten benötigte. Die Anzeige Berl's und Ollendorfs weise er als Erpressungsversuch zurück. Von einem in hervorragender Stellung befindlichen einflussreichen Mann habe er gesprochen. Doch sei darunter kein Staatsbeamter, sondern blos der Abgeordnete Dr. Karl Morzjányi gemeint gewesen, der beim Zustandekommen des Geschäftes intervenirt und sich 60,000 Gulden als Honorar bedungen habe. Hieron habe Dr. Morzjányi 20,000 Gulden bereits erhalten. Ursprünglich war er (Spitzer) nicht bevollmächtigt, den Namen Dr. Morzjányi's zu nennen, später jedoch habe er die Befugniß erhalten, den Namen Dr. Morzjányi's als derjenigen Person anzugeben, für welche das Geld bestimmt sei.

Die Berechtigung der Provision hätten auch Berl und Ollendorf anerkannt, da er (Spitzer) an dem Konjunktionsgeschäft blos mit 25 Prozent theilhaftig war; seine geringere Theilhaftigkeit sei durch jene Provision kompensirt worden. Schließlich gab Spitzer zu Protokoll, daß er außer dem zu Händen Dr. Morzjányi's erlegten Betrag noch weitere 12,000 Gulden ausgegeben habe. Diese Summe erhielt ein Agent Namens Mandl, welcher als Bevollmächtigter eines anderen Konjunktionsgeschäftes um das Eintrittskartengeschäft konkurriert habe.

Im Laufe des heutigen Tages erschien auch der Anwalt Berl's und Ollendorfs Dr. Gabriel Váradny vor dem Untersuchungsrichter, wo er auf Verlangen den Wohnungsort und die genaue Adresse seiner Klienten angeben mußte.

Im Laufe des Nachmittags wurde das Verhör mit Julius Spitzer fortgesetzt. Wie wir erfahren, wies Spitzer die gegnerische Zumuthung, als hätte er jemals eines Staatsbeamten erwähnt, dem in dieser Angelegenheit Geld versprochen oder gegeben worden wäre, zurück. Er bezeichnete die hierauf bezüglichen Ausstreuungen Berl's und Ollendorfs als Verleumdungen und produzierte seine mit Berl und Ollendorf gepflogene Korrespondenz. Um 6 Uhr Abends war das Verhör mit Spitzer beendet und Untersuchungsrichter Balonyi begab sich mit einem Gerichtsnotar in das Dorotheagasse Nr. 3 befindliche Bureau der Firma Julius und Max Spitzer, um dort in die vorjährigen Geschäftsbücher Spitzer's Einsicht zu nehmen. In den Büchern, die genau durchgesehen wurden, fand sich keine einzige „verdächtige“ Post vor, aus der man hätte schließen können, daß sich hinter ihr eine Ausgabe „diskreter Natur“ verbirgt. Es stehen noch weitere Einvernehmungen bevor. Unter Anderem soll auch Advokat Dr. Leopold Tolnai verhört werden, welcher früher der Rechtskonsulent Julius Spitzer's war.

Ueber die oberschwebende Affaire äußert sich in seiner heutigen Nummer auch das Regierungsorgan „Nemzet“ in folgender Weise:

Zwischen den Kompagnons der Karten-Pachtunternehmung der Millenniums-Landesausstellung kam es vor dem Budapester Börsenschiedsgerichte zu einem Prozesse wegen einer Summe von 100,000 fl. Im Laufe der Verhandlung fielen zwischen den prozessführenden Parteien Aeußerungen, welche — wenn sie wahr wären — geeignet sein würden, jenen in hoher Stellung befindlichen Beamten, auf welchen im Prozesse nicht gerade undeutlich angespielt wurde, schwer zu kompromittiren.

„Nemzet“ reproduziert dann die Darstellung des Falles, dessen Einzelheiten den Lesern aus unseren früheren Berichten schon bekannt sind, und macht dann folgende weitere Bemerkungen:

Eine andere Zeitung, „Budapest“, spricht nicht mehr in so verhüllter Form, sondern nennt offen den Staatssekretär im Handelsministerium Ladislaus Bóros, von dem das Blatt behauptet, er und Karl Morzjányi hätten 100,000 fl. dafür erhalten, daß sie den Ausstellungs-Kartenpacht der erwähnten Finanzgruppe verschafften. Mit diesen Zeitungs-meldungen haben also die skandalfüchtigen Blätter einen hübschen Stoff zu Skandalen erhalten.

Wir unsererseits, die wir von den Verhandlungen des Börsengerichts seit Tagen Kenntniß hatten, wundern uns nicht im Geringsten, daß die Vorgänge daselbst auch den Gegenstand der Besprechung in der Presse bildeten. Wir bedauern zwar, die individuelle Ehre Ladislaus Bóros' so grausam in den Roth gezerzt zu sehen, allein wir halten es — nach dem vielen Flüstern, mit dem wir diese Sache kisten hörten — geradezu für erwünscht, daß diese odiose Angelegenheit endlich ins volle Licht gestellt werde. Wir halten es von vornherein für ausgeschlossen, daß aus dem Prozeß der wegen eines schlechten Geschäftes aneinander gerathenen Kompagnons irgend Etwas an das Tageslicht kommen könnte, was auf Ladislaus Bóros auch nur den geringsten Schatten werfen würde. Wenn aber nun diese Affaire vor der Öffentlichkeit pertraktirt wird, dann ist es notwendig, daß eine strenge und unparteiische Untersuchung entscheide, ob der viel diskutierte Fall einer Bestechung vorliegt oder nicht? Und wenn er nicht vorliegt — woran zu

zweifeln wir keinen Grund haben — dann müssen all jene, die sowohl in dem Prozesse, als auch in der Veröffentlichung der Details des Prozesses gegen die Ehre Ladislaus Bóros' ein so schweres Verbrechen begingen, von der vollen Strenge des Gesetzes getroffen werden.

Wie wir erfahren, hat das Handelsministerium sofort, als es von dem Verlaufe des Börsenprozesses Kenntniß erhielt, die Strafanzeige erstattet und der Verleumdungsprozeß ist seit Tagen bereits im Zuge. Die heutigen Blätter sagen, Staatssekretär Ladislaus Bóros müße um die Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen sich selbst ansuchen und den Prozeß gegen den Redakteur des Blattes „Budapest“ anstrengen, der sich nicht scheute, seinen ehrlichen Namen an den Branger zu stellen. Nach unserem Wissen und nach unserer Ueberzeugung kann weder über das Ergebnis der Disziplinaruntersuchung noch über das Ergebnis des Prozeßverfahrens ein Zweifel obwalten, da — abgesehen von dem auch im Uebrigen über jeden Verdacht erhabenen allgemein bekannten Charakter des Staatssekretärs — im Schoße des Handelsministeriums Jedermann im Reinen darüber ist, daß der anderweitig so viel beschäftigte Staatssekretär gerade auf den Abschluß des Ausstellungskarten-Pachtes keinerlei Einfluß nahm. Nicht nur darum, sondern auch deshalb, weil in dem ganzen verwickelten Prozesse ausschließlich der Egoismus der Prozeß führenden Kompagnons es ist, der sich in abseuerregender Weise in den Vordergrund drängt — aus dem einzuleitenden amtlichen Verfahren wird die Anständigkeit des Staatssekretärs in ihrer zweifellosen vollkommenen Integrität sich herausstellen.

Der Beamtenkörper des Handelsministeriums, der mit Entrüstung den unqualifizirbaren Angriff aufgenommen, welcher aus Anlaß der jüngsten Ausstellungskarten-Pachtsaffaire gegen das Personal des Handelsministeriums, namentlich aber gegen dessen Staatssekretär gerichtet wurde, hatte Vorbereitungen getroffen, um diese unwürdige Verächtlichmachung durch eine entsprechende Demonstration zurückzuweisen, um auf diese Weise gegen die neue Art der Skandalisucht zu protestiren, welche die bisher von ähnlichen Insinuationen verschont gebliebene Reputation des Ministeriums zu schädigen beabsichtigt, wodurch die etwaigen Mißbräuche Anderer bemäntelt werden sollen. Der Beamtenkörper gedachte, diesen seinen Protest in der Form einer korporativen Aufwartung beim Staatssekretär Bóros zum Ausdruck zu bringen. Als dieser jedoch hiervon vernahm, veranlaßte er den Beamtenkörper, seine Absicht aufzugeben, da die strafgerichtliche Untersuchung bereits im Zuge ist, welche die Reputation des Beamtenkörpers zur Genüge zu schützen im Stande ist.

Eine Erklärung Dr. Morzjányi's.

Reichstagsabgeordneter Dr. Karl Morzjányi ist heute Nachmittags von Abbazia in Budapest eingetroffen. Er hatte gleich nach seiner Ankunft mit mehreren Journalisten Unterredungen, die sich auf die Angelegenheit des Provisions-Prozesses, respektive auf die Rolle bezogen, die Dr. Morzjányi bei der Vermittlung des Ausstellungskarten-Pachtes spielte. Dr. Morzjányi erklärte den Journalisten gegenüber ungefähr Folgendes:

„Seinerzeit kam zu mir, als dem Direktor der Gläubigerbank, Herr Joseph Spitzer, Chef der Firma Julius und Max Spitzer, mit welcher Firma die Bank in Geschäftsverbindung stand. Spitzer ersuchte mich, ihn bei der Regierung behufs Erlangung des Ausstellungskarten-Pachtes zu empfehlen. Ich kannte ihn als reichen und ehrlichen, alle Garantien bietenden Mann und erklärte mich zur Unternehmung entsprechender Schritte bereit. Ich sprach in dieser Angelegenheit mit dem Ausstellungs-direktor Dr. Joseph Schmidt, welcher mir erklärte, daß die Pachtsumme mit 1,300,000 Gulden festgesetzt sei und daß Derjenige, der diese Summe aufbringen kann, die Pachtung ohne weiteres bekommen könne. Hieron machte ich Spitzer Mittheilung, doch erklärte Letzterer, daß er über eine so hohe Summe nicht verfüge, daß er sich aber Kompagnons zu dem Geschäft suchen werde. Inzwischen meldete sich aber durch Vermittlung des Agenten Ludwig Mandel, der sich hierfür 60,000 Gulden ausbedungen hatte, die Frankfurter Firma Moses und Komp., welche sich zum Erlage der präliminirten Summe bereit erklärte und mit welcher das Geschäft beinahe perfektirt wurde. Doch fand dann, angeblich in Folge der hohen israelitischen Feiertage, seitens der Frankfurter Firma eine Verzögerung statt, worauf die Ausstellungs-Direktion die Verbindung mit der Firma abbrach.“

„Nun kam Spitzer wieder zu mir und theilte mir mit, er habe sich mit dem Wiener Kohlenhändler D. Berl und mit dem Berliner Makler Ollendorf associirt; ich möge ihm und seinen Kompagnons die Erlangung der Pachtung vermitteln. Da ich mich bei der Ausstellungs-Direktion nicht neuerdings mit Spitzer blamiren wollte, stellte ich ihm die Bedingung, 100,000 fl. quasi als Neugeld zu deponiren. Nachdem ich sodann die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß Berl, Ollendorf und Spitzer ernste Unternehmer waren, empfahl ich sie dem Staatssekretär Ladislaus Bóros. Der Staats-S.

sekretär antwortete mir Folgendes: „Wenn diese Herren die präliminirten 1,300,000 fl. erlegen, so können sie die Pachtung bekommen. Mir ist es ganz egal, ob sie oder Andere; die Hauptsache ist, daß wir die präliminirte Summe hereinbekommen.“ Das war die ganze Unterredung, welche zwischen mir und dem Staatssekretär Bóros in dieser Angelegenheit stattfand — so viel und kein Wort mehr wurde zwischen uns hierüber gewechselt.“

Einer Lokalkorrespondenz zufolge jagte Dr. Morzjányi über denselben Theil der Sache noch Folgendes: „Die Behauptung, wonach ich der Firma Julius und Max Spitzer schriftlich erklärt hätte, ich brauchte 100,000 fl. für einen hochgestellten Beamten, ist eine niedrige Lüge und schmachliche Verleumdung. Eine ebenso schamlose Insinuation ist es, daß Staatssekretär Ladislaus Bóros in irgendwelcher Weise bei dieser Angelegenheit interessirt gewesen wäre; im Gegentheil, er erklärte von vornherein, daß die Angelegenheit der Verpachtung der Ausstellungs-Eintrittskarten nicht in seinen Wirkungskreis gehöre und daß er darauf keinerlei Einfluß besitze.“

Des Ferneren erzählte Dr. Morzjányi den Zeitungs-Berichterstattern, daß die Kompagnie Berl-Ollendorf-Spitzer statt der ursprünglich präliminirten 1,300,000 fl. um 100,000 fl. mehr, also 1,400,000 fl. für die Pachtung anbieten mußten, weil mittlerweile ein griechischer Bankier ein auf 1,400,000 fl. lautendes Angebot gestellt hatte. Die Spitzer'sche Kompagnie, und namentlich Berl, wollte aber das Pachtgeschäft um jeden Preis abschließen, und so kam denn zwischen ihnen und der Regierung auf Grund der vertragsmäßigen Pachtsumme von 1,400,000 fl. das Geschäft zustande. Der Kompagnievertrag zwischen Berl und Ollendorf einerseits und Spitzer andererseits sei im Wege des Advokaten Dr. Gabriel Váradny in der Kanzlei des Budapester k. n. Notars Stephan Örgy abgeschlossen worden.

„Mir“ — mit diesen Worten schloß Dr. Morzjányi seine Mittheilungen — „war für meine rechtsanwaltliche Intervention ein Honorar von 40,000 Gulden versprochen worden, doch habe ich bisher keinen Kreuzer erhalten, da ich selbst eingewilligt hatte, daß Spitzer meine Honorar-Angelegenheit erst nach erfolgter gänzlicher Abwicklung des Pachtgeschäftes regle. Von einer Bestechung kann umjoweniger die Rede sein, da doch in diesem Falle die Kompagnie Spitzer keineswegs um 100,000 Gulden mehr gezahlt hätte, als ursprünglich präliminirt war. Ich bin ausschließlich in meiner Eigenschaft als Advokat im Interesse meiner Klienten vorgegangen und mein Vorgehen war nach jeder Richtung hin ein durchaus korrektes.“

In den späten Abendstunden geht uns von Dr. Karl Morzjányi eine schriftliche Erklärung zu, deren Inhalt mit den obigen mündlichen Angaben Dr. Morzjányi's vollkommen übereinstimmt.

Gegen das Tageblatt „Budapest“, welches in seiner Nummer vom 1. d. den Staatssekretär Ladislaus Bóros als denjenigen hochgestellten Staatsbeamten mit Nennung des Namens bezeichnet hat, der in der Karten-Pachtungsaffaire bestochen wurde, hat Staatssekretär Bóros die Preßklage wegen Verleumdung angestrengt.

Gerichtshalle.

— (Die Kurie und das Schwurgericht.) Ein Senat der k. n. Kurie (Vorjüngender Felix Czorda) befaßte sich heute mit der feinerzeit ausführlich geschilderten Affaire des jugendlichen Literaten Géza Szilágyi. Dieser ward wegen eines in seiner Gedichtsammlung „Tristia“ enthaltenen „Ejféli mise“ (Mitternachtsmesse) betitelten Gedichtes von der Staatsanwaltschaft einer Uebertretung gegen die Religion bezichtigt worden, doch urtheilte in seiner Angelegenheit nicht das Schwurgericht, sondern das Bezirksgericht, welches den Angeklagten zu dreitägigem Arrest verurtheilte. Das Bezirksgericht hatte sich in der Angelegenheit für kompetent erklärt, da es die Handlung Szilágyi's als Uebertretung qualifizierte, das Schwurgericht aber nur mit Vergehen oder Verbrechen sich zu befassen habe, während Uebertretungsfälle überhaupt vor das Bezirksgericht gehören. Im Appellationswege gelangte die Angelegenheit vor die k. n. Tafel, welche das erstinstanzliche Urtheil sammt den Motiven bestätigte. In der heutigen Senatssitzung der Kurie führte der Referent in Preßsachen, Dr. Franz Székely, das Referat, und auf Grund desselben wurde das Urtheil beider unteren Instanzen sammt dem stattgehabten Verfahren kassirt. Die in juristischen sowohl wie in journalistischen Kreisen sicherlich Aufsehen erregende Motivirung des Urtheils der Kurie besagt, daß der Angeklagte ein im §. 190 St.-G.-B. umschriebenes Vergehen (also keine Uebertretung) begangen habe, die im Wege der Presse begangenen Vergehen aber zur Kompetenz des Schwurgerichtes gehören. Es liege demnach im Sinne des §. 7 des St.-G.-B. VI: 1883 eine Rechtsverletzung vor.

welche die Kassirung des Urtheils zur Folge haben müßte. — Die Kurie hat demnach nicht den prinzipiellen Standpunkt eingenommen, wonach alle im Wege der Presse begangenen strafbaren Handlungen vor das Schwurgericht gehören; sie überwies die Angelegenheit nicht deshalb dem Schwurgerichte, weil das inkriminierte Gedicht Szilágyi's ein Verbrechen ist, sondern lediglich aus dem Grunde, weil die Kurie in der Handlung des Angeklagten keine Uebertretung, sondern ein Vergehen erblickte.

(Der bestohlene Zeichnam.) Der zweite Straffenat der Budapester Kön. Tafel (Vorsitzender Johann Herrich-Lóth, Referent Julius Pachár) befaßte sich heute zweitinstanzlich mit der bekannten Diebstahlsaffaire des hiesigen Arztes Dr. Árpád Korotnai. Der Referent berichtete ausführlich über die Ergebnisse der Untersuchung, über die Aussagen der Zeugen und des Angeklagten bei der Schlussverhandlung und reproduzierte die Ansichten der Gerichtsärzte über den Geisteszustand des Angeklagten. Dann erwähnte er, daß im Laufe der Schlussverhandlung von Seite der Erben der Frau Vatsú die Klage gegen die gleichfalls des Diebstahls beschuldigte Dienstmagd Lina Török zurückgezogen wurde. Schließlich reproduzierte er die auf die Ergänzung der Untersuchung hinielenden Anträge des Verteidigers Géza Polonyi und verlas endlich das erstinstanzliche Urtheil, laut welchem Dr. Korotnai wegen qualifizierten Diebstahls und Anwerbung eines falschen Zeugen zu drei Jahren Kerker verurtheilt wurde. Es gelangte dann auszugswweise die Appellationschrift des Verteidigers zur Verlesung, worauf die Publizirung des Urtheils für morgen Vormittags anberaumt wurde.

Offener Sprechsaal.*)

Kamilla Sonnenberg,
Csafatbarn,
Ludwig Neu,
Mithes der Firma Neu & Klein, Groß-Ratizsa,
Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich
Janka Bruckner,
Leopold Herzfeld,
Muzsaj. Csorna.
als Verlobte.

Pick Fanny,
Holzer Béla,
jegyesek.
Körmend. Szombathely.

Hermine Kohn,
Neuhäufel,
Jakob Weiß,
(Eöcsös) Neupest,
Verlobte.

Hermine Hartmann,
Zolcsua,
Samuel Szippner,
S. Mád,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als
Verlobte.

Schmideg Aranka,
Város-Hídvég,
Fischer Ferencz,
Tolna-Szakál,
jegyesek.

Statt jeder besonderen Anzeige!
David Kramer gibt sowohl im eigenen, als auch im Namen seiner Kinder Est und Madár und sämtlicher Verwandten schmerzzerfüllten Herzens Nachricht von dem Ableben seiner unvergeßlichen Gattin
Udele Kramer
geb. Békffy,
welche am 2. d. im 40. Lebensjahre und im 16. Jahre einer glücklichen Ehe nach langem Leiden verstarb.
Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Mittwoch, den 3. d., Nachmittags halb 3 Uhr, vom Trauerhause, 4. Bez. Wainyergasse 12 aus, zur ewigen Ruhe geleitet.
Friede ihrer Asche!

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Komptoirist,

christlicher Religion, findet dauernde Anstellung in Budapest. Jahresgehalt 800 fl. Acceptationsbedingungen: Schöne flotte Handschrift, gründliche Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, verlässlich und geübt in der doppelten Buchhaltung. Eintritt womöglich sofort. Offerte mit Angabe der Referenzen unter Chiffre „A. B. C.“ an **Sasenstein u. Bogler** (Zulus u. Co.), Dorottyá-utca 9.

Zur gefälligen Beachtung.

Wir erlauben uns höflich bekanntzugeben, daß die **Neuorganisation unserer Niederlassung in Budapest** vollendet ist und unter hiesiges Geschäft genau nach den Grundsätzen geleitet wird, die den Ruf unserer Firma begründet und verbreitet haben.

Die neuesten Modelle für die Frühjahrs-Saison sind bereits eingelangt und laden wir die sehr geehrte Damenwelt zur Besichtigung derselben hiermit ergeben ein.

Wir bemerken noch, daß die **billigsten festgesetzten Preise genau dieselben sind wie in Wien** und diese auf jedem einzelnen Stücke ersichtlich gemacht erscheinen.

Schachtingsvoll

Ludw. Zwiaback u. Bruder
Budapest, IV., Váciutca 5.

Béla Schmaltz,
bürgerlicher Hauseigentümer,
welcher am 1. März l. J., Nachmittags 1/6 Uhr, nach kurzem schweren Leiden, im 38. Lebensjahre und 4. Jahre einer glücklichen Ehe sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Mittwoch, den 3. März, Nachmittags 3/4 Uhr, im Trauerhause: **9. Bezirk, Sorokfőregasse 26,** nach röm.-kath. Ritus eingeseget und sodann im Repeper Friedhofe in die Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.
Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 5. März, Vormittags 9 Uhr in der Franzstädter Pfarrkirche dem Allmächtigen dargebracht.
Budapest, den 1. März 1897.
Friede seiner Asche!

Telegramme.
Die kretensische Affaire.

Die Ueberreichung der Kollektivnote.
Berlin, 2. März. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Athen: Die Vertreter der sechs Mächte übergaben Nachmittags eine identische Note, welche einerseits die Erklärung enthält, daß Kreta zu einem vollständig autonomen Staatswesen unter der Suzeränität des Sultans konstituiert werden soll, und andererseits die Forderung stellt, daß die griechischen Schiffe und Truppen binnen sechs Tagen das Gebiet, beziehungsweise die Territorialgewässer Kretas zu räumen haben.

Konstantinopel, 2. März. Die Botschafter überreichten heute Nachmittags der Pforte die Note bezüglich Kretas. In derselben wird das Vorgehen der Mächte gegen die Annexion durch Griechenland, sowie in Betreff der Entfernung der griechischen Truppen und bezüglich der Kreta zu verleihenden Autonomie angezeigt und motiviert.

Konstantinopel, 2. März. Die Botschafter unternehmen heute bei der Pforte einen Kollektivschritt mit Rücksicht auf die von den Konsuln gemeldete steigende Erregung der Mohammedaner in der Provinz, welche anlässlich des Beiramfestes einen gewaltigen Ausbruch befürchten läßt.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die heute fertiggestellte Note der Kabinete enthält auf Betreiben Englands wesentliche Milderungen, denen Rußland sich fügt und denen die anderen Mächte beipflichten. Außer der Verlängerung der Räumungsfrist auf sechs Tage sollen noch weitere Änderungen an dem von Rußland vorgelegten Text vereinbart worden sein, die sich vermutlich auf eventuelle Zwangsmaßregeln beziehen. Es wird Gewicht darauf gelegt, daß, wenn Zwangsmaßregeln angedroht werden, ihre Ausführung nicht erneut zum Gegenstand von Verhandlungen und somit von Verschleppungen gemacht werde. Die Hauptschwierigkeit wird noch immer in dieser Frage erblickt. Ueber die voraussichtliche Aufnahme des Ultimatus seitens der griechischen Regierung wird hier nicht so pessimistisch geurtheilt wie in anderen Hauptstädten, aber man betont, daß man in dieser Beziehung doch vor dem Ungewissen stehe. Ueber die näheren Modalitäten der kretensischen Autonomie schweben einstweilen zwischen den Mächten noch keine Verhandlungen. Wenn einige Kabinete besondere Wünsche hinsichtlich der Nationalität des künftigen Gouverneurs der Insel haben, so hat über dergartige spezielle Fragen noch kein Meinungsaustrausch stattgefunden.

Aus London wird dem „Berliner Tagebl.“ telegraphirt, daß der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph“ gegen Deutschland die Beschuldigung erhebt, den türkischen Reformentwurf trotz der von den Botschaftern vereinbarten Geheimhaltung dem Sultan mitgetheilt zu haben. Der Londoner Gewährsmann des „Tageblatt“ erklärt, die Mittheilungen des Londoner Blattes können nur aus der Kanzlei der englischen Botschaft in Wien stammen.

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Man hält hier an der Erwartung fest, daß sich die griechische Regierung dem einmüthigen Willen der Mächte fügen werde, ehe dieselben zu Zwangsmaßregeln schreiten. Die gegenwärtig zwischen den Mächten schwebenden Verhandlungen haben auch die Vereinbarung der Einzelheiten der Kreta zu verleihenden Autonomie zum Gegenstande. — Hier eingetroffenen Informationen zufolge ist es nicht richtig, daß König Georg angesichts der Unmöglichkeit, die Vereinigung Kretas mit Griechenland jetzt durchzusetzen, zur Abdankung entschlossen sei.

Die Aktion der Mächte.
Berlin, 2. März. Von bemerkenswerthen thatsächlichen Mittheilungen liegt heute nur ein Londoner Telegramm des „Lokal-Anzeigers“ vor. Danach hätten gestern der deutsche und der französische Botschafter eine längere Konferenz mit Lord Salisbury über die Aenderung des Textes der Kollektivnote gehabt. Lord Salisbury, der eine Milderung der Note an Griechenland und eine Verschärfung derjenigen an die Türkei verlangte, habe schließlich im Wesentlichen dem festen Auftreten des deutschen Botschafters Grafen Saffeldt nachgegeben. Man glaube, die jetzt erzielte Verständigung werde eine endgiltige sein. Lord Salisbury habe den englischen Vertretern in Athen und Konstantinopel Instruktionen gesendet.

Aus Rom wird demselben Blatte gemeldet, man glaube dort, die Verzögerung bei der Ueberreichung der Note der Mächte werde durch die Unsicherheit über die Aufnahme verursacht, welche dieselbe in Athen finden wird, wo einige namentlich für Griechenland sich interessirende Mächte ihre Ueberredungskünste fortsetzen. Auch eine Wiener Depesche der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vermuthet, daß die neuerliche Verzögerung in der Absicht erfolgt sei, Griechenland Zeit zum Einlenken zu lassen.

Ganea, 2. März. (Meldung der „Agence Havas.“) Die Admirale beschlossen, die Droschafanten Selino und Kandamo unter den Schutz der Mächte zu stellen. Vier Schiffe sind in See gestochen. Oberst Passos wurde aufgefordert, alle türkischen Familien frei abziehen zu lassen.

Erklärung Lord Salisbury's.
London, 2. März. Im Oberhause erklärte Lord Salisbury, daß die Politik, die er Donnerstag skizzirte, im Großen und Ganzen von den Mächten angenommen worden sei. In Betreff der Zurückziehung der türkischen Truppen herrsche jedoch keine vollkommene Einhelligkeit.

Redner könne es nicht zugeben, daß für Kreta ein Grund zu einer Beschwerde in dem Beschlusse der Mächte liege, daß es mindestens gegenwärtig nicht einen Theil Griechenlands bilden solle. Denn vor der Krise habe es keine Beweise für den Wunsch nach einer Vereinigung mit Griechenland gegeben. Der muslimanischen Bevölkerung würde eine Vereinigung höchst zuwider sein, und ob sie dem anderen Theile der Bevölkerung angenehm wäre, sei

fraglich. Augenblicklich sei es unmöglich zu sagen, ob man, wenn einige Jahre vergangen seien, der Ansicht sein werde, daß eine enge Union mit Griechenland von der Bevölkerung Kretas gewünscht werde.

Redner glaube nicht, daß die Mächte einem solchen Ergebnisse Widerstand entgegensetzen würden, aber Rücksichten mächtigster Art beeinflussen den Beschluß der Mächte, und nichts sei stärker als die Rücksicht darauf, daß, falls das gegenwärtige Unternehmen Griechenlands ihm Gebietsvortheile gewähre, das Beispiel sich am Festlande des türkischen Reiches verbreiten und nicht in einen Bürgerkrieg allein resultieren könnte.

Die Kämpfe auf Kreta.

Paris, 2. März. Wie der „Clair“ aus Canea meldet, sei man daselbst über das Schicksal der bei Canea belagerten 6000 Muselmanen sehr beunruhigt. Unter der mohamedanischen Bevölkerung der Stadt herrsche große Erbitterung gegen die Großmächte, welche beschuldigt werden, die Mohamedaner nicht in demselben Maße wie die Christen zu beschützen.

Paris, 2. März. Die „Agence Havas“ meldet aus Canea vom Heutigen: Um 4 Uhr Nachmittags revoltirten in der an den Konak anstoßenden Kaserne die türkischen Gendarmen, welchen der Sold nicht ausbezahlt wurde. Eine italienische und sodann eine deutsche Truppenabtheilung gab auf dieselben Feuer. In dem Augenblicke, als sich auch englische Truppen anschickten, Feuer zu geben, pflanzten die Gendarmen die weiße Fahne auf und ergaben sich.

Athen, 2. März. Meldung der „Agence Havas“. Aus Canea wird von heute 11 Uhr Vormittags berichtet: Der griechische Konjul von Retymno telegraphirt, daß die muselmanische Bevölkerung die Einschiffung von Lebensmitteln auf den Kreuzer „Peneios“ verhindere. Die Aufständischen in Akrotiri ersuchten den russischen Admiral, ihnen die Abreise zu erleichtern, da die internationale Okkupation auf Akrotiri ausgedehnt wurde.

London, 2. März. Die „Times“ weilen mit Befriedigung bei jenen Stellen des neuen kretensischen Blaubeuches, welche zeigen, daß Lord Salisbury längst gegen die Türkei für Griechenland gestimmt war. Am 27. Juli schlug Graf Deym Namens des Grafen Soluchowski vor, daß, um die fortgesetzte Einführung griechischer Waffen und die Landung von Freiwilligen nach Kreta zu verhindern, die Mächte erstens eine Kollektivnote in Athen hiegegen überreichen und mit Rückgabe der vollen Handlungsfreiheit an den Sultan drohen, zweitens eventuell zu einer Blokade Kretas schreiten sollten.

Vorschlag zugestimmt hätten. Deutschland hat es in besonders entschiedener Weise, Rußland gleichfalls mit der Modifikation, der Sultans als Souverän solle bei der Blokade zuerst vorgehen und die anderen Mächte zur Kooperation einladen, doch Salisbury's Widerstand brachte das Projekt zum Scheitern. Die „Times“ verzeichnen dies mit hoher Befriedigung.

Canea, 2. März, 11 Uhr Vormittags. (Meldung der „Agence Havas“.) Die fremden Admirale trafen auf dem italienischen Kreuzer „Stromboli“ von der Suda-Bay hier ein, wo sich die Konsuln an Bord des Schiffes begaben, um über Maßnahmen zu beraten, welche ergriffen werden sollen, falls die Griechen sich weigerten sollten, die türkischen Soldaten in Kandamo frei abmarschieren zu lassen. Vor dieser Zusammenkunft hatten der englische und der italienische Konjul eine Besprechung mit dem Gouverneur. Mittags werden mehrere türkische Begs an Bord des „Stromboli“ erscheinen, um über die Lage zu berichten. Der Gouverneur feste die Türken, welche jüngst wegen Brandlegung und Raub verhaftet worden waren, in Freiheit.

Canea, 2. März. Die Insurgenten rücken über Hakalaria gegen die türkischen Positionen vor. Die Admirale ermächtigten den türkischen Kommandanten, vom Geschützfeuer Gebrauch zu machen. Nach einigen Schüssen wurde denn auch die Bewegung der Insurgenten zum Stillstande gebracht. Oberst Vassos soll sich außer Stande erklärt haben, auf die Insurgenten bei Selino zu Gunsten der umschlossenen Türken einzuwirken, da die Aufständischen seine Mahnungen nicht beachten.

Paris, 2. März. Der „Gaulois“ meldet aus Konstantinopel: Gerüchtweise verlautet, der Sultan habe Fzzet Bey beauftragt, einen weit liberaleren und umfassenderen Reformplan auszuarbeiten, als die Mächte erhoffen, und die Reformen sofort überall durchzuführen.

Athen, 2. März. (Privat-Telegramm.) Oberst Vassos hat ein neues Manifest an die Insurgenten in Kreta gerichtet, in welchem es heißt: Es wird vielleicht zum Neuesten kommen, doch hoffe er, daß die Kretenser bereit seien, ihren letzten Blutstropfen zu vergießen, denn Gott werde sie doch schließlich zum Siege führen. Es verlautet, der Kommandant des Schiffes „Hydra“ habe sich geweigert, die kretensischen Gewässer zu verlassen und habe den Admiralen der fremden Schiffe erklärt, sie möchten sein Schiff nur in den Grund bohren; er werde nichts thun, als nur der Flagge desjenigen Schiffes salutiren, welches das Bombardement gegen die „Hydra“ eröffnet.

Konstantinopel, 2. März. Gestern fand ein außerordentlicher Minister-rath statt. Der Minister des Neuesten stattete allen Botschaftern Besuche ab.

Heute ist von Murakli der erste Militärzug mit einem Kavallerie-Regiment nach Salonichi abgegangen. Abends gehen zwei Züge mit drei Bataillonen ab. Auf das Schiff „Simeto“ der „Navigazione Generale Italiana“ wurden, als es gestern Abends die Dardanellen passirte, fünf blinde und zwei scharfe Schüsse abgegeben. Ein Mastbaum wurde beschädigt. Der Kommandant der Dardanellen entschuldigte sich. Die italienische Botschaft brachte die entsprechenden Reklamationen vor.

Belgrad, 2. März. Die Bewaffnung arnautischer Baschibozuks seitens der türkischen Behörden ruft hier Beunruhigung hervor, da man der bisherigen Erfahrung gemäß sowohl Einfälle in das serbische Gebiet als auch Ausschreitungen gegen die christliche Bevölkerung in Alt-Serbien befürchtet.

Se. Majestät an der Riviera.

Mentone, 2. März. Se. Majestät Kaiser und König Franz Joseph ist heute Vormittags hier eingetroffen. Um 10 Uhr Vormittags hatten sich in dem schön geschmückten Bahnhofe eingefunden: der Präsekt des Departements der Alpes Maritimes, der Spezialkommissär der Regierung, die Gendarmerie-Offiziere Oberstleutnant Malesieur, Kommandant Dard und Lieutenant Cavignier, ferner der Kommandant des 27. Jägerbataillons Beaugillot, der österreichisch-ungarische Bizekonjul Henry Racine und der Maire von Mentone. Um Viertel 11 Uhr erschienen Erzherzog Franz Salvator und Erzherzogin Marie Valerie und die Gräfin Trani. Der Erzherzog ließ sich durch General Berzeviczy den österreichisch-ungarischen Bizekonjul und den Maire von Mentone

vorstellen und unterhielt sich mit denselben durch fünf Minuten.

Um 10 Uhr 29 Minuten langte der Zug im Bahnhofe an. Se. Majestät verließ ohne das geringste Zeichen von Ermüdung elastischen Schrittes den Waggon, umarmte die Erzherzogin Marie Valerie, begrüßte sodann die Gräfin und drückte dem Erzherzog Franz Salvator die Hand. Nachdem der Monarch an den General Berzeviczy einige Worte gerichtet, begrüßte derselbe den Präsekt, sowie den Kommandanten Beaugillot und reichte Beiden die Hand. Se. Majestät verabschiedete sich von der Gräfin Trani und bestieg einen offenen Wagen, um sich in Begleitung der Erzherzogin Marie Valerie nach Cap St. Martin zu begeben. Der Platz vor dem Bahnhofe, sowie die Auffahrtstraße waren von einer zahlreichen Volksmenge überfüllt, welche den Monarchen lebhaft atklammte. Se. Majestät erwiderte die Grüße in freundlicher Weise. — Das Wetter ist prachtvoll. Es ist sehr warm.

König Alexander in Sophia.

Sophia, 2. März. Dem heutigen Galadiner wohnten außer dem gesamteten Ministerium, der Synode und den Kommandanten der Garnison von Sophia sämmtliche diplomatischen Vertreter mit ihren Damen bei. Bei dem Diner brachte Fürst Ferdinand einen Toast in bulgarischer Sprache aus, in welchem er für die ihm durch den Besuch des Königs Alexander von Serbien erwiesene Ehre dankte, welche im ganzen Lande große Freude hervorriefe. In diesem Besuche sehe die bulgarische Nation einen Beweis der Brüderlichkeit und Einigkeit, welche in Zukunft die beiden Völker einer Rasse und eines Glaubens vereinigen mögen. Die Anwesenheit des Königs sei der Ausdruck des festen Willens, die Geschichte der beiden Völker auf gemeinsame Ziele zu lenken. Der Fürst sei überzeugt, daß der Besuch des Königs von Serbien von dem heilsamsten Einflusse sein werde; der Besuch verkörpere die Einigkeit beider Nationen, und von diesem Gedanken befeelt, erhebe der Fürst sein Glas auf eine lange ruhmvolle und glückliche Regierung seines erlauchten und theuren Gastes.

Sophia, 2. März. Bei dem gestrigen Galadiner beantwortete der König von Serbien den Toast des Fürsten, indem er zunächst für den glänzenden Empfang, der ihm seitens des Fürsten und der Fürstin, sowie des bulgarischen Volkes bereitet wurde, seinen Dank aussprach. Der Empfang sei ein Beweis für die brüderliche Freundschaft zwischen beiden Nationen. Auch er (der König) sei überzeugt von der Nothwendigkeit des aufrichtigen Zusammengehens in allen Fragen, welche beide Völker, die einer Rasse und einem Glauben angehören, berühren. In dieser Ueberzeugung werde es seine Aufgabe sein, die Bande zwischen Bulgarien und Serbien noch enger zu gestalten. Der König sagte schließlich: „Dies überzeugt von der Gemeinschaft unserer Interessen und gerührt von dem Empfang, den ich in Bulgarien gefunden, trinke ich auf die Gesundheit des Fürsten und der Fürstin, sowie auf das Glück und Gedeihen unserer bulgarischen Brüder.“

Agram, 2. März. In der gestrigen Gemeinderathssitzung stellte Gemeinderath Eduard Bulvan den Antrag, anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät eine Jubiläumssparkasse der Stadt Agram zu errichten und aus Gemeindemitteln 100,000 fl. zu votiren. Der Antrag wurde dem Ausschusse zugewiesen.

Berlin, 2. März. Kaiser Wilhelm empfing Mittags 1 Uhr eine außerordentliche persische Botschaft, welche die Thronbesteigung des Schahs notifizirte, in feierlicher Audienz. Später wurde die Botschaft von der Kaiserin empfangen. — Der Kaiser reist morgen Abends nach Wilhelmshaven ab und wohnt Donnerstag daselbst der Rekrutenvereidigung bei.

Canton (Ohio), 2. März. Mac Kinley ist Abends nach Washington abgereist. Zum Bahnhofe fuhr er unter den Ovationen der Bürger in einem mit vier Schimmeln bespannten Wagen. In einer kurzen, beifälligst aufgenommenen Abschiedsrede erklärte Mac Kinley, es sei sein höchstes Ziel, etwas zu vollbringen, um den Wohlstand des Landes zu heben. In Pittsburg erwartete eine ungeheure Volksmenge den Zug des Präsidenten.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Auf der Börse herrschte heute große Aufregung, hervorgerufen durch die amtliche Erklärung des Börsenkommissärs, daß die Regierung die freie Vereinigung der Produzenten im Feenpalast für eine regelrechte Börse ansehe. Man sieht darin den Vorläufer einer Maßregel, welche die freie Vereinigung verbieten und die Getreidehändler zwingen soll, wieder zur alten Börse zurückzukehren.

Verantwortlich: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur - Stellvertreter Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Munkaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilfen.

J. SEMLER,
 kaiserlich österreichischer und königlich ungarischer Hoflieferant
 Budapest, Ecke Wiener- und Deák-Gasse,
 empfiehlt zur Frühjahrs-Saison die neuesten Spezialitäten in original
englischen Stoffen für Herrenanzüge
 und
Damen-Kostümen
 wie auch
JAQUETTS.

Buchenschüsse und Profilleisten,
 auch **Reihschensätze** jeder Fagon und jeder Dimension aus Roth- und Weißbuchenholz, auch aus Kisten- und Hafelnußholz, sowie fertige **Buchenschnäuben** und jede Art von Holzartikeln liefert in sehr schöner Qualität billigst
 bei **Lászlóvárad, Arader Komitat.**
Herrschaft Maros-Szlatina

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.
 Die ersten
Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons
14mal prämiirt
 sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel ansehnlicher, reizstillender und schleimlösender als alle karkenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten.
Filiale in Budapest,
 Waihuergasse 13.
 Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten.
 Nur echt, wenn auf der Schachtel **J. Küf-ferle & Co.** steht.



In Folge der großen Ausdehnung unseres Geschäftes und um den Verkehr mit unseren geehrten Kunden zu einem directeren zu gestalten, haben wir uns veranlaßt gesehen, am hiesigen Platze
Gisellaplatz Nr. 4
 ein **EIGENES GESCHÄFT** zu eröffnen für den Vertrieb der
Remington Schreibmaschine,
 des
EDISON MIMEOGRAPH,
 (Vervielfältigungsapparat für Hand- und Maschinenschrift),
 des
PARAGON REGISTRATOR
 und der berühmten
AMERIKANISCHEN STANDARD DESKS (Flach- u. Rolljalousie-Pulte)
 mit allem in die verschiedenen Fächer einschlagenden Zubehör.
 Dr. **John Birney**, welcher für die **Remington Typewriter Co.** in Amerika und England seit einer Reihe von Jahren thätig war, ist mit der vorläufigen Leitung des Geschäftes betraut worden.
 Das neueste Modell, die **Remington Schreibmaschine Nr. 7**, das Vollkommenste auf dem Gebiete der Schreibmaschinen, sowie der **Edison Mimeo-graph**, die Erfindung des berühmten **Thomas Alva Edison**, sind täglich in unserem Lokale in Thätigkeit zu sehen.
 Etwasige Reparaturen an unseren Maschinen werden von Fachleuten, welche von Grund auf mit dieser Arbeit vertraut sind, in unserer nach amerikanischem Muster eingerichteten Werkstätte, unter weitestgehender Garantie, zu äußerst mäßigen Preisen ausgeführt.
Preislisten gratis und franko.
Glogowski & Co., Budapest,
Gisellaplatz 4.

Avis.
 Wir verständigen die geehrte Damenwelt, dass die **Frühjahrs-Neuheiten von Kleiderstoffen, Damenkonfektion und sonstigen Nouveautés** in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind und bitten um geeigneten Besuch.
 Hochachtungsvoll
Brüder Hirsch, Modewaarenhaus,
 Budapest, IV., Váci-uteza 3.
 Muster von Kleiderstoffe u. illustrierte Preis-kataloge gratis und franko.

Dr. Göllis Universal-Speisenpulver
 Seit 1857 Handelsartikel.
 Diätetisches Mittel: ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit besonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und dadurch auch auf die Ernährung u. Kräftigung des Körpers. Bei täglich zweimaligen Gebrauche (nach dem Speisen ein Kaffeelöffel voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Getränke hinabgeschüttelt) ist es von günstigem Einfluß bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie: Sodbrennen, Schleimbildung, bei Hämorrhoidalzuständen und Unterleibsanstoppungen etc. Bei Mineralwasserkuren leistet es vor und während derselben, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.
 Zu haben in den meisten Apotheken u. Droguerien der öst.-ung. Monarchie.
 Preis einer großen Schachtel fl. 1.20, einer kleinen 84 kr. ö. W.
Hauptdepot in Budapest bei Herrn J. v. Török, Apoth., Königsq. 12.
 Jede Schachtel muß mit dem Siegel Dr. Göllis und der prot. Schutzmarke versehen sein, ferner die Etiquette mit meinem Facsimile: **Dr. Jos. Göllis** Nachfolger, versehen sein, und verlange man bei Ankauf immer ausdrücklich **Dr. Göllis Universal-Speisenpulver.**
Alleiniger Erzeuger (seit 1868) Dr. Jos. Göllis Nachfolger,
Wien, I. Bezirk, Stephansplatz 6 (Zwettlhof).
 Versandt en gros und en detail.

Ungarische Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft.
Kundmachung
 über die zur Regenerirung von durch die Phylloxera verunstalteten Weingärten zu ertheilenden **DARLEHEN.**
 Der Herr kön. ung. Ackerbauminister hat im Einvernehmen mit dem kön. ung. Finanzminister auf Grund der im §. 6 des G. N. V. vom Jahre 1896 erhaltenen Ermächtigung die **Ungarische Agrar- und Rentenbank** mit der Ertheilung der zur Regenerirung von durch die Phylloxera verunstalteten Weingärten unter den im Gesetze festgesetzten Bedingungen zu gewährenden Darlehen betraut.
 Die zur Bewilligung der Darlehen berufene Kommission hat der kön. ung. Ackerbauminister bereits ernannt und auch die Normen für die äußere Organisation mittels Erlaßes 10308. dt. 23. Februar 1897 genehmigt, in Folge dessen hat auch die Bewilligung der Darlehen schon begonnen.
 Die Darlehensgesuche können eingereicht werden:
 I. Aus allen Gegenden des Landes bei der **Ungarischen Agrar- und Rentenbank** in Budapest (Eisfabrikplatz 9).
 II. Bei den in der Provinz bestellten Bevollmächtigten der **Ungarischen Agrar- und Rentenbank**. Und zwar vorläufig:
 1. Aus dem **Baranyaer** Komitate u. aus den Nagy-Mäder u. Csurgóer Bezirken des **Somogyer** Komitates bei Herrn **Ladislav Ezy** in **Meghefa**, k. P. **Vátfőd**.
 2. Aus dem **Tolnaer** Komitate und dem Central-Bezirk, sowie aus dem Bezirke **Benghelöti, Tab, Marzali** und **Igal** des **Somogyer** Komitates bei Herrn **J. Andor Mayer** in **Tolna-Kéty**.
 3. Aus den Bezirken **Bápa, Devecser, Jirz** und **Cinying** des **Beszpremer** Komitates, sowie aus dem **Eisenburger** Komitate bei Herrn **Ladislav Burgly** in **Papfekt** (**Beszpremer** Komitat).
 4. Aus den **Raaber** und **Komorner** Komitaten bei Herrn **Koloman Steindl** in **Séth** (**Raaber** Komitat).
 5. Aus dem **Breßburger, Oedenburger** und **Bieselburger** Komitate bei Herrn **Jonas Fülöp** in **Breßburg**.
 6. Aus dem Gebiete des **Graner** Komitates bei Herrn **Franz Wimmer** in **Gran**.
 7. Aus der Stadt **Gyöngyös** und dem **Gyöngyöser** Bezirk des **Heveser** Komitates bei Herrn **Klaudius Sanaik** in **Gyöngyös**.
 8. Aus der Stadt **Erlau** und dem **Erlauer** Bezirk des **Heveser** Komitates bei Herrn **Alexander Grönaay** in **Erlau**.
 9. Aus dem **Templiner** und **Ezabolcker** Komitate bei Herrn **Nikolaus Dörfel** in **Toltsva**.
 10. Aus dem **Bereger, Unger** und **Ugoedner** Komitate bei Herrn **Alexander Cziner** in **Beregházi**.
 11. Aus dem **Biharer** und **Klausenburger** Komitate bei Herrn **Ludwig Molnár** in **Groß-Bardein**.
 12. Vom Gebiete des **Arader** Komitates bei Herrn **Béla Bárándi** in **Arad**.
 Desgleichen folgen die **Ungarische Agrar- und Rentenbank** und deren obbenannte Bevollmächtigte über Verlangen Gesuchsformulare aus und ertheilen detaillierte Aufklärungen in Angelegenheit der Darlehen.
 Dem Gesuche ist der **beglaubigte Grundbuchs-Auszug** des zu bepfanzenden Gebietes beizufügen.
 Sowohl das Gesuch, als die darauf bezüglichen gesammten Dokumente sind im Sinne des §. 18. des G. N. V. vom Jahre 1896 stempelfrei.
Ungarische Agrar- und Rentenbank-Aktiengesellschaft, Budapest.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* Die hauptstädtische Unterrichtskommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Magistratsrathes Rózsavölgyi folgende Angelegenheiten:

Die Sektion beantragt die Errichtung einer Mädchenschule in der Franzstadt mit der Motivierung, daß die Schule in der Pratergasse von 177 und jene in der inneren Stadt von 28 Mädchen aus dem IX. Bezirk besucht wird. Koloman Csiky betont, die Errichtung dieses Institutes sei ein langgehegter Wunsch der Franzstadt. Ebenfalls plaidirt Dr. Rudolf Havas für die Vorlage. Karl Lád erachtet es am zweckmäßigsten, wenn die Schule in der Nähe des Calvinplatzes errichtet würde. Nachdem auch noch Paul Tenczer sich in zustimmendem Sinne geäußert, wird der Antrag einstimmig angenommen. Das Konzeptionsgesetz betreffs der Eröffnung des „Ungarischen Theaters“ wird seitens der Sektion unter der Bedingung befristet, daß unter den 300 jährlichen Vorstellungen höchstens 30 fremdsprachig sein dürfen. Dr. Moriz Mezei wünscht die Direktion auch noch vierteljährlich zu einer Wohlthätigkeitsvorstellung zum Besten des Armenfonds zu verpflichten. Dr. Rudolf Havas wünscht auch das moralische Niveau des Theaters einer Kontrolle zu unterziehen, da die Theaterdirektoren seit einiger Zeit bei der Auswahl der Stücke nicht eben skrupulos vorgehen. Paul Tenczer kann sich diese Kontrolle nicht recht vorstellen. Soll eine Kommission vielleicht Censur üben? Die Kommission ertheilt hierauf die Lizenz unter den proponirten Bedingungen, acceptirt auch das Amendement Mezeis und verweist Dr. Havas mit seinem Kontrollantrage direkt an die Generalversammlung. Nach Erledigung einiger geringfügigen Gegenstände schloß hierauf die Sitzung.

* Günstiger Steuereinkauf. In den ersten zwei Monaten d. J. sind an den hauptstädtischen Steuerkassen 4.477.416 fl. eingestossen, d. i. um 473.582 fl. mehr als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres.

* Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer am Montag gehaltenen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

Für vierstöckige Neubauten: an die Witwen Anton Dießner und Alexander Rekam, 4. Bez., Kofuthgasse Nr. 508; an Dr. Armin Toldi, 6. Bez., Podmaniczgasse Nr. 3056; für dreistöckige Neubauten: an Frau Albert Bukovari, 7. Bez., Peterdygasse Nr. 4281-85, 5, 7 und 8, drei Häuser; an Karl Silberberg, 7. Bez., Eszterhazygasse Nr. 4314, Garayplatz Nr. 4312, zwei Häuser; an Joseph Potfai-Hüvös, 8. Bez., Rakoczyplass Nr. 6112; an Moriz Lindenhbaum, 6. Bez., Szondiagasse Nr. 2984; an Johann Nuczai, 8. Bez., große Fuhrmannsgasse Nr. 5911; an Andreas Kund, 6. Bez., Waignering Nr. 3736; an Johann Kubá, 7. Bez., Allianzgasse Nr. 4543-44; für zweistöckige Neubauten: an die Stadtbehörde, 1. Bez., Czatoagasse, Schulhausbau, an die k. u. k. Südbahn-Gesellschaft, 1. Bez., Mészárosgasse Nr. 17/12, Lastenbahnhof, Zubau; für einstöckige Neubauten: an Leopold Rohm und Max Komperz, 6. Bez., Lehelgasse Nr. 1751, 15 und 16, zwei Häuser; an Stephan Dobó, 7. Bez., namenlose Gasse Nr. 2611-14; an Boriszta Gáspár, 1. Bez., Stadtmeierhofgasse Nr. 735-36, Zubau; für Parterrebauten: an Elisabeth Micholner, 2. Bez., Rézmál Nr. 6268, Villa; an Michael Sennec, 1. Bez., Virányosried Nr. 8480; an Adolf Pintér und Adolf Amster, 2. Bez., Siegedigasse Nr. 1631-82; an Stephan Herczeg, 10. Bez., namenlose Gasse Nr. 7984; an Johann Aprily, 6. Bez., Hungariastraße Nr. 1683; an Stephan Róck, 1. Bez., Promontorerstraße Nr. 10,504, Magazinsbau; an Witwe J. Cshavallá, 10. Bez., Gmündnerstraße Nr. 7947; an Joseph Wagner, 7. Bez., Telepygasse Nr. 1978a; an Mathias Steiner, 2. Bez., Hattyn- und Kapásgasse Nr. 2915; an Ferdinand Hahl, 3. Bez., Viadorgasse Nr. 1473. Außerdem wurden noch 28 kleinere Bauangelegenheiten erledigt.

* Ein Gebäude für die Handelskammer. Die Handels- und Gewerbekammer wandte sich an den Magistrat mit der Bitte, ihr zur Errichtung eines eigenen Gebäudes ein an der Ecke der Alkotmány- und der Szemeragasse liegendes städtisches Grundstück unentgeltlich zu überlassen. In der Eingabe wird erwähnt, daß in Oesterreich, und in früheren Zeiten auch bei uns, das Gesetz die Lokalbehörde verpflichtete, der Kammer einen geeigneten Grund zur Verfügung zu stellen.

* Der Ausstellungspavillon der Hauptstadt soll, einem Entwurfe des städtischen Ingenieuramtes gemäß, zu einem Café-Restaurant umgestaltet werden.

* Straßenbau. Das Ingenieuramt hat die Pläne für den Ausbau der Straßen im neuen Volksgarten vorgelegt. Die Kosten sind auf 55,000 fl. veranschlagt.

* Irdische Idiotenanstalt. Der Minister für Kultus und Unterricht lenkte in einem heute herabgelangten Reiskripte die Aufmerksamkeit der Kommune auf die Irdische Anstalt für Taubstumme und Idioten. Diese Anstalt lasse in Bezug auf Ordnung, Disziplin, Reinlichkeit zu wünschen übrig und auch die Anzahl der Lehrkräfte sei eine zu geringe. Schon vor einiger Zeit sei der Inhaber der Anstalt zur Verbesserung dieser Zustände aufgefordert worden, doch habe derselbe, unter Hinweis auf seine prekären materiellen Verhältnisse, die Sanirung für den Zeitpunkt in Aussicht gestellt, da er

die von der Kommune ihm votirten 2000 fl. erhalten haben werde. Der Minister fordert nunmehr die Stadtbehörde auf, die Ausfolgung dieser Subvention an die Bedingung zu knüpfen, daß den wiederholt erwähnten Uebelständen abgeholfen werde. Ferner soll die Votirung eventueller weiterer Unterstützungen von dem Verichte der hiezu berufenen Kontrollorgane abhängig gemacht werden, welcher Bericht jedesmal der Kommune mitgetheilt werden soll.

* Der Vogelmarkt. Eine Spezialität der Hauptstadt, der alte Vogelmarkt an der Ecke der Müllergasse und des Fischplatzes, woselbst die Tauben- und Singvogelsüchter ihre Thiere in Käfigen preislielten, wurde seit Eröffnung der neuen Markthallen an die Ecke der Jureggasse, hinter die Centralmarkthalle, verlegt. Die Feuermauer eines dajelbst befindlichen alten Hauses ist zur Placirung der Waaren der Vogelhändler geeignet. Die Vogelhändler finden sich insbesondere an Wochenmärkten recht zahlreich ein und bieten nicht bloß Vögel, sondern auch Kanarienvögel und Affen feil.

* Zur Militärpflichtige. Der hauptstädtische Magistrat gibt bekannt, daß der Termin zur Einreichung der Militärpassionen bis einschließlic 8. März verlängert wurde.

* Verlegung der Militär-Schießstätte. Der Gönzminister richtete an die Kommune einen Erlaß, worin er den Wunsch des IV. Korpskommandos unterstüzt, daß der an der äußeren Uellberstraße gelegene Militär-Schießplatz aus Sicherheitsrücksichten durch eine besser geeignete Schießstätte ersetzt werden soll. Auch wünscht der Minister zu wissen, in welchem Stande sich die Angelegenheit der Verlegung des Militär-Schießplatzes im Leopoldfelde befindet.

* Konkurrenz für Ausstattungsbeiträge. Aus der Sieber-Bessia-Stiftung ist ein Ausstattungsbeitrag von 105 fl. zu verleihen. Gesuche sind im Magistratsprotokoll bis 15. d. einzureichen. Aus der Mahovský-Brendo-Stiftung ist ein Beitrag von 405 fl. zu vergeben. Gesuche sind bis 30. d. einzureichen. Aus der Jguta-Stiftung sind vier Ausstattungsbeiträge je 210 fl. disponibel; Gesuche sind bis 31. d. einzureichen.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. März.

* (Die Verstaatlichung des Telephons.)

Wie wir lezthin gemeldet, hat der Staat den Pachtvertrag, welchen er mit der Staats-Telephon-Pacht-Unternehmens-A.-G. abgeschlossen hat, gelöst, um den Betrieb wieder in eigene Regie zu übernehmen. Diese Gesellschaft, welche im Jahre 1890 mit einem Aktienkapital von 600,000 fl. gegründet wurde, das seither um 300,000 fl. erhöht worden ist, hatte mit dem Staate das Pachtübereinkommen auf 30 Jahre, d. i. bis zum Jahre 1920 abgeschlossen. Wie wir erfahren, erfolgte die Rücklösung der aus dem Pachtvertrage fließenden Rechte seitens des Staates nicht durch den Erlag einer auf einmal zu bezahlenden Summe, sondern derselbe verpflichtete sich, der Gesellschaft in den restlichen 23 Jahren, für welche der Vertrag noch aufrehtbesteht, jährlich einen Betrag von 230,000 fl. zu bezahlen. Diese Summe entspricht beiläufig dem Reineinkommen, welches diese Gesellschaft durchschnittlich in den letzten Jahren erzielt. Wie verlautet, beabsichtigt die Kommerzbank, auf Grund dieses Uebereinkommens vierprozentige Kommunal-Obligationen im Betrage von nahezu 45 Millionen auszugeben, die in 25 Jahren mit dem vom Staate zu zahlenden Annuitäten getilgt werden sollen.

* (Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 28. Februar 1897): Banknotenumlauf 588.226,000 Gulden (+ 10.901,000 Gulden), Metallschatz 456.107,000 Gulden (+ 3.741,000 Gulden), Portefeuille 141.204,000 Gulden (+ 8.344,000 Gulden), Lombard 23.468,000 Gulden (- 91,000 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 72.157,000 Gulden (- 7.393,000 Gulden). Der Ultimo-Bedarf hat nach den obigen Daten den Stand des Noteninstituts nur in verhältnismäßig geringer Weise beeinflusst, indem der Eskompte bloß um 83 Millionen gestiegen ist, während der Lombard sogar etwas abgenommen hat. Die steuerfreie Notenreserve weist die korrespondirende Abnahme im Betrage von 73 Millionen auf.

* (Bilanzpublizierungen.) Die ungarische Eskompte- und Wechselbank wird ihre Bilanz in einer morgen, Mittwoch, stattfindenden Direktionsitzung feststellen. Die ungarische Hypothekbank wird zu demselben Behufe am nächsten Samstag eine Sitzung halten.

* (Konkurs.) Gegen die Bauunternehmung Neuhäuser u. Rodenstein und deren Gesellschafter Max Neuhäuser und Victor Rodenstein, Lindengasse Nr. 17, Konkurskommissär k. Richter Dr. Ladislaus Tomcsányi, Masserkurator Advokat Karl Schnegon, Substitut Advokat Dr. Arnold Balog. Anmeldestermin 3. Mai, Liquidationstagsfahrt 3. Juni, Wahl des Konkursausschusses 5. Juni.

* (Der Kauffchillingssatz der Südbahn.) Der Initiative des Finanzministers Dr. v. Vilinski ist es gelungen, die schon seit vielen Jahren zwischen dem österreichischen Staate und der Südbahn schwebende höchst komplizierte Frage des Kauffchillingssatzes für die Triester Linien endlich zum Austrage zu bringen. Das Schiedsgericht hat zu Recht erkannt, daß die Südbahngesellschaft berechtigt ist, das Zehntel des Bruttoertrages, soweit dasselbe 107,000 fl., beziehungsweise Viertel des Bruttoertrages, soweit das-

selbe 110,000 fl. per Jahr und Meile übersteigt, zur Abstattung der der Gesellschaft obliegenden Zahlungen der vollen staatlichen Einkommensteuer sammt staatlichen Zuschlägen, sowie zur Zahlung der Hälfte der nichtarratischen Umlagen und Zuschläge zu verwenden und daß erst der sodann verbleibend Rest dieses Ueberschusses zur Abstattung des Kauffchillingssatzes heranzuziehen ist. Auf Grund dieses Schiedspruches wird die Südbahngesellschaft für das Jahr 1896 eine nach Abschluß der betreffenden Jahresrechnung noch genauer zu ermittelnde Kauffchillingssquote von ungefähr 450,000 fl. ö. W. und für die vergangene Periode 1880 bis 1895 etwas über 1.600,000 fl. ö. W. an die Regierung zu leisten haben.

* (Eine Erschwerung unseres Schafexportes.) Der in Folge günstiger Geschäftskonjunktur im vergangenen Jahre sehr erheblich zurückgegangene Schafexport unserer Monarchie nach Frankreich wird durch eine eben erfolgte Verfügung des Pariser Polizeipräfekten betreffend das Sanatorium auf dem dortigen Viehmarkte zu La Bilette noch größeren Schwierigkeiten als bisher ausgesetzt sein. Nach dem bisherigen Reglement gelangen fremdländische Schafe in das Sanatorium (Kontumazmarkt) und können dort ohne weitere Beschränkung für die Schlachtung in Paris verkauft werden. Die erwähnte, auf eine Verordnung des Ackerbauministers erlassene Verfügung des Polizeipräfekten bestimmt nun, daß der Verkauf der ins Sanatorium einlangenden Schafe nur an zwei Wochentagen (Dienstag und Freitag) in der Zeit von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags erfolgen darf. Eine weitere empfindliche Verschärfung liegt in der Verfügung, daß die ausländischen Schafe, welche an einem Markttage unverkauft geblieben sind, nicht wieder auf den Markt aufgetrieben werden dürfen, sondern — ob verkauft oder unverkauft — ins Schlachthaus abgetrieben und dort binnen 36 Stunden geschlachtet werden müssen. Dadurch wird der Vieheinwander förmlich dem Kaufe überliefert.

* (Preissturz der Minenwerthe.) Seit einigen Tagen vollzieht sich in Paris und in London ein neuerlicher so gewaltiger Preissturz der Minenwerthe, daß einzelne von ihnen und namentlich die Aktien der kleineren Gesellschaften beinahe vom Nullpunkte nicht mehr weit entfernt sind. Eines der gangbarsten Minenpapiere, die Buffelsdoorn-Aktie, welche im September 1895 mit 237 1/2 Francs bezahlt wurde, notirt 24 Francs, war also unter den Nominalwerth von einem Pfund gesunken, während ihr höchster Kurs 9 Pfund überstieg. Die Gavrand-Aktien sind vom höchsten Stande, der mit 329 Francs verzeichnet wurde, auf 66 1/2 Francs, Simmer und Jack sind von 612 auf 300 Francs gefallen. Die Ursache dieses Sturzes ist die traurige Erfahrung, daß die Verwaltungen in Transvaal die europäischen Aktienbesitzer getäuscht und in vielen Fällen absichtlich irregeführt haben.

* („Kiván“-Ziegelei-A.-G.) Die Bilanz pro 31. Dezember 1896 weist einen Reingewinn von 35,432 fl. aus. In der am 22. März stattfindenden Generalversammlung wird die Direktion beantragen, für Werthverminderung 19,316 fl. zu verwenden und nach Ausschreibung von 2500 fl. für den Reservefonds und 3089 fl. für statutarische Antikmen den Dividenden-Coupon pro 1896 mit 3 fl. (3 Prozent) per Aktie = 10,500 fl. einzulösen.

* (Der Börsenrath) hat angeordnet, daß die Aktien der Budapest-Bankvereins-A.-G. von der Mittagsbörse des 2. März angefangen ohne Coupon und mit fünfprozentigen Zinsen vom 1. Januar 1897 notirt und gehandelt werden.

Wiener Börse vom 2. März.

Die Nachrichten aus Athen ließen die politische Situation in einem weniger freundlichen Lichte erscheinen, und da auch der neuerliche Ruinsturz der Minenwerthe, welcher sich auf den westlichen Märkten vollzogen hatte, einen ungünstigen Eindruck hervorbrachte, so verkehrte die heutige Börse in matter Haltung, ohne daß jedoch die Umsätze auf den einzelnen Effectengebieten eine größere Bedeutung erlangt hätten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. 4 1/2%, 101.15, 1896er Lose, 142.25, etc.

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1854er Lose, 151.—, Jansbruder Lose, 27.—, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 359.25, ungarische Kreditaktien 394, Angloant-Aktien 152.50, Bankverein 252, Unionbank 285.25, Länderbank 234.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 343.50, Lombarden 88.50, Elbethal 265.50, Nordwestbahn 264.50, Ring-Murkrayer 234.50, Tabaktien 130.50, Wiener 91.60

Mairente 101.15, ungarische Kronenrente 99.10, Türkenlofe 44.75, Marknoten 58.70 per Kasse, 58.77 per Ultimo, Napoleond'or 9.53.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 226.12, Lombarden 38.25, Franzosen 146.25, Buschtiehrader —, Diskonto 204.12, Handelsgef. 161.87, Deutsche 197.37, Dresdener 156.37, National 144.37, Laura 159.50, Bochumer 153.25, Gelsen 164.12, Harpener 174.87, Gibernia 175.37, Consolidation 252.75, ung. Goldrente 103.75, ungarische Kronen 99.60, 1890er Mexikaner 96.20, 1893er Mexikaner 94.87, 4proz. Russen 66.50, Rubel 216.25, Italiener 89.37, Meridional 124.50, Mittelmeer 94.40, Gotthard 166.37, Schw. Central 133.37, Schw. Nordost 132.75, Jura Sion 95.—, Raaber —, Braunschweiger 140.25, Edison —, Montan 136.—.

Frankfurt, 2. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 304.62, Südbahnaktien 77 1/2, Staatsbahn 296.25, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, 4 1/2prozentige Papierrrente —, ung. Kronenrente —, österreichische Goldrente —. Fest.

Hamburg, 2. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 86.60, österreichische Kreditaktien 303.75, 1860er Lose 125.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 740.50, Südbahn 186.—, Italiener 89.—, 4prozentige österreichische Goldrente 104.75, 4prozentige ungarische Goldrente 104.25. Schwach.

Paris, 2. März. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.80, 3 1/2prozentige Rente 105.80, Italiener 89.25, österreichische Bodenkredit 1223.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 736.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 101.05, vierprozentige österreichische Goldrente 105.—, 4prozentige ungarische Goldrente 103.25, Ottomanbank 513.—, türkische Tabakaktien 283.—, Banque de Paris 811.—, österr. Länderbank 517.—, Alpine Montan 133.—. Beiser.

Wien, 2. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Hübsl per 100 Nm. —, per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 38.60.

Wien, 2. März. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 15 fl. 96 kr. Geld, 16 fl. 10 kr. Brief zu verzeichnen.

Wiener Fleischbörse vom 2. März. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr bewegte sich heute in den engsten Grenzen, doch übte die Geschäftslage einen drückenden Einfluß, und die Notierungen gerieten in mäßige Reaktion. — Amlich notierten: Weizen

per Frühjahr von 8 fl. 14 kr. bis 8 fl. 16 kr., Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 7 kr. bis 8 fl. 9 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 60 kr. bis 7 fl. 62 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 83 kr. bis 6 fl. 85 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 12 kr. bis 4 fl. 13 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 26 kr. bis 4 fl. 27 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 39 kr. bis 6 fl. 41 kr., Rohleins per August-September von 11 fl. 40 kr. bis 11 fl. 50 kr., Hübsl per April-Mai von 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. 50 kr.

(Wiener Vorstehermarkt vom 2. März.) (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Marke waren 8479 Stück angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 4480 Stück Jungschweine und 3576 Stück ungarische Festschweine, zusammen 8056 Stück, aufgetrieben. Bei flauerer Tendenz notierten: Prima von 47 kr. bis 48 kr., ausnahmsweise 48 1/2 kr., mittel und alte Schweine von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 41 kr. bis 44 kr. und Jungschweine von 39 kr. bis 39 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Umsatz aus dem „Hühner“.

Konkurrenzaufhebungen. Der Firma Moriz Neubauer u. Komp. in Gyula. — Des Sigmund Kalmár in Turkeve (Solnoker Gerichtshof). — Des Joseph Polizer in Temesvár. — Der Firma Leopold Hader u. Sohn (Leopold und Adolph Hader) in Szabadka. — Des Joseph König, Kaufmann in Szegedin.

ZUM ENGLISCHEN SCHNEIDERMEISTER Heilmann Kohn & Söhne, Konfektionshaus ersten Ranges für Herren- und Knaben-Kleider

BUDAPEST, KARLSRING Nr. 12.

Neues Haus, vis-à-vis dem Huszár'schen Hause.

Tonangebend durch Billigkeit und guten Geschmack. Durch umfangreiche Fabrikation bietet dieses Etablissement den verehrten P. T. Kunden, was Billigkeit und Chic betrifft, das Gediegenste.

Billigste fixe Preise auf jedem Stück ersichtlich. — Uebervorteilung ausgeschlossen. Seit dem Jahre 1858 bestehend, in 16 Filialen verbreitet.

Adresse ersuche genau zu beachten.

Seidenreste, Stoffreste und Delins sind jetzt im Partiewaaren-Magazin um Spottpreise zu haben. Waitznerstrasse Nr. 5 im Hofe.

Veraltete Geschlechtsleiden der Blase, Harnröhre, Schwächezustände. Volle Garantie gänglicher Heilung, brieflich, 3 fl. 50 kr. in Briefen. Apoth. S. Zekel, Zürich, Oberdorfstr. 10.

Gutskauf. Gegen Barzahlung zu kaufen gesucht: Ein adeliges Gut im Preise von 100,000 fl. bis 300,000 fl., Eine adelige Herrschaft im Preise von 100,000 fl. bis 800,000 fl. u. eine Waldherrschaft im Preis bis 1 1/2 Millionen Gulden. Gefl. Offerte nur von Besitzern erbittet Richard Paz, Wien, Margarethenstrasse 12.

Gummi-Spezialitäten und Fischblasen (echt franz.) in feinsten Qualitäten à 2, 3, 4 u. 5 fl. per Dyd. Capot american (kurz) von 2-5 fl. per Dyd. Da. menschwämmchen von 2-4 fl. per Dyd. Damen-Spezialitäten von fl. 1.50 pr. Stück. Versandt prompt bei strengster Discretion. Hatschek Emil, Budapest, Andrássystrasse 13.

Buchführung. Kaufmann Rechnen, Ferdinand Simon, Schönschritt, Berlin, O. 27. Besondere Stellung - höheres Gehalt. Respekt u. Probebrief gratis.

Überall erhältlich COGNAC CZUBA-DUROZIER & CIE. Promontor.

Kanariensänger empfiehlt mit prachtvollen tiefen Tönen und herrlichem Gesang von 8 Mark an, Leb. Aufg. garantiert. Porto frei. Ad. Janson, Lauterberg i. Harz.

Gesundeste Nahrung für Säuglinge! ist Prof. Dr. Gärtner'sche Fettmilch. Mütter sollen diese Milch jeder künstlichen Nahrung vorziehen. Schwächliche und leidende Kinder erholen sich bei dem Genus der Fettmilch auffallend rasch. Unübertroffen ist die Fettmilch für Magenranke, Blutarmer u. Diabetiker. Zu haben in Budapest: Prof. Gärtner'sche Fettmilch-Erntest. VII., Damjdnich-utca 34. Nach auswärts in Kisten zu 8-10 Flaschen, loco ins Haus gestellt. Preis 1/10 Liter 15 kr., 2/10 Liter 7 kr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 3. März 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal.“

Seite 11

Nemzeti színház.
Havi bérlés 3. szám.
A Gabi villa.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Gondillot.
Bachelier Nádai
De Miran Ernest Császár
Gomery Vizvári
Rouillon Beresényi
Edgard Zilahi
Marin Gabányi
Gabriella Alszei
Yvonne Ligeti
Gomery asszony Vizváriné
Marin asszony Lendvayné
Clemence Palotai
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. Operaház
Alttanús bérlészetű.
A babatündér.
Látványos ballet 1 felvonásban. Zenéjét írta Bayer.
A nürnbergi baba.
Víg opera 1 felvonásban. Zenéjét szerző Adam Adolf.
Cornélius Hegedüs
Donathan Dálnoki
Miller Henrik Beck
Berta Ábrányiné
Nap és föld.
Ballet.
Kezdete 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater, sowie das Wochenrepertoire befinden sich auf Seite 14.

Etablissement Somossy.
Anfang 8 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.
„Das Pensionat.“
Ballet von J. Holzer.
11 Uhr:

Bianca Desroches,
Comtessen-Trio: Comtessen Vasquez,
ungarische Sängerin.
Jean u. Emmy Crassé,
Instrumenten-Imitationen.
Theovin mit 6 Personen,
lebende Bilder, Marmorgruppe.
Mad. LA BELLE DIANITA,
französisch-spanische Tänzerin u. Sängerin.
Schwestern Borg,
schwedische Sänginnen.
Yacs u. Mary,
Kunststradfahrer.
Rigoletti-Truppe
am Balance-Apparat.
The 3 Berrys,
3 Damen als Musik-Clowns.

NB. Jeden Sonntag und Feiertag 2 Vorstellungen. Nach der Vorstellung im Café-Wintergarten Konzert der Zigeuner-Kapelle **Munoz Lajos**. Donnerstag, den 4. März: **Frauenbataillon**. Karten-Vorverkauf Trautl Andrássystrasse 38.

HERZMANN'S ORPHEUM,
Majós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Aus dem überaus reichhaltigen
März-Programm
sind besonders hervorzuheben:
Die englisch-deutschen Verwandlungs-Sängerinnen u. Tänzerinnen
THE 3 MILTONS,
die weltberühmte Gymnastiker-
FAMILIE CARLÉ,
die vorzügliche Kostüm-Soubrette
LILLI KOWALA,
der Hand- und Kopf-Antipode
MR. RICCARDO,
die Reckturnerinnen
3 SOEURS BONO,
die niedliche Verwandlungsfängerinnen und Instrumentalistin
TILLY PROSKA
und die mit so riesigem Beifall aufgenommenen Komödien:
GOLDENE MARTHA,
ZWEI BRÄUTE.
Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.
An Wochentagen im Vorverkauf: Logenst. fl. 1.20, Parterre- od. Balkonst. 60 kr., Galleriest. 30 kr.

Baierischer Keller.
(Deák-tér.)
Am 3. März 1897
grosses
Original
Confetti-Fest!

Folies Caprice,
Rostély-utca Nr. 2 (Karlskaserne).
Heute:
Die Scheidungs-Affaire des Mundi Rosenkranz.
Vorher:
„On parle français.“
In Vorbereitung: **Sabri Jóska.**

FISCHER'S Etablissement Imperial,
Váci-körút 48. szám.
Heute:
LUCIELLA.
Prinzessin u. Zigeuner-Primas.
Der Mord in der Kobigasse.

Grand Café Arányi
Király-utca 52. sz., Ecke Nagymező-utca.
Heute und täglich Konzert des
Orig. Wiener Damenorchesters,
Dir. G. Redlich,
mit dem Instrumental-Virtuosen Portugall und den Gebr. Anton und Willy. Vorträge auf Glöckel, Holzharfe, Verrophen, Duette für Klapphorn.
WIENER SCHRAMMELMUSIK.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.
Die ganze Nacht geöffnet.

Rudolf Adolf's JOSEPHSTÄDTER ORPHEUM
József-körút 38.
Heute
Verrathen
Eine Ballbekanntschaft
Anfang 8 Uhr. Reservirte Plätze. Entrée frei.

GRAND Café MAROKKO.
Váci-körút 11, Andrássy-ut 1.
Direktor K. Maurice.
Neu!
Amme als Mittel,
Römisches Singspiel von Edm. Werner und R. Maurice.
Anfang 8 Uhr. Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.
Kovács & Mezey,
Budapest und Kőbánya.
Hauptniederlage der Anton Dreher'schen Steinbrücker Bierbrauerei.
Saison 1897.
Ehren uns, die gesch. Herren **Regalienpächter,**
Biergrosshändler und Wirthe aufmerksam zu machen, daß sie wegen

ANTONDREHER'scher
Fass- und Flaschen-Biere
sich an die Biergroßhandlungsfirma **Kovács & Mezey,**
Budapest, wenden mögen.
Wir effektiven Transporte von Original-Dreher-Bierfüllung in einzelnen Lieferungen oder bei Jahres-schlüssen zu den mässigsten Preisen.
Kovács & Mezey,
Sauptberichter von Anton Dreher,
Thee-, Rum-, Treber- u. Leueneurgrossisten.

Oroszi Caprice Mulató,
Kerepesi-ut 21:
Annie Serlo,
Schönheit I. Ranges.
Paolo & Ricardo,
Parodisten eines Variété-Brigade.
Zum Schluß:
Ein Talmi-Mohr.
Tageskassa von 3-5 Uhr.

The three Sisters Walton,
englisches Gesangs- u. Tanz-Trio.
Real u. Lauzetta,
Duettisten franeais fin de siècle

Café Schön,
Váci körút 45. szám.
Heute und täglich Konzert der weltberühmten Kapelle
Messerschmidt-Grünner.
Heute, Mittwoch, erstes Solo-Konzert der 10jährigen
Cymbal-Virtuosin
SIDONIE FRENCK
aus Chicago
mit Begleitung des Herrn Ludwig Messerschmidt.
Hochachtungsvoll
J. Schön, Cafetier.

KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- u. Bierhalle
BUDAPESTS.
Wahre Schenswürdigkeit.
VII. Erzsébet-körút.
Heute, Mittwoch:
GROSSES KONZERT
der Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 69. Freiherr von Jellasiach.
Täglich: **Die Tragödie des Menschen.**
Großes humoristisches Potpourri in 56 Bildern von
Franz Kövesi.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

GRAND ETABLISSEMENT PARISIEN
Kerepeserstrasse 63.
Grösstes und schönstes Ballhaus der Haupt- und Residenzstadt.
Heute
Grand Quadrille Parisienne
à la Moulin-Rouge,
ausgeführt von der vorzüglichen Pariser Tanz-
Truppe Mr. Gaby.
Weltstädtisches Nachtleben!

Zfahes und Gal bis

Konert Mabilie Früh.
Zigeuner-Kapell-Kuthi Vincze,
Entrée fl. 1, an der Tageskasse fl. -.60.

Jeder Fremde geht zum KOCH.
Wohin?
V. Bezirk, Promenadegasse 7.
Konzert des beliebtesten Quartett
d'Gmütlichen.
Heute und jeden Sonntag und Feiertag.
Anfang 6 Uhr.
Ferner steht dem geehrten Publikum der rüchwürdige Speisesaal für Hochzeiten, Pikanés und Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
KOCH KORNEL,
Restaurateur und Pächter des Mikado-Gartens.

Allerlei.

(Der jüngste Kostümball) im Weißen Saale des Berliner königlichen Schlosses bot ein überaus glänzendes, farbenprächtiges Bild. Etwa 450 Gäste waren anwesend. Die Damen zeigten sich in Kostümen des Empire- und des Incroyable-Stils, die Kavaliere in den Uniformen des Jahres 1797. Auch die Pagen und die gesammelte Dienerschaft trugen Kostüme aus dem Jahre 1797 mit Zopfperrücken. Unter den Uniformen fielen besonders die rothen der Bosniaken (die späteren Mlanen) auf, sowie die Usaren mit Tigerfellen. Als die Kaiserin in herrlichem, kostbarem Kostüm erschien, verneigten die Anwesenden sich huldigend. Da ertönten plötzlich Trommeln und Pfeifen. Der Kaiser in der Uniform des ersten Stammbataillons, des jetzigen ersten Gardeeregiments zu Fuß, führte der Kaiserin die Schloßgarde-Kompagnie und die Leibgarde der Kaiserin vor; voran schritt ein Trommler mit einer großen Trommel und ein Pfeifer. Vor dem Throne wurde Halt gemacht, der Kaiser ließ nach dem Reglement von 1797 präsentiren, worauf die Kaiserin die Front abschritt. Die Flügeladjutanten waren in die Front mit eingetreten. Der Kaiser führte dann die Truppen wieder aus dem Saal. Bei dem Ein- und Abmarsch spielte ein Musikkorps in der Musikloge. Als der Kaiser in den Saal zurückkehrte, sprach ihm die Kaiserin ihren Dank aus. Die Musik spielte nunmehr die Fackeltänze, wie sie bei der Hochzeit der Prinzessin Louise im Jahre 1793 gespielt wurden. Darauf folgte ein Rundgang, an welchem sich der Tanz anschloß. Dieser begann mit einer Gavotte, getanz von 16 Paaren. Unter den weiteren Tänzen war auch ein Lieblingswalzer der Königin Louise. Um 11 Uhr trat Souperpause ein. Bei dem Feste waren auch die Mütter der Königin und drei kaiserliche Prinzen zugegen. Prinz Heinrich von Preußen trug die Uniform des Jahres 1793 vom Regiment Nr. 35.

(Wippen über Areta.) Ein schöner italienischer Soldat — so berichtet Wippen unter dem Datum „K a n d i a, den 27. Februar 1897“ im „Kl. Z.“ — ging gestern Mittags durch eine der von Türken bewohnten Straßen dieser Stadt und erweckte das lebhafteste Interesse eines jungen, aus dem Fenster schauenden Mahomedchens. Dieses reizende Fräulein warf dem Soldaten einen Selam zu, traf aber so unglücklich seinen Kopf, daß er zusammenbrach. Der Selam sollte ihm, aus der Blumenprache ins Italienische übersetzt, sagen: „Heute Abends präzis zehn Uhr werde ich an der Hausthüre sein.“ Um zehn Uhr Abends erschienen denn auch an der Hausthür mehrere italienische Soldaten und verhafteten die reizende, verliebte Türkin wegen schwerer Körperverletzung. Gleichzeitig ist den Selämmern strenge verboten worden, geworben zu werden. Kann man sich den Verlauf eines Rendezvous tragischer denken? Ich nicht. — Gestern besuchte ich einen Mann, dessen Haus durch eine deutsche Bombe von der „Kaiserin Augusta“ zerstört worden war. Nachdem ich ihm mein Beileid ausgedrückt hatte, sagte ich ihm, auch uns mache derlei keine Freude, denn solche Bombe koste uns, gefüllt und abgeschossen, mehr praeter oder weniger propter 500 Mark. „Wenn ich das gewußt hätte“, sagte er galgenhumoristisch, „so hätte ich statt der ganzen Bombe lieber die Hälfte baar genommen.“ — Neulich sagte ich einem Türken gehörig meine Meinung. Er fragte mich nämlich: „Geben Sie das goldene Horn?“ „Nein“, antwortete ich kalt, „ich bin Bimetallist.“ Er war derart verblüfft, daß er sich betrauerte, was ihm vom Koran eigentlich verboten ist. — Interessant ist die Beobachtung, daß die jetzigen Griechen so wenig von den alten Griechen kennen. Wenn man sie fragt: Wie oft schlummerte denn zuweilen der vortreffliche Homer? oder: Wo kaufte man ein bequemes Proftrüßesbett? oder: Haben Eure Gulen keine Flügel, daß man sie nach Athen tragen muß? so erhält man keine Antwort. Selbst von ihrem trojanischen Pferd wissen sie nichts mehr, denn als ich

neulich zu einem Griechen satirisch sagte, sie sollten bei Zeiten daran denken, zur Eroberung von Konstantinopel ein trojanisches Belocipede zu bauen, glockte er mich an, statt halb jardonisch und halb homerisch zu sichern. Heute Morgens nun hatte der Zimmerkellner, ein geborner Hellene, zu heizen vergessen. Ich herrschte ihn also an: „Sie, Styr, Sie haben wohl schon ein Glas Leibe über den Durst getrunken!“ Keine Antwort. Ohne Zweifel, er kannte seine eigene schöne Helena nicht.

(Ueber den Stand der Bauarbeiten für die Pariser Weltausstellung) berichtet das „Centralbl. der Bauverw.“, daß die Leitung der einzelnen Bauten unter die Architekten, die sich bei den beiden Wettbewerben ausgezeichnet hatten, nunmehr vertheilt worden ist. Girault, der sowohl mit seinem Plane für die allgemeine Anlage als auch mit seinen Entwürfen für die beiden Paläste in den Champs Elyées erste Preise davongetragen hatte, hat die Oberleitung über diese Paläste erhalten. Er selbst führt den kleinen Palast nach eigenem Entwurfe aus. Der große Palast ist in drei Abschnitte getheilt und an die drei Baumeister Deglane, Louvet und Thomas vergeben worden; über die einheitliche Behandlung des Ganzen hat Girault zu machen. Mit den Vorbereitungen für die Ausführung, die von allen Bauten die meiste Zeit in Anspruch nehmen wird, ist bereits begonnen worden. Die Baustelle ist mit einem hohen Zaun aus grün gefärbten Brettern und einem zerlichen Gitterwerk aus dunkleren Gatten umgeben, worauf man die Inschrift liest: „Verbot, Zutritt anzukommen, Gesetz vom 29. Juli 1881.“ Sonst pflegt nämlich in Paris ein Bauzaun von unten bis oben mit bunten, oft recht heiteren Bildern bedeckt zu sein; hier aber soll nichts an eine Baustelle erinnern. Der Abbruch des alten Industrieplatzes ist für 255,225 Fr. vergeben worden. Dieser Tage wird damit angefangen. Jedoch sollen vor der vollständigen Niederlegung in diesem Jahre noch zum letzten Male die Kunstausstellung und das Frühjahrsrennen darin abgehalten werden. (Ueber den Platz, wo diese in den nächsten zwei Jahren stattfinden sollen, ist man noch nicht einig; die meiste Aussicht hat die Stelle, wo früher die Tuilerien gestanden haben.) An der Seine hat man eine große Laderampe gebaut und von da aus eine unterirdische Zufahrt zur Baustelle unter dem ganzen, mit acht Baumweihen beplanten Quai hindurch gegraben. Der Gesamtplan für die Ausstellungsgelände ist ebenso geblieben, wie er von dem Stadtbaurath Bouvard entworfen und im vergangenen Frühjahr von den Kammern genehmigt worden ist. Die verschiedenen Baumeister, denen die Ausführung der einzelnen Baulichkeiten übertragen ist, werden auch gebunden sein, an den Grundzügen desselben festzuhalten. Aber innerhalb dieses Rahmens bleibt ihnen Freiheit genug, Eigenartiges zu schaffen. Da es sich, mit Ausnahme der beiden Paläste in den Champs Elyées, im Wesentlichen um Bauten in Eisen handelt, wird, so steht ihrer Erfindungsgabe ein weites Feld offen.

(Auf dem klassischen Boden des Schneeschuhsports.) dem in der Nähe Christianias gelegenen Holmenfollen, wurden in diesen Tagen die nationalen Schneeschuhwettläufer abgehalten, die alljährlich eine Menge der besten Schneeschuhläufer Norwegens, besonders aus der Landschaft Thelemarken, nach Christiania führen. Was das Derby für England, der Grand Prix für Frankreich, das ist, wie der „Köln. Ztg.“ berichtet wird, für Norwegen dieses Schneeschuhlaufen bei Christiania. Wie der Schneeschuhläufer den Abhang herunterkommt, zum Sprunge ansetzt und in weitem über 20 Meter langem Bogen in die Tiefe faßt, ist ein unvergleichliches Schauspiel. Der Jubel der tausendköpfigen Zuschauermenge ist ungeheuer, wenn der Sprung gelingt, d. h. wenn der Schneeschuhläufer stehend zur Erde niederkommt und weiter rast, bis er mit einer geschickten Wendung plötzlich Halt macht. Das nationale

Wettlaufen wird an zwei Tagen ausgefochten und besteht in dem Langrennen und dem Sprunglaufen. Letzteres ist der Haupttag, der stets eine Völkerwanderung zum Holmenfollen bewirkt. Der Holmenfollen ist ein Aussichtspunkt in der Nähe Christianias und für den ganzen Winter der Haupttummelplatz für die Schneeschuhläufer Christianias. Die Fläche eines zugefrorenen Sees bildet hier einen trefflichen Zuschauerplatz für Tausende von Menschen, die sich gerade vor sich den großen Abhang haben, auf dem das Sprunglaufen vor sich geht. Die Sprungstelle, die hinter der der Abhang steil abfällt, mußte in diesem Jahre sehr schwierig sein, denn nur etwa 40 Prozent der Sprünge gelangen, alle übrigen Läufer stürzten in den Schnee, der an dieser Stelle hoch aufgetragen liegt und eine einigermäßen weiche Unterlage bietet. Trotzdem wäre es einem nicht geübten Schneeschuhläufer nicht zu rathen, diesen Sprung zu machen. Die hier bei dem Wettlaufen fallenden Läufer sind aber keineswegs die ungeübteren, es sind vielmehr die tollkühnsten. Der längste Sprung, der diesmal gemacht wurde, betrug vom Sprungabfah bis zur Erde 261 M., doch wurde unlangst von einem Schneeschuhläufer bei einem der kleineren Landesrennen ein Sprung von 35 M. ausgeführt.

(Die Frage, ob ein Dichter seine Zeitgenossen) bei lebendigem Leibe auf die Bühne bringen darf, ist — so lesen wir im Wiener „Ertrabl.“ — seit der Premiere des „Tschaperl“ wieder aktuell geworden. Herrmann Bahr kann sich zu seiner Entschuldigung auf sehr große Brüder in Apoll berufen, die ihre Modelle gleichfalls aus den Reihen der Mitlebenden heraus holten. Greift nur hinein ins volle Privatleben! Herrmann Bahr hat die Folgen dieses Sages an seinem eigenen Leibe verspürt, denn in Berlin erschien in Fulda's „Kameraden“ ein Schauspieler in der Maske des beliebtesten Ueberwinders. Der bei der Bahrschen Stückenlocke herbeigezogene Scherz wurde sogar in Wien wiederholt. Die Wiener lachten dazu und jene beiden Künstlerpaare, die man jetzt als die Vorbilder der Hauptfiguren im „Tschaperl“ erkennt, lachten vielleicht am meisten. Vorgestern passirte dem Verfasser das Malheur, auf der Ringstraße eine der handelnden Personen seines Stückes zu treffen. Es war der Mann der berühmten Soubrette. Die Begegnung gleich einem Zusammenstoß. „Sie haben mich und meine Frau“ — sagte der Soubretteninhaber — „nicht schön behandelt, Sie müssen mir Genugthuung geben!“ Nach einer großen Verlegenheitspause entspann sich zwischen den Herren folgendes historisch treu wiedergegebene Zwiegespräch: Der Schrifsteller. Ich habe Sie nicht beleidigen wollen, ich habe lediglich einen Typus gezeichnet. — Der Gatte. Das nützt nichts, alle Welt redet von mir und meiner Frau. Sie müssen mir Genugthuung geben! — Der Schrifsteller. Das thut mir aufrichtig leid, aber wenn es denn nicht anders auszutragen ist, gut. Welche Art von Genugthuung wünschen Sie von mir? — Der Gatte. Sie müssen heute Abends bei uns souperen! Und richtig sah Herrmann Bahr am Abend desselben Tages an der Tafel der charmanten Soubrette und aß und trank, als ob das Souper der König von Macedonien gegeben hätte. Die Genugthuung bestand aus zwölf Gängen mit mehrmaligem Tellerwechsel. Die lustige Gesellschaft trennte sich erst in vorgerückter Nachtstunde. Und als die Künstlerin mit ihrem Manne allein war und ihm zuflüsterte: „Du hättest den Bahr vielleicht doch nicht einladen sollen“, da lächelte der Gatte überlegen und sagte mit arger List: „Vielleicht kriegt er doch einen Magenatarrh!“

(Eine Rabenmutter.) Unterm 26. Februar schreibt man aus Brüssel: Der kleine, von seinen Eltern zu Tode gemarterte Pierre Grégoire aus dem Faubourg Montmartre in Paris hat einen Leidens-

65.]

Claudia.

Roman in zwei Bänden.

Von René de Pont-Fest.

— Autorisirte Bearbeitung. —

— Meine Leute laufen jetzt umher, um Dich zu suchen; es mußte so enden! Ich werde mich nicht erholen, denn was ich leide, ist fürchterlich!

— Vor Allem beruhige Dich! Wenn man nicht zur Stelle getödtet wird, kann man noch immer genesen, wir wollen doch sehen, ob wir Dich nicht durchbringen!

— Du bist der beste der Freunde!

— Ich würde vorziehen, der beste der Aerzte zu sein und verbiete Dir jetzt vor Allem, weiter zu sprechen!

Er schickte sich an, die entsetzliche Wunde zu untersuchen, welche der Herzog erhalten, und es genügte ihm eine Sekunde, um darüber im Klaren zu sein. Sie war absolut tödtlich zu nennen und diese Erkenntniß verursachte ihm lebhaften Schmerz. Die ganze alte Freundschaft für den Herzog von Blangy-Portal erstand ebenso lebhaft, ebenso hingebend wie einst in seiner Seele. Der Gatte Claudia's war in seinen Augen nicht mehr der Lebemann, der Spieler, der Thunichtgut, der Wüstling, dessen Frau er liebt, und von welcher er wieder geliebt wurde, er war nur mehr der Jugendgenosse, der Verwundete, welchen zu retten, Pflicht und Neigung ihm geboten, für den sich zu opfern, er das Möglichste thun mußte. Paul dachte jetzt an keine andere Aufgabe mehr und

der Herzog, welcher die Anstrengungen seines Freundes würdigte, aber sich über seinen Zustand keiner Täuschung hingab, dankte ihm alle Augenblicke durch ein Wort oder durch einen Händedruck für seine treue Hingebung. Man konnte es nicht wagen, das Projektil zu entfernen, welches Herrn von Blangy-Portal in die Seiten gedrungen war und doch durfte man nur hoffen, die Blutergiftung zu verhüten, wenn die Entfernung dieses Projektils möglich wurde. Zehn Tage vergingen in Hangen und Bangen. Eines Morgens aber stellte sich heftiges Fieber mit Erbrechen ein und der Arzt begriff, daß der Herzog nun wirklich verloren sei und es sich nur mehr um Stunden handeln könne, in denen er die Kraft zum Leben besaß. Von dem Edelmuth seines Herzens dazu getrieben, dachte Paul nur mehr daran, der Herzogin von Blangy-Portal mitzutheilen, wie es um ihren Gatten stehe, denn sie, die Ehefrau, welche in Stunden der Noth ihrer Pflichten gewiß eingedenk war, werde kommen, um ihn zu pflegen um ihm die Vergangeneit zu verzeihen und um ihm die Augen zu schließen, wenn er seinen Wunden erlag. Wo aber war die Herzogin? Würde sie noch die Zeit haben, um rechtzeitig anzukommen? Hatte sie Verneuil geflohen, um sich in die Normandie, in die Bretagne oder gar ins Ausland zurückzuziehen?

Sobald als irgend möglich sandte er den alten Germain nach Mantes, um sich Gewißheit zu verschaffen, und wie groß war seine Ueberraschung und seine Freude, als er am Abend des zweiten Februar, am Fenster stehend, Claudia selbst, vor dem Palais aufsteigen sah. Er eilte ihr entgegen. Frau von Blangy-Portal war nach dem letzten Besuche Guerdar's doch in Verneuil aeblichen, es hatte ihr der Muth

gefehlt, sich zu entfernen. Es kam ihr vor, daß es eine Feigheit ihrerseits sei, allzuweit fortzugehen von demjenigen, welchem ihre ganze Zärtlichkeit gehörte, und dann, als sie für ihre Tochter und Frau Konrad die Gefahr erkennen gelernt, war es zur Flucht bereits zu spät. Die Herzogin hatte sich folglich, so gut es eben anging, in ihrer Villa zu verbarrikadiren getrachtet. Sie hatte als Patriotin und als liebendes Weib alle nur denkbaren Qualen ausgestanden, sie hatte auch pietätsvoll des Gatten gedacht, über welchen zu klagen, sie immer nur alle Ursache gehabt, materiell aber war sie wenigstens keinen Unannehmlichkeiten ausgesetzt gewesen. Höchstens von Zeit zu Zeit sah sie einzelne feindliche Soldaten in der Ferne spazieren gehen, suchte sie die Bewundeten im Marodehaus von Verneuil auf; dort auch, hatte Germain sie gefunden und sie von dem Zustande seines Gebieters in Kenntniß gesetzt. Ohne auch nur eine Sekunde zu zögern, hatte sie sich auf die Reise gemacht, und während der Fahrt gestattete sie sich selbst gar nicht zu denken, daß, wenn sie einerseits eine Pflicht erfüllte, ihr andererseits auch die Wohlthat zutheil werde, den theueren Freund zu sehen, als sie aber auf der Schwelle des Palais Blangy-Portal Guerdar bleich und zitternd vor sich sah, hatte sie die Empfindung, als ob ihr Herz zerpringen müsse und ihre Kräfte verlassen sie, Guerdar hatte nur noch die Zeit, sie in seinen Armen aufzufangen, sonst würde sie ohnmächtig zu Boden gesunken sein. Diese Schwäche dauerte aber nicht lange. Instinktiv empfanden die Weiden eine Art Reue darüber, und ohne ein Wort mit einander zu wechseln, traten sie in das Gemach, in welchem der Herzog vollständig erschöpft, fast immer dem Delirium preis-

gefährten gefunden. In einer Vorstadt Gents wohnt die von ihrem ersten Mann geschiedene und von ihrem zweiten Mann getrennt lebende Frau Defonink. Aus ihrer ersten Ehe hat sie einen zwölfjährigen Knaben, aus der zweiten zwei Mädchen von zehn und acht Jahren. Dieser Tage nun wurde die Polizeibehörde durch ein anonymes Schreiben benachrichtigt, daß das jüngste dieser Kinder, Namens Charlotte, verschwunden zu sein scheine; die Nachbarschaft bekomme es nie zu Gesicht. Die Folge war, daß ein Polizeikommissär im Hause der Frau sich einstellte und nach dem Verbleib des Kindes fragte. Nach anfänglicher Weigerung, es zu zeigen, führte die Mutter den Kommissär in ein abgelegenes Zimmer des Erdgeschosses, wo bei ihrem Eintritt ein kaum 60 Centimeter großes, mißgestaltetes, ohne Schuhe und Strümpfe, nur mit schmutzigen Lumpen bekleidetes Wesen sich in einen in der Ecke stehenden Weidenkorb flüchtete. Der Kommissär besichtigte es näher und fand, daß es in der That die mehr einem Affen als einem Menschenkinde ähnliche kleine Charlotte war. Ihre Beine waren krumm gebogen und von entsetzlicher Magerkeit, ebenso die Arme. Rückgrat und Becken waren so schwach und gekrümmt, daß der Kopf auf die Schultern herabhing. Dem Oberkiefer fehlten sämtliche Zähne, der Unterkiefer wies deren nur drei auf. Die Haut war von oben bis unten mit einer dicken Kruste Schmutz bedeckt und die Füße zeigten an mehreren Stellen Brandwunden. Stehen konnte das unglückliche Wesen überhaupt nicht, sondern nur kriechen oder wie ein Hund zusammengekauert sitzen. Der Kommissär befahl der Mutter, es einzuhüllen und ihm zu folgen, und als sie sich dessen weigerte, nahm er es selbst auf seine Arme und trug es zu seiner Behausung. Erst unter vielem Zureden gelang es hier, dem unglücklichen Kinde einige Worte zu entlocken, aus denen hervorging, daß es nichts Anderes kannte, als nur in seinem Korbe oder unter dem Tische zu liegen. Die Brandwunden hatte ihm die Mutter zur Strafe für Verunreinigungen mit einem glühenden Eisen beigebracht! Viel Krümel waren seine tägliche Nahrung, daneben einige Krumen Brod, die ihm unter den Tisch zugeworfen wurden; der leere Weidenkorb war sein Nachtlager. Die Polizeibehörde übergab das Kind dem Krankenhaus, wo es sofort in die sorgsamste Pflege genommen wurde. Die Rabenmutter, die bereits mehrere Male verhört worden ist, befindet sich noch auf freiem Fuße; die Aufregung in der Nachbarschaft ist aber so groß, daß die Polizei sie und ihr Haus gegen die Wuth der Leute zu schützen gezwungen ist, die dieses umlagern und ihren Drohungen gegen das entmenschte Weib lauten Ausdruck geben. Eine wohlthätige Dame von Gent hat sich bereits erbotten, das Kind dauernd an sich zu nehmen, wenn das Gericht es der unatürlichen Mutter entzogen haben wird.

(Die Barrison's vor Gericht.) Aus Wien meldet man: Die FIVE Sisters Barrison gaben gestern eine Extravorfstellung im Handelsgericht. Es waren aber wieder nur vier, denn die fünfte ist bekanntlich derzeit marode. Das ist eben der Grund, weshalb die Produktionen der Sisters Barrison im Etablissement Nonacher ein jähes Ende fanden, und das war auch der Grund für das geistige Erscheinen derselben im Justizpalast. Es handelte sich nämlich darum, einen „Beweis zum ewigen Gedächtniß“ zu führen, denn der Impresario der Sisters Barrison, Herr Jeron, will gegen Herrn Direktor Waldmann klagbar auftreten, um von diesem die Zahlung eines hohen Pönales zu erlangen. Die vier gesund gebliebenen Schwestern sollten also gestern noch Zeugenschaft in dieser Angelegenheit ablegen, und das mußte rasch geschehen, weil sie in nächster Zeit eine Tournee nach Amerika antreten. Am 9 Uhr Vormittags fuhr beim Justizpalaste ein offener, vierfüßiger Wagen vor, welchem vier elegante Dämchen, mit mächtigen Babyhüten auf den blonden Köpfchen, mitliegen. Die seltsamen Gäste erregten im Justizpalaste großes Aufsehen, ihre Anwesenheit wurde bald im ganzen Hause bekannt und von den ältesten, wie von den jüngsten Gerichtsfunktionären zu einer näheren Besichtigung des interessanten Zeugenquartetts benützt, was umso leichter war, als die Damen nur einzeln ins Verhandlungszimmer geführt wurden, während die Uebrigen auf dem Gange warten mußten. Mit den vier

„Schwestern“ war auch Bona Barrison, die Gemahlin des klageführenden Impresario, erschienen. Die Damen gaben ihre Zeugenaussage in fließendem Englisch ab, nur eine spricht ein gutes Deutsch und wurde in deutscher Sprache vernommen. Nachdem der „Beweis zum ewigen Gedächtniß“ geschlossen war, rauchten die Dämchen fröhlich fichernd die Treppe hinunter; den Leuten im Handelsgerichte aber dürften die blonden Zeuginen von gestern noch lange im Gedächtniß bleiben.

(Ein neues Fürstenthum.) Einer Berliner Mittheilung zufolge soll einem der ältesten deutschen Adelsgeschlechter, das in zwei mächtig entwickelten Aesten auch nach Oesterreich-Ungarn herüber reicht, eine bedeutungsvolle Standeserhöhung bevorstehen. Dem Chef der ältesten Linie des Hauses Schönborn, dem Grafen Arthur Franz Maximilian Schönborn-Wiesentheil, dem Schwiegersohn des deutschen Reichskanzlers, des Fürsten Elothwig Hohenzollern, soll der Fürstentitel verliehen, oder vielmehr aufs Neue bestätigt werden. Nach der Berliner Meldung ist nämlich für den Reichsgrafen Hans Damian Schönborn (1738 bis 1817) bereits das Diplom eines Reichsfürsten ausgearbeitet gewesen, das selbe konnte sich jedoch nicht entschließen, einen neuen Titel anzunehmen und machte davon keinen Gebrauch. Auf dieses Reichsfürstendiplom soll nun zurückgegriffen werden. Von jenem Grafen Hans Damian stammen aber auch die beiden jüngeren Linien des Hauses Schönborn ab, die theils in Böhmen, theils in Niederösterreich und in Ungarn begütert sind, und die Reichsfürstentumfunde bezieht sich daher ebenfalls auf sie, so daß eine solche Standeserhöhung nicht auf die deutsche bairische Linie beschränkt bleiben dürfte.

(Ein Separatgesetz über die Ludolph'sche Zahl.) Die Volksvertretung von Indiana ferrigte jüngst einen alten Lehrsatz der Geometrie auf folgende originelle Weise. Das Mitglied der dortigen Legislative, Dr. George S. O. D. W. in aus Posey County, beantragte nämlich, § 14159, die sogenannte Ludolph'sche Zahl, welche das Verhältniß des Kreisumfanges zu seinem Durchmesser angibt, solle in Zukunft einfach auf 3.2 abgerundet werden und die wohlwollenden Volksvertreter nahmen den Antrag auch an, wahrheitsgemäß aus Mitleid mit den armen Schültern, denen in Zukunft das Kopfzerbrechen bei Berechnung eines Kreisumfanges möglichst erspart werden soll. Der Fall, daß eine Volksvertretung in dieser Weise die Gehege der Wissenschaft forrigirt, dürfte in der Geschichte der Gesetzgebung aller Länder und Zeiten wohl einzig dastehen. Ein anderer Antrag geht dahin, daß in Zukunft das Meter der Bequemlichkeit halber nicht mehr mit 39.37 englischen Zoll berechnet wird, wie bisher, sondern der Kürze halber mit 40 Zoll. Also der Ritz e halber wird das Meter verlängert.

(Prüfen von Edelsteinen.) In neuester Zeit prüft man Edelsteine auf ihre Echtheit hin auf hydrostatischem Wege, vermittels der „Schwimmprobe“. Es gibt eine Flüssigkeit, Methyljodid, die so schwer ist, daß die Steine darauf schwimmen. Durch Verdünnung mit Benzol kann die Dichtigkeit dieser Flüssigkeit beliebig geändert werden. Nun haben die verschiedenen Edelsteine ein ganz bestimmtes spezifisches Gewicht, das sich von dem der falschen Edelsteine stark unterscheidet. Hat man also das Methyljodid durch Verdünnen mit Benzol auf eine bestimmte Dichte gebracht, gemäß einer genau ausgearbeiteten Tabelle, so trägt es einen bestimmten echten Edelstein, während die entsprechende Imitation zu Boden sinkt, wenn ihr spezifisches Gewicht höher ist als das des echten Steins, oder bei weiterer Verdünnung auch noch schwimmt, der echte Stein dagegen bei weiterer Verdünnung fallen würde, wenn die Imitation ein geringeres spezifisches Gewicht hat als der entsprechende Edelstein. Das Methyljodid hat die es für diese Untersuchungen noch besonders geeignet machende Eigenschaft, nicht zu äzen, also die Steine nicht anzugreifen.

(Theaterbrand in China.) Ein großer Theaterbrand wird aus dem chinesischen Vertragshafen Futschau vom 11. Dezember nachträglich über Japan gemeldet. Es hatten sich dort über tausend Männer und Frauen in einem Theater dicht zusammengedrängt. Plötzlich brach um 9 Uhr Abends ein Feuer aus, das in dem Holzbau

(der eigentlich zu einem Tempel gehörte) rasch um sich griff. Zu allem Unglück war das Hauptthor so fest verschlossen, daß man es nicht rechtzeitig öffnen konnte. Unter gellenden Hilferufen und Wehgeschrei suchte die Menge durch die schmalen Seitenthüren einen Ausgang zu gewinnen. In zwei Stunden war das ganze Gebäude heruntergebrannt. Noch am selben Abend fand man hundert Leichen und bis zum 13., zwei Tage darauf, zählte man die noch erkennbaren Ueberreste von 328 Menschen; doch sind sicherlich noch viel mehr durch Erschicken und Verbrennen umgekommen. Viele Familien sind durch den Brand in tiefe Trauer und in das größte Elend versetzt worden.

(Das größte Fernrohr) befaß bis vor Kurzem die Sickerswarte auf dem Mount Hamilton in Kalifornien. Es ist das ein Refraktor von 36 Zoll Oeffnung, 57 Fuß lang und 40 Tonnen schwer. Zwischen ist durch Carl in Chicago ein Refraktor von 40 Zoll Oeffnung, 64 Fuß Länge und 75 Tonnen Gewicht fertiggestellt worden, „to lick the Lick“, wie ein gelegentlich der Chicagoer Weltausstellung aufgekommenes Wortspiel besagte: die Sickerswarte zu übertrumpfen. Aber auch dieses Riesengerohr ist noch nicht das Neueste, was die moderne Technik auf diesem Gebiete zu leisten vermag. Der Astronom Sir Howard Grubb in Dublin plant ein Teleskop, dessen Hohlspiegel 10 Fuß im Durchmesser bei 1 1/2 Fuß Dicke haben soll, während das Rohr 80 Fuß lang und 100 Tonnen schwer sein wird. Das Fernrohr soll in drei bis fünf Jahren fertig sein, die Kosten sind auf 33,000 Pfund Sterling veranschlagt.

(Postdiebstahl auf einer italienischen Bahn.) Aus Venedig wird berichtet: In der Station Mestre bei Venedig kam ein großer Postbeutel, enthaltend sämtliche rekommandirten und Geldsendungen, abhanden. Wie dies geschah, ist noch nicht aufgeklärt. Der Werth der verschwundenen Sendungen übersteigt 200,000 Lire.

(Eine erschütternde Familientragödie.) Aus Tarnopol wird gemeldet: Der Gutspächter Flecker im Dorfe Pieniasi bei Brody verheiratete eine Tochter nach Wien, wo dieselbe bei der Entbindung starb. Auf diese Unglücksbotschaft wurden seine Frau und eine zweite Tochter vom Herzschlag getroffen, worauf Flecker in äußerster Verzweiflung sich das Leben nahm.

(Reform der Weinpoesie.) Wein aus Zuckerrüben ist das Neueste auf dem Gebiete der Erfindungen. In Rußland ist dieser edle Saft zum ersten Male gekeltert worden und soll nicht etwa eine minderwerthige, dem Apfelwein oder Obstwein ähnliche Sorte darstellen, sondern einen richtigen „echten Weinschmecker“ haben. Vertätigt sich diese Nachricht, dann dürfte dem edlen Rebenstaube eine scharfe Konkurrenz, wenn nicht der Untergang drohen. Eine zweite unaussprechliche Folge wäre dann — so schreibt ein Leser der „Frei. Ztg.“ — die gänzliche Umarbeitung der deutschen Kommerz- und Volks-Liederbücher. So könnte z. B. in Zukunft der Refrain des bekannten „Rheinliedes“ nur noch lauten:

„Nur am Rhein will ich lieben,
Nur am Rhein geboren sein,
Wo die Recken tragen Rüben
Und aus Rüben macht man Wein.“
oder die betreffende Stelle in der „Historie von Noach“:
„Da griff der Herr ins Paradies
Und gab ihm Rüben dick und süß.“ —
Der „Zecher würde nur noch singen:
„Im kühlen Keller süß ich hier
Auf einem Faß voll Rüben,
Bin frohen Muth's und lasse mir
Einschenken nach Belieben.“ —
Für das Lied „Am Rhein“ von Frida Schanz aber schlagen wir folgende Fassung vor:
„Wie glüht er im Glase!
Wie flammt er so hold!
Geschliffnem Topafe
Vergleich ich sein Gold!
Ein Duft ist geblieben
Ihm lieblich und fein,
Gott schütze die Rüben
Dort, wo sie gedeih'n!“

gegeben, lag und sich kaum mehr Rechenhaft ablegte über Alles, was um ihn her vorging.

Claudia war wieder tapfer geworden, sie trat an das Lager und faßte nach einer von Robert's Händen.

Da ereignete sich etwas Seltsames; Nachdem er anfangs nur durch einen leisen, automatenhaften Druck, der vielleicht kaum bemerkt war, auf diesen Zärtlichkeitsbeweis geantwortet hatte, welcher, wie der Herzog meinte, ihm nur vom Doktor Guerard gegeben worden sein könnte, fühlte Herr von Blangy-Portal plötzlich, daß diese kleinen Hände unmöglich jene seines Freundes sein konnten.

Er schlug die Augen auf, machte eine übermenschliche Anstrengung, um zu sehen, zu begreifen und sich zu erinnern, erkannte plötzlich die Herzogin und flüsterte in unverhohlener Bewunderung:

— Du, Claudia? — oh, ich danke Dir! Zu Guerard gewandt fügte er dann hinzu: Wie gut und edel von Dir, daß Du sie gerufen! Sie wird mir also verzeihen! — Liebe ihn von ganzer Seele! Sprach er zu Frau von Blangy-Portal. Er hat mich gleich einem Bruder gepflegt; wenn es überhaupt möglich gewesen wäre, mich zu retten, so würde er es gethan haben.

— Robert! flehte die junge Frau; der Herzog antwortete aber nicht gleich, er hatte sich halb aufgerichtet; seine feuchten Blicke schweiften von Claudia zu Paul hinüber, sein Antlitz bekundete eine gewisse Ertause, als sehe er schon weit über diese Welt hinaus. Ein friedliches Lächeln umspielte seine Lippen und als diejenigen, welche diesem letzten Kampfe der Seele und des Fleisches besornt beiwohnten, sich über ihn

neigten, sprach er zu Guerard, indem er mit einem zärtlichen Blick auf die Herzogin wies:

— In der Vergangenheit hast Du mir häufig geholfen meine Schulden zu bezahlen, ich beauftrage Dich jetzt, die Heiligste meiner Schulden zu sühnen! Noch einmal, Claudia — verzeihe mir!

Und als habe Gott es nur noch fügen wollen, daß der Herzog von Blangy-Portal diese Worte der Sühne ausspreche, sank er, nachdem dieselben auf seine Lippen getreten, mit einem tiefen Seufzer zurück.

Claudia stieß einen Schrei des Schreckens aus, drückte dem Todten die Augen zu und kniete dann tief bewegt an seinem Lager nieder.

Die erste Sorge Guerard's, nachdem sein Freund die Augen geschlossen, bestand darin, im Einverständnisse mit seiner Witwe, all' seine Schulden zu ordnen und einen namhaften Gelddbetrag für Gontran zu deponiren.

Ein Jahr später legte die Tochter Rosa Lafquet's, den klangvollen Namen einer Herzogin von Blangy-Portal, um Frau Guerard zu werden. Nach erfolgter Ceremonie am Standesamt, fand die kirchliche Trauung im Beisein Frau Ronfard's und einiger vertrauter Freunde statt. Nichts von der Vergangenheit war mehr übrig geblieben, nicht einmal der so theuer bezahlte Herzogstitel, um welchen Claudia so viel gelitten, doch konnte sie darauf rechnen, daß das Glück der Zukunft sie für Alles entschädigen werde.

Es hatte auch wirklich den Anschein, als ob das Glück der jungen Frau durch nichts getrübt werden sollte. In dem Moment, in welchem sie am Arme ihres Gatten die Kirche verlassen sollte, trat ein in

Trauer gekleideter junger Mann auf sie zu und sprach mit bewegter Stimme:

— Gnädigste Frau, um der Ehre der Blangy-Portals willen, aus Liebe zu meiner kleinen Schwester Therese wollen Sie mir verzeihen?

Es war Gontran, welcher von seiner Tante in Alles eingeweiht war und den der Abbé Monier begleitete.

Die anbetungswerthe junge Frau breitete ihrem Stiefsohn die Arme entgegen und der Jüngling sank ihr schluchzend um den Hals, während der Doktor leise flüsterte:

— Dem Beispiele des Vaters folgend, fühnt auch der Sohn jedes begangene Unrecht; ich bin somit jetzt noch der Einzige, welcher seine Schuld nicht abgetragen; ich werde auch nie lange genug leben, um es in vollem Maße zu können.
Frau Guerard errieth zweifelsohne was in der Seele ihres Gatten vorgehe, denn sie erfaßte lächelnd seinen Arm.

Die Gräfin von Lancrey aber sprach nicht einmal ein Gebet an dem Grabe ihres Neffen, denn zäh und beständig, wie die Gefühle alter Leute zu sein pflegen, war sie unfähig, ihm zu verzeihen, was er ihrer todtten Nichte angethan.

— Robert ist also gestorben, sagte sie, als man ihr die Todesnachricht brachte, das ist die einzige Wohlthat, welche er seiner Frau jemals erweisen konnte!

Wir aber wissen, daß durch seinen heldenmüthigen Tod und durch seine Neue der Herzog von Blangy-Portal sich eines ehrenden Nachrufes würdig erwies.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wittwoch, den 3. März 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Népszínház.
Mária bátyja.
Az 1000 forintos pályadíjért versenyző eredeti népszínmű felvonásában. Irta és zenéjét szerzette ifj. Bokor J. Magyaró Péter Horváth Halmas Gyuri Szirmai Zsuzsika Blaha Erzsike Bártfai Fenyő Miska Raskó Erős Pál Németh Terka, a felesége Siposné Pista, a fiuk Tollagi Köröms Ferko Vidorné Magossiné Vasvári
Kezdete 7 órákor.

Vígyszínház.
Árthur kalandjai.
Vígjáték 3 felvonásban. Irta Alfréd Duru és Henri Chivot. Fordította Zempléni P. Gyula.
Kezdete fél 8 órákor.
Kisfaludy színház.
Előszór:
A Hennyországbán.
Vandeville operette 3 felvonásban. Irta Lindau. Zenéjét szerző Pagin.
Kezdete 7 és fél órákor.

Königsgasse 88. **Mandi Manó's**
Grand Café Hunyady.
Heute zum ersten Male:
DER DORFJUDE.
Moses E. Skok
Adam M. Schenk
Auftreten der reizenden Chansonnette
LIDIE REINER!
ferner des aus 15 Personen bestehenden Kunst-Ensembles.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Kr.
Mandi Manó, Cafétier u. Direktor.

Gasthaus z. Marmorbraut in Ofen.
I. Márvány-utca 6.
HEUTE ASCHERMITTWOCH:
GROSSER HERINGSCHMAUS
verbunden mit
KONZERT
der beliebten Salon-Kapelle
ROSENBERG.
Achtungsvoll
Wilhelm Wagner, Restaurateur.

(Repertoire des Nationaltheaters.) Donnerstag (Abonn. susp. Nr. 8). „A dolovai nábob leánya“. — Freitag (J.-A. Nr. 52, M.-A. Nr. 4). „Az idegen nő“. — Samstag (J.-A. Nr. 53, M.-A. Nr. 5). „Négy évszak“. — Sonntag (Abonn. susp. Nr. 5). „Mariana“.
(Repertoire der kön. ung. Oper.) Donnerstag (J.-A. Nr. 54, M.-A. Nr. 2). „Ödög Róbert“. — Freitag geschlossen. Samstag (J.-A. Nr. 33, M.-A. Nr. 3). „Sába királynője“. — Sonntag (J.-A. Nr. 40, M.-A. Nr. 4). „Djamileh“ und „A piros cipő“.
(Repertoire des Festungstheaters.) Donnerstag (Gr.-A. Nr. 12, M.-A. Nr. 2). „Het év multán“ u. „Báró és bankár“.
(Repertoire des Volkstheaters.) Donnerstag „Eleven orlog“. — Freitag „Kis a mami“. — Samstag zum 1. Male: „Gyimesi vadvirág“. — Sonntag Nachmitt. „Nász-utón“, Abends „Gyimesi vadvirág“.
(Repertoire des Lustspieltheaters.) Donnerstag „Cox és box“ und „Niobe“. — Freitag „Arthur kalandjai“. — Samstag „Arthur kalandjai“. — Sonntag Nachm. „Rózsaszínű levelek“, Abends „Arthur kalandjai“.

Gelegenheits-Möbel-Verkauf.
Schlafzimmer in Barock, Rococo-Stil, mit Rouge-Marmorplatte, früher 800 fl., jetzt 30 fl. Speisezimmer in Barock, Rococo-Stil, mit dem allerfeinsten Luga-Glas, Belgisch-Blau-Marmorplatte, früher 1200 fl., jetzt 800 fl. Saloneinrichtung, komplett, mit französischem velour de genes-Stoff überzogen, früher 800 fl., jetzt nur 420 fl. Außerdem sind von vornehmen Herrschaften, u. zw.: Herrn Gallo, Direktor des Auer-Glühlichtes; Herrn Eisner, Obergeringier; Herrn Ecker, Großhändler; Großgrundbesitzer Herrn Bod Elek de Felső-Csernát teilweise eingetauscht und teilweise benützte Möbel zu billigen Preisen bis 15. März verkaufsbereit. Näheres ertheilt die **Möbelhandlung, Budapest, Waignergasse Nr. 11.**

„Vértesszi kávéház“
VI., Király- és Izabella-utca sarok.
Napontint a világhírű
„HELIOS“
női zenekar **Berson Leo** karmester vezetésével állt hangversenyt rendez.
E világhírű zenekar számos külföldi városban, a kiállítás idő alatt a fővárosban kitűnő sikerrel működött. Minden ünnep és vasárnap 4 órától hangverseny.
Kezdete 8 órákor. Szabad bemenet.
Rendes árak.

Neue Spezialität in Budapest.
Die berühmte und beliebte Original-
„Wiener-Sieveringer“
Gesangs- und Musik-Gesellschaft.
Täglich Konzert
im Café Basilika,
Váci-körút 16.
Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

Waffenrad „SWIFT“



Niederlage: Andrassy-ut 51.
Werkstätten: VI., Roseng 51.—53.
ABTHEILUNG FÜR FAHRRÄDER der
Aktiengesellschaft f. Wasserleitungen, Beleuchtungs- u. Heizungs-Anlagen
in BUDAPEST.

Weit billiger
als die billigsten Lose oder Promessen sind Gewinnsteine (Prämien-Coupons) von:
Oester. Kreuz-Lose mit Spieldauer bis zum Jahre 1933, Ungar. „ „ „ „ „ 1933, Ital. „ „ „ „ „ 1937, Dombau-(Basilika-)Lose mit „ „ „ 1936, Serbisch. Tabak-Lose „ „ „ 1933.
Solche fünf Original-Gewinnsteine mit zusammen 18 Ziehungen jährlich und demselben Spielrechte wie die bezüglichen Lose in allen Prämien-Ziehungen auf alle Hauptpreise von 35.000, 20.000, 15.000, 10.000 Gulden; 100.000, 75.000, 50.000 Francs; 35.000, 20.000 Lire und viele Nebentpreise verkaufen wir bis auf Weiteres für 19 fl. per Kasse oder gegen 22 Monatsraten à 1 fl. mit dem sofortigen allseitigen Spielrechte nach Einbindung der ersten Rate.
Bank- u. Wechselgeschäft, Wien, I., **Münz & Co.**
Rothenthurnstraße Nr. 26.

Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-Aktien-Gesellschaft.
Lizitations-Anzeige.
Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die in unseren **Pfandleihanstalten** bis inklusive **31. Mai 1896** verpfändeten und nicht geordneten Pfänder, und zwar: die in der Pfandleihanstalt, **IV., Károly-körút 18**, verfallenen:
am 4. März 1897,
die in der Pfandleihanstalt, **IV., Koronahercz-utca 11**, verfallenen:
am 6. März 1897,
die in der Pfandleihanstalt, **VIII., József-körút 2**, verfallenen:
am 8. März 1897,
die in der Pfandleihanstalt, **VII., Király-utca 57**, verfallenen:
am 10. März 1897,
jedesmal Nachmittags 2 1/2 Uhr in öffentlicher Versteigerung veräußert werden.
Das Lizitationslokal befindet sich **VII., Király-u. 57.**
Es wird hiermit auch bekannt gegeben, daß die nach den versteigerten Pfändern erzielten Ueberschüsse gegen **Rückstellung der entsprechenden Pfandscheine innerhalb 3 Jahren** an der Kasse jener Pfandleihanstalt behoben werden können, in welcher die Verpfändung stattgefunden hat.
Budapest, am 20. Februar 1897.
Die Direktion.

Flechten,
Röthe, gelbe, rauhe Haut, Flecken, Finnen, Miteffer, Sommerprossen etc. treten nie auf beim Gebrauch von **Franz Kuhn's Glycerin-Schwefelmilch-Seife** (50 und 80 fr.) der Firma **Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg.**
In **Budapest Generaldepots** in der **Apothek des Herrn Jos. v. Brück, Königsgasse 12**, und in der **Apothek des Herrn A. Egger's Söhne z. Reichspalatin, Waiknerboulevard 17**, sowie in den Apotheken der Herren **J. Tóth, Königsgasse 86, Adolf Rehaser, Waiknerstraße 66, Georg Krieger, Calvinplatz, und Gebrüder Adanovits, 2. Bez., Johannesgasse.**

Wir suchen für den
Verkauf unserer Drahtglasfabrikate
(Glas mit Metalleinlage) für Oberlichte, belichtete Fussböden etc. einen in Baufachkreisen sehr gut eingeführten tüchtigen
Vertreter für Budapest.
Nur geeignete Bewerber wollen sich bei uns melden.
Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie
vorm. **Friedrich Siemens,**
Neusattl bei Ellbogen (Böhmen).

Dietzl's Weine sind in den Markthallen erhältlich.

Tischwein, weiss per 1 Liter 45 kr. | **Tischwein, roth per 1 Liter 45 kr.**
Küküllöer „ „ „ „ „ 55 „ | **Szegzárder „ „ „ „ „ 55 „**
Ofner Adlerberger Eigenbau, roth per 0.7 Liter 90 kr.
Die Preise verstehen sich sammt Flasche und werden dieselben per Stück mit 5 kr. zurückgenommen. Bei Bestellungen von **10 Flaschen aufwärts erfolgt freie Zustellung ins Haus.**
Ausser den vorerwähnten Weinen sind in den **Markthallen** auch seine übrigen Flaschenweine laut aufliegendem Preisblatte erhältlich. Volle Garantie für Naturweine.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Aufkünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Sofort zu mieten
 gesucht für Fabrikzwecke Lokalitäten oder Wohnhaus, geräumiger Hofraum, lichte, trockene Arbeits- und Lager Räume im Gesamtumfang circa 5-600 Quadratmeter. Anträge an B. Pollák & Cie., Budapest, Ablergasse 16. 69067

Szerző-és szerző-felügyelő
 fix fizetés mellett Aradra kerestetik biztosító-társaság főigazgatójához. Ajánlatok Arad poste restante „A. A.“ vérvény ellenében intézendők. 10292

Zu vermieten
 ein schön möblirtes Zimmer. Preis 12 fl. 5. Bez., Széchenyigasse Nr. 1, Thür 43. 68987

Eine geschickte
 Näherin wünscht in Säulern Kleider und Wäsche auszubefern.Adr. in der Exp. 68983

Stärkemeister,
 der in Maisstärkefabrikation vollständig bewandert ist, wird für sofort eintrittbar acceptirt. Offerte mit Zeugnissen, event. Kopien, und bescheidensten Gehaltsansprüchen sind an Jeno Kanitz, Erste Erlauer Dampfstärkefabrik, Erlau, zu richten. 10293

Ein Glasfächer
 wand, 5 Meter lang, 3 M. hoch, und ein Kanzeleisenschreibtisch wird zum sofortigen Kauf gesucht. Niemetz Gyula, Rökk Szilárd-utca 25. 10298

Geschäftsauflösung.
 Wegen Auflösung eines Spirituosen-Engros-Geschäftes sind Komptoir und Kellereinrichtung, sowie Jagdschirre sehr preiswerth zu verkaufen. Reflektanten mögen ihre Adresse unter „Zecher, unfo billiger“ an die Expedition abgeben. 68985

Junger Komptoirist
 wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp., wohin Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten. 69001

Besseres Kindermädchen
 zu 2 Kindern wird von hiesiger deutscher Familie per sofort gesucht. Briefe mit Zeugnisabschriften zu richten unter „S. 002“ an die Exp. 69002

Aktiver Beamter
 mit 4000 fl. Sicherstellung wünscht Hausinspektorstelle als Nebenbeschäftigung. Anträge unter „Vertrauen 982“ an die Exp. 68982

Állandó alkalmas
 zás káinálközök hártinék ügynöki minőségben, hasznavehetőség eseten fix fizetésessel. Foncière, Pesti biztosító-intézet József-Ferencvárosi főigazgatójához, Nemetz Gyula, Rökk Szilárd-utca 25 (Rákóczy-tér és Déry-utca sarkán). 69012

Fr. Erzieherin,
 welche die Bürgerschulgegenstände zu unterrichten fähig ist, wird zu drei Kindern aufs Land gesucht. Persönlich vorzustellen Széchenyigasse 1, Thür 43, zwischen 10-12 Uhr. 68988

Ungeübter Feldwebel,
 energisch, verwendbar, bis 1000 fl. kautionsfähig, sucht Stelle. Anträge unter „Energie 988“ an die Expedition. 68986

Praktikant mit
 scharfer Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet Aufnahme bei Wolfinger und Reich, Schiffahrts- und kommerzielle Agentur, Budapest, Franz József-Quai 41. 68984

Haus im 6. Bez.,
 in der Nähe des Ringes, ist preiswürdig zu verkaufen. Banklasten 25,000 Gulden. Adresse in der Expedition. 69003

Ein gutgehendes
 Spezereigeschäft, alter Geposten, Arbeitergegend, mit Bier- und Branntweinschank, ist billig per 1. April oder 1. Mai zu haben. Ein großer Hof mit 4 Zimmern, große, hohe, lichte, trockene Keller, für Seiler, Tischler- oder Schlosserwerkstätte geeignet, ist sehr billig per 1. Mai zu vergeben. Adresse in d. Exp. 68990

Besonders empfohlener
 Buchhalter und Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, mit mehrjähriger ausländischer Praxis sucht entsprechende Stellung. Gestl. Anträge unter „P. S. 82“ an die Expedition. 69011

Weinverkauf.
 200 Hektoliter weisse, rothe und Schillerweine, bester Qualität, vom Eigenbau, letzte Feichung, ganz oder getheilt, preiswürdig zu verkaufen beim Eigenthümer **Weiner Lipót**, Csetösögasse 19. 69013

Ungarisch wünscht
 zu lernen mit deutscher Unterrichtssprache ein Engländer. Gestl. Anträge unter „G. Z. 014“ an die Exp. 69014

Magazineur-
 oder ähnliche Stellung sucht ein seit 20 Jahre auf einem Posten bediensteter, kautionsfähiger Mann, Christ, mit sehr bescheidenen Ansprüchen. Gestl. Anträge unter „Leipzig 004“ an die Exped. 69004

Photographie.
 Ein thätiger Gehilfe für Alles, der auch in beiden Retouchen Gutes leistet, für Budapest sofort gesucht. Adresse in der Expedition. 68991

Ein der Deutschen
 und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtiger, kautionsfähiger, 40jähriger Mann wünscht eine Stelle als Inassant oder Magazineur. Adr. in der Exped. 68992

Direkter Import neuer und alter PERSER TEPPICHE in grosser Auswahl zu Orig.-Preisen
Andrássystrasse Nr. 89 (Andrássy-Hof), II. Stock, Thür 3.

deutschen Elite-Runkelrüben,
 orig. Oberdorfer, gelbe, à 20 fl. per 100 Kg., von franz. sehr ertragreichen, aus polarisirten Mutterrüben gezüchteten Zuckerrüben, Excelstor, verbesserte Brabant, gekrenzt und Original-Bologne à 36 fl. per 100 Kg. ab Prag per Kasse, größere Posten auch gegen Wechsel per 1/1 zahlbar.
Adalbert Werner,
 Samen-Kulturen in Deutschland und Frankreich.
 Komptoir: Prag, Poric.

BUCHHALTUNG
 Prospect und Probeheft gratis.
 (entw. doppelt u. amert.) Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Statistiken
 leicht beizufügen ohne Vorbereitung, nach Ausweis der Buchführung des I. K. K. M. Unterrichts-Komptoirs, K. Löw, Wien, VIII., Mariahilfergasse 58. - Nach dem neuesten, ungarischen Programm. - Preis 1/2 fl. per Heft.

Klara Küry
 Silben-Gesichtsalbe verschönert und erfrischt das Gesicht in kürzester Zeit, befeuchtet sehr Innetnichtigkeit der Haut, sowie Sommerprossen, Wimper, Mehltau, kleinere Flecken, Flecken etc. Der Teint wird glatt und sammtartig fein. Die Salbe ist vollkommen unschädlich und vollkommen fettlos. Kleiner Fiegel fl. 1; großer fl. 2. Postversandt billig. Küry-Heft 40 fr.

Dr. Kajdacsy,
 gew. f. f. Regimentsarzt, BUDAPEST, V., Waikner-Boulevard 4 (Váci-körut 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe.
 Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

KUNDMACHUNG.
Die XVI. ordentl. GENERAL-VERSAMMLUNG
 der Aktionäre der **kais. kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank**
 findet **Montag, den 5. April d. J., 6 Uhr Abends im Anstaltsgebäude (I., Hohenstaufengasse Nr. 3) statt.**
Gegenstände der Verhandlung sind:
 1. Bericht des Gouverneurs über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Bericht der Censoren über die Geschäftsabwicklung im Jahre 1896.
 3. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes des Jahres 1896.
 4. Wahlen in den Verwaltungsrath (§§. 21, 22 und 24).
 5. Wahl der Censoren und deren Ersatzmänner für das Jahr 1897 (§. 38), sowie Wertbestimmung der Anwesenheitsmarken für dieselben (§. 40).
 Die stimmberechtigten Aktionäre (§§. 42, 43), welche an der General-Versammlung theilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Aktien spätestens am 22. März d. J. zu deponiren, und zwar:

In Wien	bei der Kais. kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank,
„ Prag „	„ Filiale der Kais. kön. privilegierten Oesterr. Länderbank,
„ Berlin „	„ Deutschen Bank und Dresdner Bank,
„ Frankfurt a. M. „	„ Deutschen Vereinsbank,
„ Stuttgart „	„ Württembergischen Vereinsbank,
„ Paris „	„ Banque Imp. Roy. Privilegiée de Pays Autrichiens, Succursale de Paris, 12 rue du IV. Septembre,
„ Lyon „	„ Société Lyonnaise de Dépôts et de Comptes Courants et de Crédit Industriel.

Die Aktien sind von in arithmetischer Ordnung verfaßten Konsignationen, welche mit dem Namen und Wohnort des Einreichers zu versehen sind, und zwar in Wien in einem Exemplare, an den anderen Ortschaften von zwei Exemplaren begleitet, einzureichen.
 Ueber die deponirten Aktien erhält der Einreicher eine Empfangsbestätigung; nach abgehaltener General-Versammlung werden dem Ueberbringer der Empfangsbestätigung die Aktien gegen Rückstellung dieser Empfangsbestätigung ausgefolgt. — Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben. (§. 45.)
 Ausnahmsweise können jedoch Minderjährige durch ihren Vormund, Kurrenden durch ihren Kurator, Frauen durch einen Bevollmächtigten, Handelsgesellschaften durch einen ihrer Firmaführer, Gesellschaften überhaupt durch ein hiezu bevollmächtigtes Mitglied, Körperschaften, Institute und dgl. durch einen ihrer Vorstände vertreten werden, wenn auch diese Vertreter nicht selbst Aktionäre sind.
 Wien, am 1. März 1897.

Kais. kön. privilegierte Oesterreichische Länderbank.
 §. 42. Die Gesamtheit der Aktionäre wird durch die statutenmäßig gebildete General-Versammlung vertreten. In derselben sind jene Aktionäre stimmberechtigt, welche mindestens 14 Tage vor dem Zusammen treten derselben 25 Aktien nebst Coupons bei der Gesellschaft oder bei einem anderen von dem Verwaltungsrathe zu bestimmenden Institute hinterlegt haben, wogegen ihnen Legitimationskarten mit der Angabe der von ihnen vertretenen Aktien und der Zahl der ihnen gebührenden Stimmen erfolgt werden.
 Diese Listen der stimmberechtigten Aktionäre mit der Angabe ihrer Aktien- und Stimmenzahl werden denselben auf Verlangen verabsolgt und am Versammlungstage ausgelegt.
 §. 43. Jeder Aktionär ist zu so viel Stimmen berechtigt, wie vielmals er 25 Aktien besitzt.
 §. 45. Das Stimmrecht in der General-Versammlung kann vom Aktionär sowohl persönlich, als durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Aktionärs ausgeübt werden. (Nachdruck wird nicht honorirt.)

VED-JEGY
 Schutzmarke
 Apotheker L. Reiner's Haar-entfernungsmittel, sicher wirkendes und vollkommen unschädliches Enthaarungsmittel für Damen, die im Gesicht oder auf den Händen Haare haben. Eine Flasche fl. 2. Postversandt billig. Muster gratis und franco. Versandlager bei L. Reiner, Apotheker, Budapest, Stadtwalden-Allee Nr. 7, wo auch sämtliche englische und französische Toilette-Artikel bestellt werden können. Depot bei F. von Török, N. Nerada, Dr. M. Egger, W. Fedor.

Reines, unangeschnittenes Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exped.

Direkte und billigste Bezugsquelle von **Tuchmodewaaren** Original englischer und besser inländischer Fabrikate von billiger bis zur feinsten Qualität. Für Privatunden bei **S. v. Braunek**, Brunn, Josephstadt 16, I. Man verlange Zusendung von reisenden Muster-Kollektionen gratis und franco. Verkauf auch meterweise gegen Nachnahme. Nichtkonvenientes wird zurückgenommen.

Agenten
 zum Verkauf von geschäftlich gestatteten Losen werden gegen hohe Provision, eventuell bei Verwendbarkeit gegen Fix acceptirt. Fleißig Sándor, Bank- u. Wechselgeschäft, Budapest, VII., Erzsébet-körut 2.

Patente
 in allen Ländern der Welt erwirten und vermitteln
H. u. W. Pataky,
 Budapest, **Erzsébet-körut 42,**
 Berlin, Hamburg, Prag, Köln, Frankfurt, Leipzig, Breslau, New-York und Warschau. Verwerthungsverträge wurden über 1 1/2 Millionen abgeschlossen. Patentfreiheiten. — Auskunft und Prospekte gratis. 26,000 Patentangelegenheiten erledigt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ausgezeichnete
Stuhlfüßel, fast neu,
sehr preiswürdig zu verkaufen
Königsstraße 54, 2. St. 16.
10134

20 korona
jutalom annak, ki egy jó
bizonyítványokkal rendel-
kező fiatal embernek bár-
minemü megfelelő állás-
szerez. Czim a kiadóhiva-
tatalban. 69021

Diszitonó
(mamsell) egy női divat-
áru-üzletben magas fize-
tés mellett azonnal felvé-
tetik. Czim a kiadóhiva-
tatalban. 69022

Házát keresek
Budapestben megvételre,
mely legalább 6 százalé-
kot tisztán hoz. Czim a
kiadóhivatalban. 69036

Kerestetik
egy okleveles gyermek-
kertész 2 fu mellé, az
egyik 4 és fél, a másik
2 és fél éves. Ajánlatok
„B. S. 032“ jelige alatt a
kiadóhivatalba kéretnek.
69032

Bonne superieure
née en france cherchée
pour le 15. Bons certi-
ficats de rigueur. Adr.
à l'exp. 69035

Reisender,
tüchtiger Kraft, wird für eine
bedeutende landwirtschaft-
liche Maschinenfabrik
dauernd zu engagieren gesucht.
Respektanten belieben Offerte
mit Angabe bisheriger Thä-
tigkeit unter „E. M. 1500“
an die Exp. zu richten.
69033

Tüchtiger
Platzagent, auch als Reisen-
der verwendbar, bei Speje-
reihändlern und Kreislern
behens eingeführt, sucht
Posten. G. fl. Anträge unter
„S. N. 999“ an die Exped.
erbeten. 68999

Junger Mann,
der Platzkenntnis besitzt und
Bureauarbeiten versehen kann,
wird mit 25-30 fl. und
Provision acceptirt. Offerte
unter Chiffre „R. M. 10287“
an die Expedition d. Bl.
10287

**Harte Einfriedungs-
Säulen,** runde und bezim-
merte, 1000 Stück, ferner
Kantenhölzer für Kellerreien,
im Ganzen oder stückweise
zu verkaufen bei Gosenbaum
Már özv., Budapest, I.,
Mészáros-utca 14, Tele-
phon 92-13. Ebenfalls
eine Partie Lotiser Rohbau-
ziegel in verschiedenen Far-
ben billigst zu haben.
68989

**Provinz-Friseur-
geschäft,** 2000 fl. jährlich
Einkommen, sofort zu ver-
kaufen. Adr. in der Exped.
69000

**Eisenwaarenbran-
che,** tüchtiger, durchaus er-
fahrener Kaufmann der Eisen-
waarenbranche (Norddeutscher),
der in bestrenommierten Gäu-
lern thätig war, sucht Stel-
lung. G. fl. Anträge unter
Chiffre „Tüchtig 998“ beför-
dert die Expedition d. Bl.
68998

Baugrund
in Nag aus freier Hand bil-
lig zu verkaufen. Adr. in der
Exp. 68997

Im Diner Pötter
am Petersberg ist ein Grund
aus freier Hand zu verkaufen
nächst dem Kelenfölder Bahn-
hofe, mit einer schöner Aus-
sicht, geeignet für eine Villa
oder Milchmeierei und der
übrige Theil für einen schö-
nen Park oder Obsthof.
Adresse in der Expedition.
68996

Reichlich. Verdienst
finden Jene, die sich in der
Provinz mit dem Verkaufe
von Maschinen befassen wün-
schen. Briefe unter Chiffre
„Einträglich 994“ sind an
die Expedition zu richten.
68994

Automobile,
12 HP., mit oder ohne Hä-
der, sowie Halbstabilmaschine
zu kaufen gesucht. Offerte un-
ter „Gute Maschine 995“
an die Expedition d. Bl.
68095

Praktikant
aus gutem Hause, mit tüch-
tiger Vorbildung, schöner Hand-
schrift und Kenntniss der un-
garischen und deutschen Spra-
che, wird in hiesigem Bureau
einer Eisenfabrik und Ma-
schinenfabrik aufgenommen.
Offerte unter „R. M. 24“
an die Expedition erbeten.
69005

Gin, ev. 2 möbl.
reine Zimmer sehr billig zu
vergeben. Königsstraße Nr. 41,
Parterre 5. 69030

Eisenrauchfang
zu verkaufen, 25 Meter hoch,
Ebendort Stal für 2
Pferde, Wagenremise und
Heuboden zu vermieten.
7. Bezirk, Szévetéggasse 42.
69029

Sehr große
Lokalitäten zu vermieten,
licht, trocken, Gas-, Wasser-
leitung, geeignet für Buch-
druckerei, Fahrradwerkstätte
und Schule, weil großer Hof-
raum auch für Magazine ge-
eignet. 7. Bezirk, Szévetégg-
gasse 42. 69028

Bei einer
distinguirten Dame, Beam-
tenswitwe, kinderlos, ist ein
hübsches Cassenzimmer mit
ganzlicher feiner Verpflegung
zu vergeben. Baderbenühung,
Klavier zur Verfügung. 6. Be-
zirk, Podmaniczkygasse 37,
1. St. 4. 69039

Lokal
zu vermieten per 1. April
oder 1. Mai für Auskocherei
oder Sclager, am Plage, wo
das neue Theater gebaut
wird, Arbeitergegend, Zins
220 fl. 7. Bezirk, Szévetégg-
gasse 42. 69027

Expeditur,
welcher in sämtlichen Ex-
peditiionsagenben vollkommen
versiert ist, wird in einem hie-
sigen Fabrikshause aufzuneh-
men gesucht. Offerte mit An-
gabe der bisherigen Thätig-
keit unter „Tüchtig 038“
an die Expedition d. Bl.
69038

Möbel.
Schlaf- und Speisezimmer,
Kasten, Betten, Salonspiegel,
persische Teppiche, Vorhänge,
Paravents, feine Bilder, sind
Abreise halber sofort zu ver-
kaufen. Wesselenyigasse 52,
1. Stock 13, Ecke Wörös-
martygasse. 69050

Tüchtiger Fachmann
für Lithographie, welcher bei
einer Aktiengesellschaft die
Lithographie selbstständig lei-
sten kann, wird sofort aufge-
nommen. Offerte unter „Flei-
sig 1000“ an die Exped.
69049

**Geborene Italiene-
rin,** die hier in den feinsten
Gäufern unterrichtet, hat 2
Vormittagsstunden frei. G. fl.
Anträge unter „J. B. 20“
an die Expedition erbeten.
68912

Jahreswohnung.
Kinderlose Familie sucht per
1. Mai eine aus 2 Zimmern
z. c. bestehende Wohnung im
6. Bezirk. G. fl. Anträge mit
Preisangabe unter „Ruhige
Partei 079“ an die Exp.
69079

Wohnung,
1. Stock, 2 Fensterige Caf-
fezimmer, Altkof, 1 Hof, 1
Vorzimmer, Küche, Speis z. c.,
ist 6. Bezirk, Lazargasse 3,
per 1. Mai zu vermieten.
69052

Kaffeehaus,
solides Geschäft, auf frequen-
testem Plage, Familienver-
hältnisse halber billig zu ver-
kaufen.

Restauration,
feines, altes Geschäft, beson-
ders für Israeliten, geführte
Cassine, wegen gänzlicher Zu-
rückziehung des Besitzers
preiswürdig zu verkaufen.
Näheres bei Géza Reil-
ner, Cótövägasse Nr. 29.
69057

Ladennädchen
für größere Bäckerei mit klei-
ner Kaution wird sofort auf-
genommen. Adr. in der Exp.
69063

Von Demolierung.
Aréna-ut 40, István-ut 38,
sind Ziegel, Steine, Dachziegel,
Dachstuhl und Dippelholz,
Thüren, Fenster, fast neu,
lange Steintrufen zu ver-
kaufen. 69070

Möbel.
Barock-Schlafzimmer um 300
Gulden beim Tischlermeister
Horowitz Bertalan, Nyár-
utoza Nr. 12 zu verkaufen.
69069

**Intelligens köny-
velő** szerény feltételek-
kel délutáni foglalkozást
kér. Szives ajánlatok
„Hivatalnok 068“ czimen
a kiadóhivatalba kéretnek.
69068

Herrschastliche
Möbel, Salonerichtung aus
Ebenholz, Schlaf- u. Speise-
zimmer, venezianischer Luster,
18 Flammen, zu verkaufen.
Große Feldgasse 23, Thür 9.
69077

Deutsche Bonne
sucht Stelle für Nachmittag.
Adresse in der Expedition.
69075

Komptoirist,
der ungarisch und deutsch kor-
respondirt, wird mit 25 fl.
Monatsgehalt gesucht. Steno-
graph bevorzugt. Anträge
unter „Hoppograph 073“ an
die Exp. 69073

**Altdeutsches Schlaf-
zimmer,** fast neu, ist Abreise
halber per sofort um jeden
Preis zu verkaufen, die Woh-
nung zu übernehmen. Jia-
bellagasse Nr. 73, Thür 2.
10295

**Wegen Räumung
der Demolierungs-
plätze,**
3. Bezirk, Ofen-Pester
Wühle, Zsigmondgasse
Nr. 59, 6. Bezirk, Szon-
dygasse und Herzengasse
Gte, verkaufe um jeden
Preis

**500.000 M.-Zie-
gel, Mauersteine,
Dippelbäume,
Parketten, Stufen z. c.**
Näheres
Alt-Ofen, Zsigmond-
gasse Nr. 59.
10296

Junges, hübsches,
häusliches Fräulein wünscht
behufs Ehe mit einem gut-
situirten Herrn in Korrespon-
denz zu treten. Anträge unter
„Trautes Heim 71“ an die
Exped. 69078

Bonne,
Israelitin, sucht Stelle in
einem religiösen isrl. Hause
zu kleineren Kindern. Spricht
ungarisch und deutsch, ver-
steht Handarbeit und Weib-
näherci. Adr. in der Exped.
68978

Schöner Laden,
Andrássystraße, gute Seite,
zu übergeben und suche klei-
nen Laden auf frequentem
Platz der inneren Stadt.
Adr. in der Expedition.
69007

**Zwei oder 3 Per-
sonen** können bei ruhiger, kin-
derloser Familie ein elegan-
tes Cassenzimmer, separirt,
nebst guter Verpflegung für
35 fl. haben. Adr. in der
Exped. 69010

Am Plattensee
in unmittelbarer Nähe von
Balaton-Füred.
ist ein prachtvoll gelegenes
Hauschen mit neuangelegtem
Garten, mit dem edelsten Reben be-
pflanztem Weingarten (heuri-
ge Lese verpricht einen Werth
von 500 fl.) Obsthofen, sehr
preiswerth zu verkaufen. Aus-
künfte 6. Bezirk, Cótövägasse
Nr. 19, 1. Stock, Thür 9.
69009

Gin Komptoirist,
der kalligraphisch schön schreibt
und welcher sowohl der un-
garischen, als auch der deut-
schen Sprache in Wort und
besonders in der Schrift
durchaus mächtig ist, findet
gegen Anfangsalair von 40
Gulden, eventuell 50 Gulden
sofortige stabile Stellung
in einer Promontore Cogn-
nacfabrik. Offerte mit Re-
ferenzenangabe sind zu richten
unter Chiffre „E. D. 208“
an die Expedition d. Blattes.
69008

Solides Mädchen,
Israelitin, aus anständigem
Hause, empfiehlt sich einer isrl.
Dame als Gesellschafterin.
Adr. in der Expedition.
68979

Butor.
2 elegans szobaberendezés,
alig 2 hónapig használ-
nálva, ugymint háló,
ebédlő, ingaóra, hintaszék,
egy pár sodrony-ágybetét
matracozal és alacsony
bordeau-bördiván minden
elfogadható árban eladat-
nak. Eötvös-utca 30, 2.
emelet jobbra ajtó 16.
68938

110.000
amerikai ripariaraj, sima
és gyökerez szőlővessző,
ezers 6 forintért, illetve
12 forintért kapható Jan-
kovich birtokon, Lontó,
Hontmege. Nagyobb
megrendelésnél árenged-
mény. Levelek intéző-
dők Dudás Istvánhoz,
gazdasági intéző. 68945

Kartenlegerin
wohnt 4. Bezirk, Magyar-
gasse 3, 1. Stock 8 im Sze-
benhause. 68977

Egy jó karban
levő használt jégsekrény
kerestetik megvételre.
Ajánlatok „Jégsekrény
019“ czim alatt a kiadó-
hivatalba kéretnek.
69019

Korrespondent,
zugleich Buchhalter zu sofor-
tigem Eintritt wird für eine
Provinzdampfmühle gesucht.
Offerte unter Chiffre „P. D.
025“ an die Expedition.
69025

Billiger
als wo immer von Kavali-
eren abgelegte Herrenkleider bei
Grünbaum Gustav, Kossuth
Lajosgasse 15. Kleiderleihan-
stalt 1. St. 10251

Junge Dame,
Klavierfünflerinn, welche hier
zu konzertieren gedenkt, sucht
für circa 14 Tage Unterkunft
und theilweise Beföstigung
bei achtbarer Familie, wo
Klavier zur Benützung steht.
Offerte unter „Diga 045“
an die Exp. 69045

Zu sofortigem
Eintritt wird ein tüchtiger
und verlässlicher junger Mann
als Schaffer für die Provinz
gesucht. Persönliche Vorstel-
lung und Zeugnisse erfordert.
Adr. in der Expedition.
69023

Junges, intelligent.
Mädchen wünscht in einer
Konditorei oder Delikatessen-
geschäft als Verkäuferin Be-
schäftigung. Anträge unter
„Intelligent 026“ an die Exp.
69026

Dipl. Lehrerin,
im Unterricht von Elementar-
und Bürgerlichschulgegenständen
tüchtig, hat Vor- und Nach-
mittagsstunden frei. G. fl.
Anträge unter Chiffre „Gur“
an die Expedition erbeten.
29020

Egy csinosan
butorozott hónapos szoba
külön bejárattal distin-
guált családnál kiadandó,
kivánatra teljes ellátás-
sal. Czim a kiadóhivatal-
ban. 69041

**Gin isrl. Uhrmacher-
Gehilfe** für gemischte Arbeit
wird bei David Guttmann,
Uhrmacher in Szepesváralja
für sofort gesucht. Gehalt
laut Vereinbarung. 69040

Für Bäckermeister.
Ein Filialelocal, ausgezeich-
neter Posten, in einer der
volkreichsten Gegenden, ist
per sofort zu vergeben.
Krauß, Szvetenagasse 7a.
69043

**Fleischhauer- und
Selchgeschäftlocal** ist für
1. Mai in einer der volk-
reichsten Gegenden zu ver-
geben. Krauß, Szvetenagasse
7a. 69042

Wirthsgeschäft,
auf größter Verkehrsstraße
Budapests, Tageslohnung 80
Gulden, billiger Zins, ist
sehr preiswürdig zu verkaufen.
Dasselbst wird ein Papfenwirth
mit Kaution aufgenommen.
Näheres bei Julius Niemetz,
Budapest, Röck Szilárd-
u. 25. 68557

Hausdiener, der
gut deutsch und ungarisch
spricht und mit langjährigen
guten Zeugnissen dienen
kann, wird aufgenommen in
der ersten ungarischen Dampf-
kraftfabrik, Mezelejtsgasse 15.
69046

Kerepeserstraße,
separirtes Zimmer sammt
Verpflegung um fl. 20 per
Monat bei disting. Beamten-
familie. Adr. in der Exp.
69047

Grástanonc
felvétetik. Czim a kiadó-
hivatalban. 69065

Gin mittelgroßes
Portal wird zu kaufen ge-
sucht. Adr. in der Exped.
69048

Geschäftsdiener,
der ungarischen und deutschen
Sprache in Wort und
Schrift mächtig, wird sofort
aufgenommen. 5. Bezirk,
Balatinsgasse Nr. 20, 2. St.
25. 69054

Abreise halber
ist ein neues Pianino und
eine Nähmaschine preiswür-
dig zu verkaufen. Kálvária-
tér 1b, Thür 16. 69055

Friseurin,
geschickt und billig, empfiehlt
sich den geehrten Damen.
Adr. in der Expedition.
69060

Eine seit 1864
bestehende Konditorei in
einer Provinzstadt ist wegen
Familienverhältnisse sofort zu
verkaufen. Adr. in der Exp.
69074

Branntweingeschäft
anerkannt eines der besten
Geschäfte Budapests, lebhaft
Arbeitergegend, ohne
Konkurrenz, ist sofort an-
derer Unternehmung halber um
1500 fl. zu verkaufen. Off.
unter „Glück 22“ an die Exp.
69062

**Kaffeehaus-Juven-
tar,** ganz neu, zu verkaufen.
Adr. in der Expedition.
69044

Kis dominónak,
ki hétfőn éjjel a leleple-
zés előtt elűnt, ott felejt-
ett tánczrendjét és kol-
táját visszaadni óhajtaná
a „csunyabb“. 69064

10.000 koronával
rendelkező intelligens,
tevékeny fiatalember,
34 éves, bizalmi állás
keres, esetleg jövedel-
mező üzletet átvenne
vagy társul belépne.
Ajánlatok „H. H. 95“ alatt
a kiadóhivatalba kéret-
nek. 69061

Ügyes mamsell
felvétetik divatáru-üzletbe
fürdőhelyre 10,000 lakos-
sal bíró városban. Választ
kérek Wesselenyi-utca
51. szám, 1. emelet. 69059

Csinos fiatal
leány gazdaságnak
ajánlkozok magányos ur-
hoz, esetleg egy gyer-
mekkel. Czim a kiadóhiva-
tatalban. 69072

Zu einem Fräulein
wird eine gelesete Engländerin
oder eine Französin für
die Nachmittagsstunden von
2-8 Uhr gesucht. Adr. in
der Exped. 69066

Tüchtiger junger
Kaufmann sucht Geschäft zur
Uebernahme od. Vertretungen
wie auch Geschäft oder Fi-
scale auf Verrechnung. Kann
2000-5000 fl. Sicherstel-
lung leisten, hier oder in der
Provinz. Anträge unter
„Verlässlich 076“ an die Exp.
69076

Eine Budapest
Kreditanstalt, welche Kauf-
leuten, Industriellen und gut
akkreditirten Personen Kredit zu
leicht rückzahlbaren Beding-
nissen gewähren will, sucht
gegen Provision Acquisi-
teure, welche in den er-
wähnten Kreisen vorzügliche
Verbindungen haben. Anträge
sammt Referenzen sind unter
„R. J. 6603“ an Ma-
senstein & Vogler
(Saulus u Co.), Dorothea-
gasse 9, zu richten. 10291

Photographie.
Ein stotigehendes Atelier ist
in einem hübschen
Werkstatt (ohne Konkurrenz)
sammt Inventar anderer
Unternehmungen halber so-
fort zu verkaufen. Näheres
Auskunft erteilt J. Koffak,
f. u. E. Hoppograph,
Temešvár. Dasselbst wird
ein Operateur, der Tüchtigen
in beiden Richtungen leistet,
sofort engagirt. 10289

Champagner,
vorzügliche Qualitäten, beste
ungarische und französische
bekannte Marken, liefert
á fl. 2 per Flasche franco
ins Haus gestellt die Brad-
Segyaljac

Weinstube,
Budapest, Váci-körút 33.
10288

Kompaon gesucht
zur Vergrößerung einer sehr
rentablen Unternehmung mit
2000 fl. Einkommen jährlich
Minimum 2000 fl., kann
aber auch 4-5000 fl. auf
Einem kommen. Näheres
Nevaygasse 10, Parterre 6.
69074

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. März. Die durch die Hinanschiebung des Ultimatus an Griechenland geichaffene Ungewissheit einerseits und die Vorgänge auf dem Pariser und Londoner Mineralmarkt andererseits erzeugten heute eine gedrückte Stimmung, in Folge welcher die Kurse der internationalen Werthe eine scharfe Depression erlitten. Der Lokalmarkt war ruhig. Der Gesamtverkehr war nur von geringem Umfang.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 398.50 bis 397.25, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 245.50, österreichische Kreditaktien zu 361.50 bis 360, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 346.50 bis 345.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99, vierprozentiges hauptstädtisches Anlehen zu 97.25, wäsländische Bank zu 106.50, „Hermes“ zu 130, Kommerzbank zu 1178, Salgó-Tarjánser Kohle zu 598 bis 594, „Danubius“ zu 106, Straßenbahn zu 293, Stadtbahn zu 275. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 397.75 bis 394.50, Rima-Muráner zu 234.50 bis 233, österreichische Kreditaktien zu 361 bis 358.60, Staatsbahnaktien zu 345.25 bis 342. — Zur Erklärung sei hier notirt: Ungarische Kreditaktien zu 359.60. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 fl. bis 5 fl., auf acht Tage 8 fl. bis 9 fl., per Ultimo März 16 fl. bis 18 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.80, 358.20 und 359.30, ungarische Kreditaktien zu 394 bis 395, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 342 bis 343.50. — Zum Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 359.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war lebhaft. Weizen war heute gut offerirt, die Kauflust wohl mäßig, doch wurde die Stimmung fest. Es gingen 25,000 Hektoliter aus dem Markte, welche 2 1/2 bis 5 kr. höher bezahlt wurden. In anderen Getreidesorten hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen: Theiß: 5000 Mtr. 80 K. zu fl. 8.50, 2300 Mtr. 80.3 K. zu fl. 8.50, 300 Mtr. 80.5 K. zu fl. 8.45, 200 Mtr. 80.5 K. zu fl. 8.45, 200 Mtr. 79.5 K. zu fl. 8.35, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 8.30 (gelb), Alles per drei Monate. — Pester Boden: 300 Mtr. 79 K. zu fl. 8.25, 800 Mtr. 79 K. zu fl. 8.30, 100 Mtr. 79.2 K. und 100 Mtr. 79 K. zu fl. 8.30, 100 Mtr. 78 K. zu fl. 8.15, Alles per drei Monate. — Weissenburger: 2100 Mtr. 75.5 K. zu fl. 8, per drei Monate. — Kalocsáer: 1600 Mtr. 75.6 K. zu fl. 7.92 1/2, per drei Monate. — Bajaer: 3500 Mtr. 74.7 K. zu fl. 7.80, per drei Monate. — Viharer: 290 Mtr. 79 K. und 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 8, 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 8.17 1/2, Alles per drei Monate. — Obertheiß: 500 Mtr. 80 K. zu fl. 8.20, per drei Monate. — Magazinswaare: 200 Mtr. 79 K., 500 Mtr. 78 K. und 250 Mtr. 76 K. zu fl. 7.95. Alles per drei Monate.

Safer: 100 Mtr. zu fl. 6.25, 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.17 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6, 100 zu fl. 5.90, Alles per Kasse.

Termine: Auf höheres Newyork und besseres Effektivgeschäft ist eröffnend, im Verlaufe abgeschwächt auf Realisirungen in der laufenden Sicht. Nachmittags nahm Frühjahrsweizen wieder einen Anlauf zum Bessern, zum Schluss aber wieder matter; alle anderen Körner ebenfalls schwächer. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.91 bis fl. 7.86, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.86 bis fl. 7.81, Weizen per Herbst zu fl. 7.41 bis fl. 7.37,

Mais per Mai-Juni zu fl. 3.80 bis fl. 3.77, Safer per Frühjahr zu fl. 5.97 bis fl. 5.95, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.50 bis fl. 6.46. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.86, fl. 7.90 und fl. 7.87, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.81, fl. 7.84 und fl. 7.81, Weizen per Herbst zu fl. 7.38 bis fl. 7.36, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.77 bis fl. 3.76, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.48 bis fl. 6.46. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 7.87 Geld, fl. 7.88 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 7.80 Geld, fl. 7.82 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.36 Geld, fl. 7.38 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.75 Geld, fl. 3.77 Waare, Safer per Frühjahr zu fl. 5.95 Geld, fl. 5.97 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.45 Geld, fl. 6.47 Waare, Kohlepreis per August-September zu fl. 10.90 Geld, fl. 11 Waare.

Gekündigt wurden 1000 Mtr. Safer und 1000 Mtr. Roggen zur Uebernahme per 7. März.

Produktengeschäft. Fettwaare tendirte fester, ohne Verkehr. Pflanzen und Pflanzenmehl unverändert. — Amtlich notirt: Schweinefett, Budapest fl. 53.— Geld, fl. 53.50 Waare, Speck: Budapest-Stadtwaare 4stüdtige fl. 47.— Geld, fl. 48.— Waare, Budapest-Stadtwaare 3stüdtige fl. 50 Geld, fl. 51 Waare, geräuchert fl. 53.— Geld, fl. 54.— Waare, Pflanzenmehl: böhmische 1896er 120stüdtige fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, 100stüdtige fl. 18.75 Geld, fl. 19.25 Waare, 85stüdtige fl. 21.75 Geld, fl. 22.25 Waare, serbische Waare-Qualität fl. 16.50 Geld, fl. 17.— Waare, 100stüdtige fl. 18.50 Geld, fl. 18.75 Waare, 85stüdtige fl. 21.50 Geld, fl. 22.25 Waare. Pflanzenmehl: slawonisches 1896er fl. 20.50 Geld, fl. 21.— Waare, serbisches fl. 19.— Geld, fl. 19.50 Waare. Kleesorten: Unzerne ungarische 1896er fl. 45 Geld, fl. 46 Waare, rothe kleinfrüchtige fl. 28 Geld, fl. 30 Waare rothe mittelfrüchtige fl. 32 Geld, fl. 35 Waare, rothe großfrüchtige fl. 40 Geld, fl. 44 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilogramm Weizen:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and prices in florins and kreuzers. Includes sub-sections for 'Theiß', 'Weissenburger', and 'Bácskaer'.

Table for 'Bananer' grain prices, listing various grades and their corresponding prices.

Table for 'Roggen Ia.' and other grain types, listing prices for different varieties.

Termine: Weizen per September-Oktober . . . fl. 7.36—7.39, Weizen per März-April . . . fl. 7.85—7.86, Weizen per Mai-Juni . . . fl. 7.80—7.81, Roggen per März-April . . . fl. 6.44—6.46, Mais per Mai-Juni . . . fl. 3.77—3.78, Safer per März-April . . . fl. 5.95—5.97, Kohlepreis per August-September . . . fl. 10.90—11.—

Budapest, 2. März. (Spiritu.) Rohspiritus notirt fl. 15. Geld, fl. 15.25 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische Landesstatistische Amt veröffentlicht den folgenden Hinweis über die vom 28. Februar Abends 6 Uhr bis 1. März Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelaufen und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Large table showing grain and flour arrivals and departures. Columns include 'Angekommen' (Eisenbahn, Schiffe, Totale) and 'Versendet' (Eisenbahn, Schiffe, Totale). Sub-sections for 'Lokalverkehr' and 'Transit-Verkehr' are also present.

c) Beim Hauptzollamt vorgemerkt:

Table showing quantities of grain and flour at the main customs office, with columns for 'Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt' and 'Zum Reexport vorgemerkt'.

Budapest, 1. März. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorshenwienmarktes. — Angelangt am 1. März 328 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 498 Stück, nach Provinz 63 Stück, zurückgeblieben 116 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 394,873 Stück. Tagespreise: 250 bis 280 Kgr. schwere 53 fr. bis 54 fr., 300 bis 380 Kgr. schwere — fr. bis — fr., 120 bis 180 Kgr. schwere 50 fr. bis 52 fr., Spanferkel 33 fr. bis 40 fr.

Steinbruch, 2. März. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorshenwienhändler-Pallein Steinbruch. — Das Geschäft war unverändert. — Vorrath am 28. Februar 8352 Stück. Am 1. März wurden 1005 Stück angetrieben und 218 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. März ein Stand von 9357 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 52 fr. bis 53 fr., mittlere von 51 fr. bis 52 fr., leichte von 50 fr. bis 51 fr.

Budapester Börsenkurse.

2. März.

Table of exchange rates and prices for various currencies and commodities, including 'Hng. Staatsanlehn.', 'Fremde Staatsanlehn.', and 'Anderer Anlehen.'.

Table of bank and financial institution prices, including 'Banken', 'Sparbanken', and 'Verf.-Gesellsch.'.

Table of commodity prices for various goods, including 'Walgmühle', 'Bergu. u. Ziegelf.', and 'Eiseng.-u. Masch.-Fabriken.'.

Table of prices for various types of flour and grain, including 'Brotweizen', 'Roggen', and 'Gerste'.

Table of prices for various types of oil and fat, including 'Kochsalz', 'Kochsalz', and 'Kochsalz'.

Table of prices for various types of flour and grain, including 'Mehlwägen', 'Mehlwägen', and 'Mehlwägen'.

* Siehe Termineffekten.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausschnitte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlegung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offeriert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 68029

Eine Partie
Reisenteppiche 26 ft., Seide 50 ft., Sammet 50 ft., Atlas 50 ft., große Teppiche fl. 6.50, Stoffe, Vorhänge billig. Joseph Neumann, Mohrenstraße Nr. 7, im Hofe. 10253

Photographie.
Ein Assistent, der selbstständig arbeiten kann und die kleine Retouche versteht, findet sofort Posten. Ungarische Sprache bedingt. Joseph Kato, Photograph, Klaußnburg. 10278

Buchhalter,
deutsch-ungarischer Korrespondent, findet dauernden Posten. Eintritt per 1. Mai. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „D. 560“ an die Exp. 68932

Zur Rutschbahn
süde hübsche Kaffeein. Zahl 30 fl. eventuell mehr per Monat. Schriftliche Offerte nebst Photographie sind an Sigm. Popper, 5. Bezirk, Felső rakpart 12 bis längstens 7. d. zu richten. Kauktion oder Gutziehung erwünscht. 10277

Ein Bicycle
(Diana) Pneumatik sieht zum Verkauf per 85 fl. Linden-gasse 33, Thür 9 von 5-8 Uhr Abends. 68957

Ein Seidenpüsch
edelster Race, zwei Monat alt, ist zu verkaufen. Adresse in der Exp. 68959

Seltene Gelegenheit. Partner gesucht.
Für ein hochprofitables Unternehmen, feiner Konjunktur unterworfen, wird ein Theilnehmer mit 3000 fl. Einlage gesucht. Derselbe muß der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig sein. Herr in gelegten Jahren wird bevorzugt. Näheres durch Herrn Springmann, Central-Friedhofstraße 4, 2. Stock, Thür 12 von 9 bis 12 Uhr Vormittags. 10276

Gewölblokal,
anstoßend Magasin oder Küche, Königin Elisabethstraße Nr. 56, ist prompt oder per 1. Mai 1897 zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Rohn Gábor, Kerepe-erstraße 30. 68956

Friseurin,
die ins Haus gehen möchte, empfiehlt sich den geehrten Damen. Adresse Akácza-uteza 26, Thür Nr. 13. 68947

Buchhalter,
tüchtige Kraft, ungarisch-deutscher Korrespondent, selbstständiger Arbeiter, mit Waarenkenntnissen der Mode-Manufakturwaarenbranche, für ein großes Provinz-Waarenhaus per April gesucht. Solche, die in größeren Provinz-Debitwaarenhäusern thätig waren, resp. noch in Kondition sind, werden ersucht ihre Offerte mit Angabe der Ansprüche unter „Tüchtige Kraft 939“ an die Exp. 68939

Gepüffter
Maschinenwärter für Hoch- und Niederdruck-Dampfmaschinen mit Collmannsteuerung, ist auch schon mehrere Jahre bei Eismaschinen und dabei sehr gut bewandert, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Zuschriften unter „B. P. 891“ an die Exped. erbeten. 68891

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körut 15, II. Stock rechts.
Kug., Slav., Franz., Engl., Ital., Spanisch, Russisch, Deutsch für Erwachsene u. Lehren der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franko. Eintritt jederzeit. 68036

Zwei Teppichdivans
sind zu raumend billigen Preisen sofort zu verkaufen. Deutsch S., Tapezierer, Arany Jánosgasse Nr. 34. 68900

Spezereigeschäft,
Edelpflanzen, aufgehoben, anderer Unternehmung halber um jeden Preis sofort zu verkaufen. Dasselbst sind auch Stokagen billig zu haben. Adr. in der Exp. 68902

Familienhaus
in Neupest, Lorenziggasse, mit schönem thätigen Hof sammt Garten, ist zu verpachten, ev. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 68178

Ein noch gut erhaltener Zügel
ist Abreise halber um fl. 60 zu verkaufen. Zu besichtigen bei Mauthner Henrik, butorszallitó, József-körut 21. 68911

Ein Siebenbürger
Mädchen wünscht seinen gegenwärtigen Posten als Erziehlerin zu wechseln. Selbes ist auch der ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig und auch im Kleidermachen bewandert. Briefe unter „Siebenbürger Mädchen 911“ an die Exp. erbeten. 68911

Demolitionen.
Dachziegel, Dachziegel, 100,000 Prima Mauerziegel, 200 Zuhren trockene Doppelsteine, Thüren, Fenster, Bretter sehr billig zu haben. 6. Bez., Vörösmartongasse 46. 68922

Ugyes ruhavarrónó
állandó foglalkozást keres. Szives értesítések „Szorgalom 925“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 68925

A gyári-és kettős könyvvitelben
tökéletesen jártas, mérlegképes könyvelő gégyárban vagy fűrésztelepen állandó alkalmazást keres. Ajánlatok „Block“ czimena a lap kiadóhivatalában. 68853

Hausfräulein,
gegenwärtig in Stellung, wünscht ihren Posten baldigt zu verändern. Gefällige Anträge unter „Verlässlich 100“ an die Exp. 68845

Tapeten.
Großes Lager von in- und ausländischen Tapeten und spanischen Wänden. Cafés, Restaurants und Wohnungen billigst effektuert bei Johann Franczka, Sebestyén-tér 6. szám. 10258

Ein 4 HP. Gasmotor
von Langen und Wolf, 2 Jahre alt, ist billig abzugeben. Adr. in der Exp. 10243

Stuhlfügel vom
Baumbach, kreuzförmig, fl. 350, von Bessely fl. 250, Ausländer-Pianino 230 fl., ferner die berühmtesten Fabrikate in großer Auswahl zu den billigsten Preisen zu verkaufen oder auszuleihen bei Kerep-tely, Budapest, Wainner-boulevard 21 (Industriehof). 10133

Betegség
miatt norinbergi, rövid és játék-áru üzlet az Andrassy-ut közvetlenközelében eladó, esetleg az üzlethelyiség berendezésel is átadandó. Czím a kiadóhivatalban. 68835

Gentleman
wants conversation lessons with english lady. Ladies of other nationality need not apply. Please write under „English 920“ office of this paper. 68920

200,000 Gulden
nur auf hiesige Objekte, 2. und 3. Sätze, Estompte, Wechsel für Jedermann in direktester Weise zu haben durch Hermann Kaufmann, Königs-gasse 27, 2. Stock, Thür 29. 68701

Zum gemeinschaftlichen
Haushalt, auch später Gerath nicht angeschlossen, suche ich ein Mädchen oder Frau, schlanke Gestalt, 20-50 Jahre alt, mit 3000 fl. Baarvermögen, welches ihr Eigenthum verbleibt. Ich bin Christ, 50 Jahre alt, gesundester, ruhiger, ruhiger Mann, Besitzer einer am Lande alleinliegenden schönen Besitzung, mit fertigem, komfort eingerichteten Hause. Angenehmes, ruhiges Leben gesichert. Anträge an Emil Bodo, posterestante Keszthely. Nur Anträge mit voller Adresse werden beantwortet. Strengste Diskretion verbürgt. 10238

Praktikant wird
aufgenommen. Adr. in der Exp. 10228

Villányer Weine.
Versandt per Eisenbahn in Gebinden von 50 Litern aufwärts, leere Fässer werden franco zum berechneten Preise retour genommen. Weiße, alte Trägweine von 20-24 fr.; Dessertweine von 26-30 fr.; Rieslingweine von 35-40 fr.; Rothweine von 26-30 fr.; Kabinet-Rothweine von 35-40 fr. per Liter, ab hier. Per Post werden zur Probe in geschlossenen Demonstrationen franco jeder Poststation sammt Flasche versendet, und zwar 4 Liter rothen Kabinetweins oder Riesling-Weißwein fl. 2.60, 4 Liter Roth- oder Weißweins oder Szo-morodner Wein fl. 3.80, 4 Liter Elvonnit oder Treber-branntwein fl. 4.20, 4 Liter Cognac, Prime-Qual. fl. 8.50. Vertreter werden acceptirt. Preis-courante auf Wunsch gratis. **Váradische Kellereien in Villány** (Baranya). 10026

Norddeutsche Lehrerin und Sernalferin
mit Sprachen und Musik, ungarische diplom. Lehrerin 2 englisch governesses, diplom. Französin, deutsche Bonnen zu 8 fl. Monatsgage suchen sofortiges Engagement. Empföhlen werden diplom. Kindergärtnerinnen, Ungarinen und Französinen im Bureau **Adele Ludwig, Teréz-körut 25.1. St. Budapest.** 68703

Zu vermieten im
Bezirk, Vágóhid-uteza Nr. 8, 3 Werkstätten, je 300 qm. groß, fest gebaut, billiger Zins, Mai beziehb. 88658

Gegen leichte
Theilzahlungen erhalten hiesige Jahresparteien Herrenkleider nach Maß, bei der im 1852 gegründeten Schneider-firma **W. Polster's Sohn, József-Ring Nr. 2.** 68659

Prof. E. Bloch,
em. Sanktschulprofessor, dipl. u. prakt. Buchhalter, Andrassystraße Nr. 28, bildet Schüler mit Genehmigung eines hohen kön. ung. Ministeriums ddo. 10. Nov. 1877, 3. 28693, vollkommen für's Komptoir aus, und zw.: in der einfachen und doppelten **Buchführung** (für Bank, Wechsel- und Waarengeschäfte), Merkantil-rechnen, Korrespondenz, Schönschreiben mit deutschen und ungarischen Vor-tragen, besorgt auch Bücher-einrichtungen und Abschlässe (Bilanzirungen). Damen erhalten separaten Unterricht. Schüler aus der Provinz werden bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausgebildet und erhalten ganze Verpflegung. Einschreibung zu dem **Abendkursen** täglich. Brieflichen Unterricht in der einfachen und doppelten Buchführung (französische u. italienische Art), auch deutsche Photographie besorge ich prompt. 69037

Wegen Ueberfiedlung
verkaufe ich 2 Stück sehr schöne **Auerbögen-Lenten**, einen großen **Aus-lagkasten mit Eisenro-tenz**, für Modewaarengeschäfte oder Photographien sehr geeignet. Diese Gegenstände können am 15. April l. 3. übernommen werden. Adr. in der Exp. 10239

Das Haus,
Kinzsiggasse 12, mit einer Wohnung, geräumigen Kellern, großen Niederlagen, sehr schönen asphaltirten Stellen, Fabrikräumen u. Stallungen, welches gegenwärtig als Liqueur- und Essigsabrik benutzt wird, aber auch zu sonstigen Fabriks- und Nieder-lagen- oder Werkstätten dienen kann, ist per 1. August im Ganzen oder theilweise zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer, Akademie-gasse Nr. 5, 1. St. 2. 10240

Kocher Weine
süßel Besatz. Von meinem Hofkeller Weinarten selbst-prodizirten, streng rituell behandelten alten Weinen süßel Besatz versende ich per Eisenbahn gegen Nachnahme in Fässeln von 60 Liter aufwärts frankirt nach jeder Eisenbahnstation: Weißweine á 24 fr., Rothweine á 26 fr. Gebinde berechne zum Kosten-preise u. nehme selbe franko Villány retour. Bestellungen, welche Samstag einlaufen, werden nur darauffolgenden Montag ausgeführt. **Klein Simon,** Gemischtwaarenhändler in Villány (Baranya).

Zu einem größeren
Dorfe unweit von Preßburg, wäre ein großes Haus sammt Wirthshaus, Wein-, Bier- und Braumweinbrennerei, sowie Gemischtwaarenhandlung, Trafft und Fruchtgeschäft zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exp. 10244

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit. Aufnahme zur Entbindung bei **Adele Seidrich,** dipl. Geburtshelferin, **Fabrikergasse 34,** Thür 1, Partier rechts (nächt der Andrassystr.). **Ein älteres** Budapest Agenturgeschäft der Kolonialbranche sucht intelligenten, thätigen Agenten, junge Kraft, gegen Fixum, eventuelle Theilzahlung. Am hiesigen Plage schon Eingeführte bevorzugt. Offerte unter „P. 493“ an die Exp. 68493

Optikergehilfe,
welcher Reparaturen macht, wird aufgenommen, tüchtiger Verkäufer wird besser bezahlt. Adr. in der Exp. 68599

Kurzer Stuhlfügel
mit Rahmen, bereits neu, vorzüglich im Ton, um 260 fl. zu verkaufen in Eder's Klavierfalon, Wainnergasse 4. 10211

Mignon-Klavier,
sehr gut, neu, elegant, von beliebtem Meister, preiswürdig zu verkaufen. 4. Bezirk, Sebestyén-uteza 2, Thür Nr. 24. 10210

Zu verkaufen
Privatequipagen-Gesellschaft, 300 Gulden monat. Rente tragend, garantiert, bestehend aus 4 eleganten und 4 geschlossenen Wagen, 10 vorzüglichen Pferden, Geschirren, Decken etc., an Jahreskinder vermietet, (Wegen anderer Unternehmung.) Adr. in der Exp. 69056

Als Hausmeister
empfehle ich ein Gewerbetreibender, der zugleich eine Werkstätte mieten kann. Adr. in der Exp. 68913

Agent der
Kolonial- und Delikatessenbranche, am hiesigen Plage gut eingeführt, gesucht. Offerte an Friedrich Dilmont, Budapest, Kertész-uteza 55. 68492

Zum Frühjahrs-
Anbau, Hochprima Esparsette-Samen, pimpernellfrei, seine **Braugerste, Luzerne-** Samen empfiehlt die Gutsverwaltung, Adolph Weiß, Csabai, bei Neutra. 67711

Hegyaljai borok.
Saját termésű, kitünő zamatu régi hegyaljai szomorodni bor literenkint 1 frt 40 krét; régi asz-szabor üvegenkint (1/2 liter) 1 frt 50 kr. és 2 frt 50 krét kapható **Löwy Adolf** hortermelónél **S.-A.-Ujhelyben.** Széküldés 5 kg-os kosarakban utánvét mellett. Próba-küldemény: 1 liter szomorodni, 1 liter kété-le asszu, kosár és bérmentesítéssel 6 frt. 10209

Deutsches Mädchen,
welches rein deutsch spricht, ungarisch nicht versteht, 10 bis 15 Jahre alt ist, wird von ungarischer Familie zu kleinen Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 10193

Thüren u. Fenster,
komplet beschlagen, in allen Formen und Größen, liefert jedes Quantum prompt und billigst **Wiener A. utóda,** Üllői-ut 77. sz. 10149

Zu dem „Landes-
Maschinenverein“ sind zu jeder Zeit sachmännisch gebildete Maschinen-vorgemerkt und werden unentgeltlich placirt. **Budapest, VIII., Nap-uteza 19. sz.** 1026

Erfinder
erhalten Broschüre über Erfindungsschutz gratis durch das behördlich aut. Patent-bureau **Neufeld Armin, VI., Teréz-körut 38.** Erwirkung und Finanzierung von Patenten korrekt, prompt und billig. 68031

Elegante Wohnun-
gen mit allem Komfort sind Ecke Damjanichgasse und Aronastraße pro Mat, event. sofort zu vermieten. Dasselbst ist auch ein großes **Wirths-lokal, auch zu anderen Zwecken verwendbar,** zu vermieten. 68007

Buchhalterin,
perfekt und tüchtig, mit Komptoirarbeiten vollkommen vertraut, sucht passendes Engagement. Gest. Anträge unter Chiffre „Bilanzfähig 70“ an die Expedition erbeten. 68893

Kaufe Verfaßzettel
zu allerhöchsten Preisen; verkaufe diese ausgelösten, sowie en partie-Gegenstände zu Spottpreisen, 14. Karat. Gold-Perlenketten 89 fr. pr. Gramm, Golduhren fl. 11, 12, massive 13löthige Esophagee fl. 7, edle Diamant-Ohrringe, Ringe, Nadeln fl. 8, in Brillanten, Uhren, Brochen, Bracelets, Armbänder, Silberservices größte Auswahl, fabelhaft billig, **13löthige Silberwaaren,** 4 1/2 per Gramm, für neue Waare nur Kleinigkeit fagon. Jedes Stück punziert. **David Fuchs,** Budapest, Wainnergasse 10. 69058

Kaffeehäuser
ersten Ranges, wie auch kleinere Geschäfte, **Hotels** Ioko und Provinz, **Restoration** sammt Schwemme, sehr billiger Zins, fl. 150 Tages-losung, wegen größeren Unternehmens preiswürdig zu verkaufen. Gleichzeitig ersuche ich meine geehrten Kunden und Bekannten, mich im **Café Budapest** weder telephonisch noch persönlich aufsuchen zu wollen, blos in meiner Wohnung. **S. Herzhaft,** Hajós-uteza 9, 1. Stock 5. 69015

Komptoirist,
verlässlicher Arbeiter, mit schönem Handschrift, und ein **Praktikant** für Komptoir, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Komptoir und Praxis 006“ an die Exped. 69006

Wünsche in der
Haupt- oder größeren Provinzstadt ein nachweisbar gut-gehendes **Glas- und Porzellan-geschäft** auf belebtem Posten mit Kundenkreis sofort zu übernehmen. Reflektire auch auf gutes Geschäfts-lokal zur Einrichtung obiger Artikel. Offerte unter Chiffre „D. 100“ an die Exped. 68980

Ungarische
und deutsche Erziehertinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen jeder Nationalität empfiehlt nach gewissenhafter Prüfung das Institut **Pontelli, Wainnerstraße Nr. 50.** 68896

Ein geschicktes,
stinkes Bäckerladenmädchen wird sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 69018

Herr oder Dame
wird zu einem rentablen Geschäft (neu in seiner Art) als Kompagnon gesucht. Erforderlich 1500-2000 Gulden. Reflektanten mögen ihre Adresse unter „Glückliche Zukunft 017“ an die Exped. abgeben. 69017

Kurzes Klavier,
kreuzförmig, elegantes, sehr gutes Instrument, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Kossuth Jánosgasse 20, beim Hausbesorger. 10236

Spezereigeschäft,
gutgehend, verbunden mit Bier-, Wein- und Braumwein-ausgang und anstoßender schöner Wohnung, billiger Zins, ist Familienver-hältnisse halber zu verkaufen. Nöthiges Kapital fl. 2000. Adr. in der Exped. 69016